



Denkmalbereichssatzung ‚Olpe - historische Altstadt‘

Büro RaumPlan Aachen



Im Auftrag:

Kreisstadt Olpe

Franziskanerstraße 6
57462 Olpe

Tel. 02761 830
Fax. 02761 831330



Impressum:

Aachen, im September 2019
Ergänzungen im Juli 2020
Bestandsaufnahme 2017 / 2018

RaumPlan

Lütticher Straße 10-12
52064 Aachen

Projektleitung: Uli Wildschütz
Mitarbeit: Maïke Polzenberg
Martina Winandi



Die Rechte der Fotos und Pläne liegen bei Büro RaumPlan bzw. der Kreisstadt Olpe.

1.	Einleitung	Seite 4
2.	Geschichte	Seite 8
3.	Stadtgrundriss	Seite 18
4.	Bebauung	Seite 32
5.	Stadtsilhouette	Seite 66
6.	Denkmalbereichssatzung	Seite 70
7.	Baudenkmale	Seite 80
8.	Stadtbildprägende Gebäude	Seite 98
9.	Anlagen	Seite 162



Modell historische Altstadt Olpe, Alfons und Theo Harnischmacher, 2006,
Foto RaumPlan.

1. EINLEITUNG

Vorwort



Modell historische Altstadt Olpe, Alfons und Theo Harnischmacher, 2006,
Foto RaumPlan.

Satzung zum Schutz des Denkmalbereichs ‚Olpe - historische Altstadt‘

Der Bereich der Innenstadt unserer Kreisstadt Olpe ist geprägt von einer Vielzahl gut erhaltener alter Gebäude in einem historischen Stadtgrundriss, die das Lebensgefühl positiv beeinflussen und dazu beitragen, dass sich die Bewohner mit ihrer Stadt identifizieren und sich hier wohlfühlen. Dies wurde von den Verantwortlichen bereits vor über 25 Jahren erkannt und hat dazu geführt, dass im Mai 1992 die Satzung zum Schutz des Denkmalbereichs ‚Olpe-historische Altstadt‘ beschlossen und in Kraft gesetzt wurde.

Seitdem hat sich Olpe weiterentwickelt. Neben den Gebäuden, die aus der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand 1795, der Gründerzeit oder der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen stammen, rücken nunmehr auch die Bauten in das öffentliche Bewusstsein, die den Wiederaufbau des zum Teil kriegszerstörten Olpe dokumentieren. Hier sind vor allem die obere Frankfurter Straße und Auf der Mauer zu nennen, deren Gebäude schon 1992 Berücksichtigung fanden. Prägend für Olpe ist aber auch der Kurkölnler Platz, die von dort ausgehende Martin- und Bahnhofstraße und unsere Stadthalle,

die typisch den Baustil der 1950er Jahre verkörpern.

Der Schutz unserer Innenstadt mit seinen historischen Gebäuden und Straßenzügen, ihren typischen Fassaden und Schieferdächern sowie der einzigartigen Stadtsilhouette ist weiterhin eine wichtige Aufgabe, damit auch unsere Nachkommen Olpe liebens- und lebenswert erfahren und seine Geschichte spüren können. Mit der Neufassung der Denkmalbereichssatzung wird ein wichtiger Schritt dahin gemacht und es bleibt mir die Bitte an alle Bürgerinnen und Bürger, sich weiterhin mit Herzblut und Leidenschaft für den Erhalt der historischen Altstadt einzusetzen.

Peter Weber,
Bürgermeister



Denkmalbereich

Laut § 5 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege von Denkmälern, kurz DSchG, werden Denkmalbereiche durch die Satzung der Gemeinde unter Schutz gestellt. „Denkmalbereiche sind Mehrheiten von baulichen Anlagen, und zwar auch dann, wenn nicht jede dazugehörige einzelne bauliche Anlage die Voraussetzungen des Absatzes 1 (*Begriffsbestimmungen Denkmäler*) erfüllt. Denkmalbereiche können Stadtgrundrisse, Stadt-, Ortsbilder und -silhouetten, Stadtteile und -viertel, Siedlungen, Gehöftgruppen, Straßenzüge, bauliche Gesamtanlagen und Einzelbauten sein sowie deren engere Umgebung, sofern sie für deren Erscheinungsbild bedeutend ist“ (DSchG § 2 Abs. 3).

Ziel der Denkmalbereichssatzung ist die Erhaltung des Erscheinungsbildes der historischen Altstadt Olpe. Gleichzeitig ist die Satzung ein Instrument der behutsamen Stadterneuerung. Durch den Genehmigungsvorbehalt, dem alle Gebäude innerhalb der Satzung unterliegen, kann bei baulichen Veränderungen, Ergänzungen und Neubauten Einfluss genommen und das Ortsbild qualitativ und zukunftsfähig entwickelt werden.

Schwerpunkte der Unterschutzstellung in der historischen Altstadt von Olpe

sind der Stadtgrundriss mit der Erschließung und der Parzellierung, die Bebauung und die Stadtsilhouette. Aufbauend auf der Bestandsanalyse und der Benennung der Schutzgegenstände ist die Satzung formuliert und begründet. Die Denkmäler und stadtbildprägenden Gebäuden werden in Steckbriefen beschrieben.

Die vorliegende aktualisierte Fassung der Denkmalbereichssatzung Olpe - Historische Altstadt basiert auf der Denkmalbereichssatzung des Planungsbüros Prof. Krause & Partner aus dem Jahre 1990. Sie greift die wesentlichen Aussagen auf und stellt sie in den heutigen Kontext.

Die Abgrenzung der Denkmalbereichssatzung wird überarbeitet. Eine Neubewertung der erhaltenen Zeugnisse der historischen Entwicklung der Altstadt, insbesondere der Perioden um 1900 und der 1950er Jahre, führt auch zu einer Neueinschätzung des Bestandes der Baudenkmale bzw. stadtbildprägenden Gebäuden.

In den Anlagen wird ein Vergleich der Baudenkmale und erhaltenswerten Bausubstanz von 1990 mit den Baudenkmalen und stadtbildprägenden Gebäuden von 2020 vorgenommen.



Modell historische Altstadt Olpe, Alfons und Theo Harnischmacher, 2006, Foto RaumPlan.



Winterbergstraße in den 1930 Jahren,
Foto Stadtarchiv Olpe.

2. GESCHICHTE

Siedlungsgeschichte und Topografie

Über die frühen Siedlungsansätze im Bereich des heutigen Stadtgebietes von Olpe bestehen nur Vermutungen: Am Kreuzungspunkt von zwei siedlungsgeschichtlich bedeutenden Fernwegen, dem sogenannten ‚Römerweg‘ (Bonn / Paderborn) in Ost-West-Richtung und der sogenannten ‚Eisenstraße‘ (Hagen / Frankfurt) in Nord-Süd-Richtung wird die Ansiedlung einer fränkischen Hofanlage angenommen. Keimzelle des Dorfes ist ein mittelalterlicher Hof, der im östlichen Bereich der späteren Stadtanlage nahe dem Hexenturm in hochwassersicherer Lage auf der Anhöhe nördlich der Olpe und zugleich außerhalb der Überschwemmungsgebiete des im Westen gelegenen Biggetals zu vermuten ist.¹ Damit sind die stadttopografisch bedeutenden konstituierenden und bis heute den Stadt- und Siedlungsraum Olpes prägenden Elemente genannt: die Lage an der Kreuzung zweier überregionaler Verkehrs- und Handelswege und die Topografie des Ortes am Zusammenfluss von Olpe und Bigge zwischen den Anhöhen des Imbergs und des Hatzenbergs im Norden / Nordosten sowie dem Kimmickerberg und dem Bratzkopf im Süden / Südwesten.

1 Vgl. Weber in Wermert 2002, S. 95 - 96; Grundlegend: Wolf: Städtebauatlas Olpe

Das mittelalterliche Olpe

Olpe erhielt 1311 die Stadtrechte verliehen durch den Kurkölnier Erzbischof Heinrich II. Graf von Virneburg und damit das Recht auf die Anlage einer Stadtbefestigung. Während der Steilhang zur Olpe nach Süden einen gewissen natürlichen Schutz bot, war die frühe Stadt nach Norden weitgehend ungeschützt.



Historischer Stadtgrundriss vor dem Stadtbrand 1795,
Lageplan o.M., Krause 1990, S. 11.

Die Fertigstellung der steinernen Stadtbefestigungsanlage des mittelalterlichen Olpe wird etwa auf das Ende des 14. Jahrhunderts datiert (nach dem ersten großen Stadtbrand von 1373).²

Das von der Stadtmauer umschlossene
etwa 3 ha große Oval des mittelalterli-
chen Stadtkerns (vgl. Abbildung oben)

2 Vgl. Weber in Wermert 2002, S. 96.

befand sich auf einer Teilfläche im Südwesten des heutigen Stadtkerns, topografisch auf dem leicht nach Südwesten abfallenden Ausläufer des Imbergs etwa zwischen 315 m und 330 m Höhe oberhalb des zur Olpe auf etwa 300 m abfallenden befestigten Steilhangs. Die dichte Bebauung reihte sich entlang der geschwungenen und dem Höhenverlauf folgenden Straßen: Die Unterste Straße

verlief als Torstraße zwischen der Wüstenpforte im Norden und der Untersten Pforte im Süden, die Mittelste Straße und die Vorderste Straße führten nach Osten zur Obersten Pforte.³

Die Stadt war beengt und es bildeten sich Vorstädte vor den Toren der Stadt. Nach einem erneuten Stadtbrand 1634 wurde die Stadt innerhalb der Stadtmauer wieder aufgebaut. An der Straße nach Siegen / Frankfurt vor der Obersten Pforte entstand die zahlenmäßig größte Vorstadt (1634 als Felmicke oder das Vorstädtchen bezeichnet). 1544 wird die Vorstadt ‚Wigerhoille‘ (heute Weierhohl) erwähnt, die sich entlang der Olpe zu einem Gerberviertel entwickelte. Ein dritter Siedlungsbereich entstand parallel der nördlichen Stadtmauer zwischen Wüstenpforte und Felmicke. Ende des 18. Jahrhunderts lebten etwa 40 Prozent der Gesamtbevölkerung Olpes außerhalb der Stadtmauer.⁴ Im Gegensatz zu vielen vergleichbaren Städten mit stagnierenden und rückläufigen Einwohnerzahlen im 17. und 18. Jahrhundert war die Olper Stadtentwicklung in dieser Zeit von Wachstum geprägt. Hauptgrund war die frühindustrielle Dynamik der Eisenerzgewinnung und der Gerbereien.

³ Vgl. Weber in Wermert 2002, S. 98.

⁴ Vgl. Weber in Wermert 2002, S. 100.



Überlagerung historischer Stadtgrundriss mit Wiederaufbauplan, Lageplan o.M., Krause 1990, S. 18.

Die neue Stadt von 1795

Ende des 18. Jahrhunderts zerstörte ein erneuter Brand fast die gesamte Stadt. Von 276 Hauptgebäuden blieben lediglich in den Vorstädten Felmicke und insbesondere im Weierhohl 46 Gebäude unversehrt.⁵ Der Wiederaufbau sollte das Stadtbild grundlegend verändern

⁵ Vgl. Weber in Wermert 2002, S. 105.

(vgl. Abbildung oben). Mit der Aufklärung verbunden beherrschten neue Leitbilder von ‚Planmäßigkeit und Rationalität‘ die Fachwelt in Kunst, Architektur und Städtebau. Die kurfürstliche Arnsberger Regierung beauftragte den Hofkammerrat Adam Stahl und den Richter Johann Josef von Stockhausen mit der Wiederaufbauplanung. Sie legten am 1. Juni 1795 den Plan einer klas-

sizistischen schachbrettartigen ‚Reißbrettstadt‘ vor. Die Stadt sollte aus den engen Verhältnissen befreit und insbesondere nach Norden zum Imberg und nach Osten zur Vorstadt Felmicke hin ausgedehnt werden.⁶

Die geplante Stadtanlage basierte auf einem gleichmäßigen Block- und Bebau-

⁶ Vgl. Weber in Wermert 2002, S. 110.

ungsraster. Parallel zu der Straße Auf der Mauer wurden drei neue Ost-West verlaufende Straßenzüge angelegt. Zwischen den beiden mittleren Straßenzügen (Frankfurter Straße / Westfälische Straße) entstand im Zentrum der neue Marktplatz auf quadratischem Grundriss. Die Kölner Straße und die Agathastraße wurden als Nord-Süd-Straßen angelegt. Die Straßen schließen an die alten überörtlichen Verbindungsstraßen in Richtung Köln, Koblenz, Kassel und Frankfurt an. Die Frankfurter Straße knickt in die Felmicke ab, die neben der Straße Auf der Mauer als einzige Straße ihre mittelalterliche Linienführung behalten hat. Die Westfälische Straße nimmt Bezug auf die alten Handelswege in Richtung Soest und Kassel. Die Martinstraße stellt heute die Verbindung in Richtung Siegen und Frankfurt her. Der Straßendurchbruch der Franziskanerstraße und der Straße In der Wüste aus den 1980er Jahren ersetzte die Kölner Straße und stellt heute die Verbindung nach Köln und Koblenz her.

Der neue Stadtplan gab als Antwort auf die Brandgefahr eine offene Bauweise mit einem rationalen Parzellenraster vor: An den Längsseiten der Blöcke mit jeweils etwa 21 m tiefen Grundstücken, an den Schmalseiten mit maximal drei Grundstücken. So besteht das charakte-



Wiederaufbauplan ca. 1800, Lageplan o.M., Krause 1990, S. 18.

ristische Bild des Marktes bis heute aus jeweils drei giebelständigen Kopfbauten an den Schmalseiten und drei bis vier wechselweise trauf- und giebelständigen Gebäuden entlang der begleitenden Straßen der Längsseiten (vgl. Kapitel 4 Bebauung).

Mit der Zuteilung der Grundstücke im neuen Stadtgefüge (vgl. Abbildung

oben) war auch eine Steuerung nach sozialen und nutzungsbezogenen Aspekten verbunden. So wurden beispielsweise Bäcker, Wirte und Bierbrauer bevorzugt an den Hauptstraßen angesiedelt.⁷ Der Stadtplan platzierte das Rathaus der Stadt repräsentativ und zentral an die Nordseite des Marktes. Die Umsetzung der Rathausplanung

⁷ Vgl. Weber in Wermert 2002, S. 122.

scheiterte, so dass später hier (1859) der noch heute erhaltene ehemalige städtische Schulbau entstand.

Der neue Stadtgrundriss von Olpe nahm keine Rücksicht auf die Topografie der Altstadt. Mit der Aufgabe des geschwungenen Straßenverlaufs waren erhebliche Topografieanpassungen der neuen Olper Stadthäuser

verbunden, die bis heute das Stadtbild prägen. Die Neuplanung setzte sich nahezu vollständig über die bestehenden mittelalterlichen Grundstückszuschnitte hinweg. Die alten Keller wurden entweder abgebrochen oder teilweise in die Neubebauung einbezogen. Trotz der Rigorosität der Neuplanung, die zu großem Widerstand der Olper Bevölkerung führte, wurde das mittelalterliche Olpe aber nicht vollständig beseitigt: Mit den verbliebenen Resten der Stadtmauer entlang des Steilhangs zur Olpe, der Bebauung entlang der Straße Auf der Mauer, der Lage der Kirche, der Vorstadt im Weierhohl und der Felmicke blieben wichtige Zeugnisse des mittelalterlichen Olpe erhalten.

Mit dem Wiederaufbau von 1795 wurde eine völlig neue städtebauliche Ordnung des Stadtgrundrisses von Olpe mit klaren städtebaulichen Vorgaben zu den Straßenbreiten, Gebäudeabständen, Parzellenbreiten und Parzellentiefen geschaffen. Der ‚Abstandserlass‘ von 1795 sah zum Schutz vor weiteren Stadtbränden eine offene Bauweise mit Einzelgebäuden und einem seitlichen Abstand von 7,44 m vor. Es durften maximal zwei Gebäude aneinander gebaut werden. Dieser Erlass wurde im November 1907 aufgehoben.⁸ Mit der Aufhe-

bung des Abstandserlasses wurden zahlreiche der ortstypischen Bauweise überbaut.

Dem Baumeister Adam Stahl werden fünfzehn Neubauten zugeschrieben, von denen heute noch zwei Gebäude in der Altstadt erhalten sind (Frankfurter Straße 8 und Felmicke 28): Repräsentative zweigeschossige Massivbauten mit Mansarddach, symmetrischer klassizistischer Fassade, erhöhtem Sockelgeschoss und mit einer vorgelagerten Außentreppe.⁹

Die Mehrzahl der Wiederaufbauten wurde in der kostengünstigeren Fachwerkbauweise erbaut und stehen in der Tradition des Olper Hausbaus aus der Zeit vor dem Stadtbrand von 1795. Eine ‚Sozialtopografie‘ der Stadt Olpe nach dem Wiederaufbau 1795 zeigt in der räumlichen Verteilung der Bewohner Kontinuität: ‚Die Vermögenden finden sich in den zentralen Standorten, die Unvermögenden in den Peripherielagen‘.¹⁰ Anfang des 19. Jahrhunderts ist der Wiederaufbauplan baulich umgesetzt und der Stadtgrundriss der ‚Reißbrettstadt‘ entfaltet die räumliche Wirkung, die auch nach über 200 Jahren die Identität des Stadtkerns von Olpe prägt.

⁹ Vgl. Weber in Wermert 2002, S. 126.

¹⁰ Vgl. Weber in Wermert 2002, S. 127.

Olpe um 1900

Neue Impulse brachte in den 1870er Jahren der Eisenbahnbau, verbunden mit einer industriellen Aufwärtsentwicklung. Die Einwohnerzahl stieg von etwa 1.600 im Jahre 1800 auf etwa 2.500 im Jahre 1875 und bis 1900 auf etwa 3.800. Der Stadtplan und das Häuserbuch von 1877 dokumentieren die Veränderungen gegenüber dem Stadtplan von 1795. Ergänzt wurde die Bebauung in den Bereichen In der Wüste, Schützenstraße und Kölner Straße. Neu angelegte Straßen sind die Bahnhofstraße, Martinstraße, Franziskanerstraße und Bruchstraße.¹¹

Im Jahre 1877 legte der Kreisbaumeister Staudinger einen Stadterweiterungsplan vor, der eine nördliche Stadterweiterung im Bereich In der Wüste und Imbergstraße, vor allem aber eine südliche Stadterweiterung mit einem Straßenraster als Spiegelbild der Olper Altstadt vorsah.¹² Die Martinstraße wurde zur Symmetrieachse zwischen der Altstadt von 1795 und südlicher Neustadt. Der Stadtplan von 1926 dokumentiert die Ausdehnung der Stadt um die Jahrhundertwende des 19. und 20. Jahrhunderts. Neue Bautypologien gründerzeit-

¹¹ Vgl. Schöne 1968, S. 225.

¹² Vgl. Schöne 1968, S. 225.

licher Wohn- und Geschäftshäuser im Bereich Kölner Straße, Martinstraße, Bahnhofstraße und Franziskanerstraße und Stadtvillen In der Wüste und im Bereich der Imbergstraße setzten neue Akzente im Stadtbild Olpes.

Das ist auch die Zeit der großen öffentlichen Gebäude. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier erwähnt: Das Sankt-Martinus-Hospital (1856), die Volksschule am Markt (1859), das Bahnhofsgebäude (1875), das kaiserliche Postamt Kölner- / Ecke Martinstraße (1893), das Mutterhaus der Franziskanerinnen (1894 / 1895), die Spezialkommission Westfälische Straße (1897), die evangelische Kirche (1897 / 1898), der Neubau der katholischen Sankt-Martinus-Kirche (1908/09), das Amtsgericht Westfälische Straße (1913/14), das Lehrerseminar Imbergstraße (1914), das neue Postamt an der Franziskaner / Ecke Mühlenstraße (1928).¹³

Das Stadtbild von Olpe wurde zunehmend von repräsentativen großen Gebäudekomplexen im typischen Stilpluralismus der den Stadtraum inszenierenden Architektur um 1900 geprägt. Veränderungen zeigten sich aber auch in der Fassadengestaltung der bestehenden kleinteiligen stadtbildprägen-

¹³ Vgl. Schöne in Wermert 2002, S. 346 - 347.

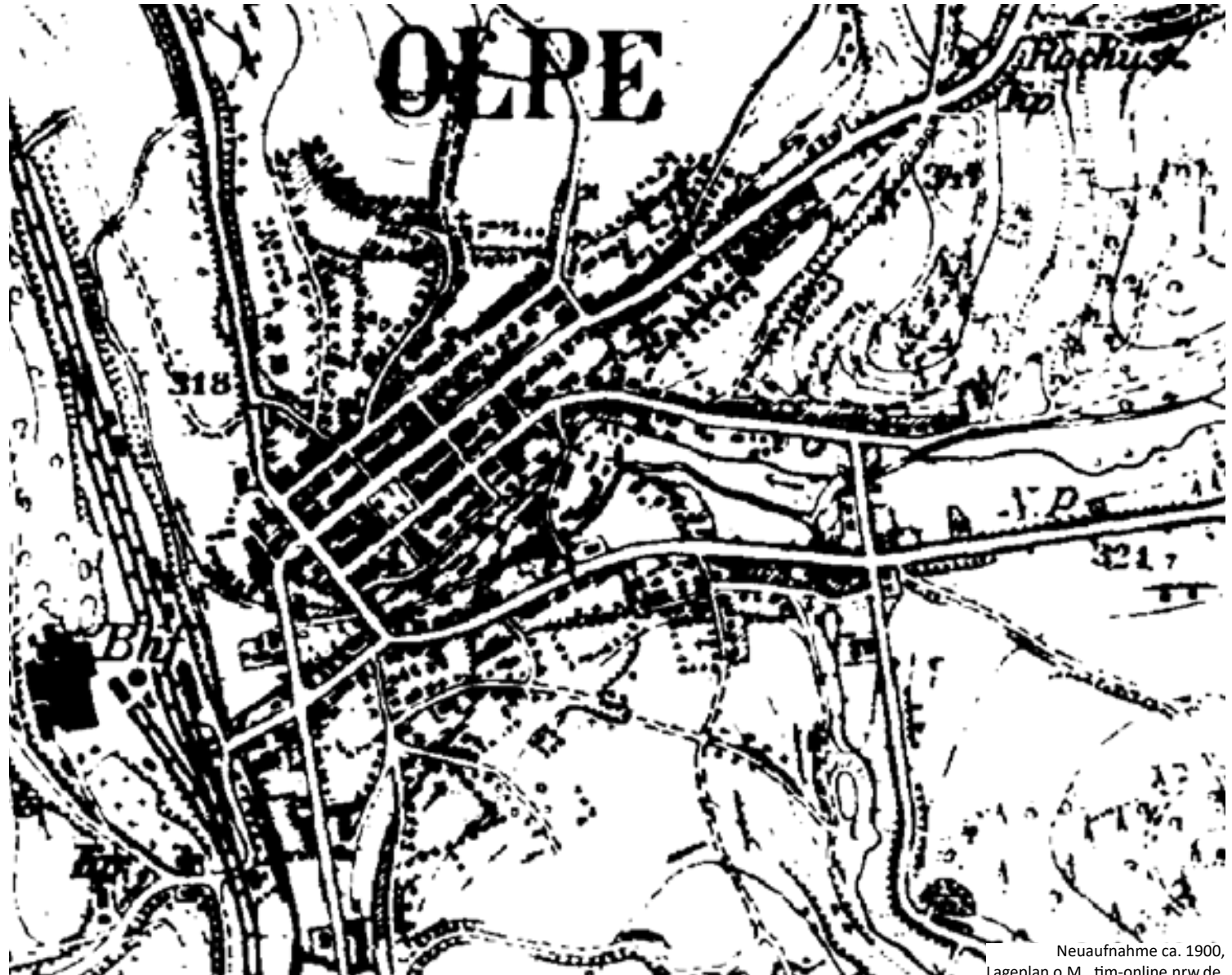
den Bebauung auf dem Stadtgrundriss von 1795. Das Fachwerk verschwindet vielfach hinter neuen repräsentativeren Schiefer- oder Putzfassaden, Hausverbreiterungen und Schaufenstereinbauten verändern die Gebäude.¹⁴ Der Wiederaufbau der St.-Martinus-Kirche im neugotischen Stil mit Doppelturm löste den zu klein gewordenen Vorgängerbau ab. Im Zusammenspiel mit der evangelischen Kirche und den Resten der Stadtmauer mit Engels- und Hexenturm zum Weierhohl hin entstand die neue Silhouette der Stadt.

Die Straßen waren gepflastert: Der Fahrdamm mit rauem Kopfsteinpflaster und die Seitenbereiche aus feinerem Pflastermaterial („Lütticher Pflaster“).¹⁵ Ende des 19. Jahrhunderts wurden neue Wasserleitungen verlegt, eine moderne Kanalisation folgte später. Ab etwa 1910 wurden erste Bürgersteige angelegt und mit einer modernen Straßenbeleuchtung ausgestattet. Bald folgte die flächige Versorgung der Stadt mit Elektrizität. Ab 1907 begann eine großflächig angelegte Stadtverschönerungsmaßnahme mit der Anpflanzung von Linden entlang sämtlicher Straßen der Stadt. Olpe erhielt den Beinamen „Stadt der 1000 Linden“.¹⁶

¹⁴ Spohn in Wermert 2011, S. 1360.

¹⁵ Schöne in Wermert 2002, S. 331.

¹⁶ Schöne in Wermert 2002, S. 337.



Neuaufnahme ca. 1900,
Lageplan o.M., tim-online.nrw.de.

Wiederaufbau nach 1945

In den letzten zwei Jahren des Zweiten Weltkrieges war Olpe Ziel mehrerer Luftangriffe. Über 10 Prozent der Häuser der Innenstadt, insbesondere im südlichen Bereich entlang Auf der Mauer, Kölner Straße, Martinstraße, Bahnhofstraße und Weiherhohl, wurden zerstört. Auch die St.-Martinus-Kirche wurde schwer beschädigt. Nach 1945 begann der Wiederaufbau der Stadt. Olpe verzeichnete einen starken Zuwachs der Einwohnerzahl, 3.000 Flüchtlinge und Vertriebene mussten untergebracht werden. Die Siedlungsentwicklung konzentrierte sich bis Mitte des 20. Jahrhunderts auf die Kernstadt. Der Wiederaufbau führte zunächst zu einer Verdichtung der bestehenden Bebauung. Bald setzte aber das für die Nachkriegszeit bestimmende große Flächenwachstum ein: Neue Wohnsiedlungsbereiche entstanden im Norden (Imberg), Osten (Am Gallenberg) und Süden (Hoher Stein, Kimicke) der Kernstadt.¹⁷

Mit der Wiederaufbauplanung im Bereich der Kernstadt waren unterschiedliche Entscheidungen für die Erhaltung und Erneuerung der Altstadt verbunden. Die Spitze des Südturms der St.-Martinus-Kirche wurde zur Erinnerung



Topografische Karte ca. 1940,
Lageplan o.M., tim-online.nrw.de.

¹⁷ Böhnisch, Foerster in Wermert 2011, S. 52.

an die Kriegszerstörung nicht wieder aufgebaut. Dagegen wurde das für die Stadtsilhouette so prägende Ensemble der Giebelhäuser Auf der Mauer in Anlehnung an die Ursprungsbebauung mit einzelnen ‚Zugaben‘ der neuen Zeit wieder aufgebaut. Andererseits wurden einige zerstörte oder beschädigte Häuser unterhalb des Kirchenhügels abgerissen, um für die neue Platzanlage des Kurkölners Platzes Raum zu schaffen. Die Brücke über die Olpe wurde verbreitert und die westliche Bauflucht der Kölner Straße um einige Meter zurückgesetzt.¹⁸

Neue Akzente der 1950er Jahre

Am Kurkölners Platz entstand das prägende Ensemble der Wohn- und Geschäftshäuser der 1950er Jahre, herausragend das giebelständige Gebäude Kölner Straße 2, das auch vom Kirchplatz aus zugänglich ist. Zum Kirchplatz wurde eine neue Freitreppe errichtet, die Stadtmauer 1957 bis 1959 restauriert und der Engelsturm wieder aufgestockt. Am Weierhohl entstand eine Grünanlage mit Brunnen und Wegeverbindungen zum Hexenturm und entlang der Olpe zur Bleichwiese. Der Kurkölners Platz wurde Teil der Einkaufsstadt um Kölner, Martin- und Bahnhofstraße und Auftakt der neuen Promenade ent-



Plan ca. 1955,
Lageplan o.M., Stadtarchiv Olpe.

¹⁸ Böhnisch, Foerster in Wermert 2011, S. 53.

lang der Olpe. Mit der Stadthalle am östlichen Rand der Altstadt entstand 1956/58 ein neuer kultureller Schwerpunkt in der parkartigen Uferzone der Olpe.

Die moderne Stadt

Die dynamische Entwicklung in den 1960er, 1970er und 1980er Jahren brachte einige Veränderungen innerhalb des historischen Altstadtbereiches: im Westen den Neubau des Rathauses als ‚Wahrzeichen‘ der Stadt sowie die Umstrukturierung dieses Stadtbereiches mit Durchstich der Franziskanerstraße / In der Wüste, Verlagerung des Mutterhauses der Franziskanerinnen und Neubauten moderner Geschäftshäuser. Im Bereich Westfälische Straße / Winterbergstraße entstand der großmaßstäbliche Komplex der Sparkasse westlich des Marktes und der Wohn- und Geschäftshauskomplex östlich der Agathastraße am ehemaligen Rathausstandort.

Am östlichen Rand der Altstadt entstand die Altenwohnanlage und die Parkpalette Schützenstraße sowie der Um- und Erweiterungsbau des Kreishauses an der Westfälischen Straße. Im Südosten entstanden großflächige Geschäftshauskomplexe zwischen Martinstraße



und Löherweg mit ihren rückwärtigen Wohnanlagen beiderseits der Olpe. In jüngerer Zeit kamen weitere großflächige Einkaufszentren und Passagen an der Martinstraße und zwischen Kölner und Franziskanerstraße (‚Olper Mitte‘) hinzu. Ein Ausdruck der Bedeutung und der Zentralität der heute etwa 25.000 Einwohner zählenden Stadt mit weit größerem Einzugsbereich.

Mit der Satzung zum Schutz des Denkmalbereichs ‚Olpe-Historische Altstadt‘ vom 25.05.1992 wurde vom Rat der Stadt Olpe die Grundlage für die Erhaltung des historischen Stadtgrundrisses sowie der Baudenkmale und der erhaltenswerten Bausubstanz im Bereich der ‚Reißbrettstadt‘ von 1795 geschaffen. Damit räumt die Stadt Olpe der Wahrung der Identität und Unverwechsel-

barkeit der historischen Altstadt einen hohen Stellenwert ein. Denn: ‚Im Unterschied zu anderen Ortsteilen und Wohnumwelten, wo immer nur ein Teil der Bürger zu Hause ist, ist der historische Ortskern allen Olpern durch Gebrauch und Nutzung gleichermaßen bekannt und vertraut‘.¹⁹

¹⁹ Zitiert aus Krause 1990, S. 2.



3. STADTGRUNDRISS

Gesamtanlage

In dem Stadtgrundriss der historischen Altstadt Olpe ist die Geschichte der Stadt gespeichert. Der rechts abgebildete Plan fasst die wesentlichen Zeitschnitte der historischen Stadtentwicklung von 1830, 1900, 1930 bis heute auf der aktuellen Kartengrundlage zusammen. Hervorgehoben wird außerdem das heute bestehende Straßennetz, das in dem jeweiligen Zeitschnitt angelegt wurde.

Der Zeitschnitt von 1830 mit dem Abschluss der Wiederaufbauperiode nach dem Stadtbrand von 1795 zeigt, dass dem Stadtgrundriss von Olpe insbesondere die Form der geplanten Stadtanlage der ‚Reißbrettstadt‘ mit ihrem orthogonalen Erschließungssystem, ihrer gleichmäßigen Blockstruktur und dem Marktplatz als Zentrum eingeschrieben ist.

Städtebau / Historie

M: 1:6.000

- Stadtgebiet um 1830
- Straßennetz um 1830
- Stadtgebiet um 1900
- ○ ○ Straßennetz um 1900
- Stadtgebiet um 1930
- □ □ Straßennetz um 1930
- Stadtgebiet heute
- □ □ □ □ Straßennetz heute



Am östlichen und südlichen Rand der Rasterstadt von 1795 sind die Zäsuren der Reste der mittelalterlichen Stadtanlage erkennbar, mit der Stadtmauer, dem leicht geschwungenen Straßenverlauf Auf der Mauer sowie der ehemaligen Vorstadt Im Weierhohl entlang der Olpe unterhalb der Stadtmauer und der ehemaligen Vorstadt Felmicke, die von der Frankfurter Straße nach Osten abknickend, ebenfalls in die Tallage der Olpe führt.

Um 1900 hat Olpe mit den frühen Stadterweiterungen im Bereich der Martinstraße, der Bahnhofstraße und der Franziskanerstraße nach Südwesten, im Bereich In der Wüste und Imbergstraße nach Nordwesten sowie im Bereich der Westfälischen Straße nach Nordosten in etwa die Ausdehnung des Stadtzentrums von heute erreicht. Martinstraße und Bahnhofstraße ergänzen das Straßennetz auf dem Südufer der Olpe, In der Wüste öffnet sich die Stadt nach Norden in das Biggetal.

Der bereits 1877 entstandene südliche Stadterweiterungsplan, der sich wiederum mit einem orthogonalen Straßennetz auf den Stadtplan von 1795 mit der Martinstraße als Symmetrieachse bezieht (vgl. Abbildung links) verdoppelte die Fläche des Stadtgebietes. Erst

um 1930 ist diese südliche Stadterweiterung weitgehend abgeschlossen, ohne allerdings die formale Klarheit der Bebauung der Rasterstadt von 1795 zu erreichen. Gleichzeitig hat sich die Stadt um 1930 nach Norden zum Imberg hin und nach Osten zum Gallenberg hin erweitert.

Die frühen Stadterweiterungen um 1900 sind von Kontinuität geprägt. Einige Bauten sind bereits vor 1877 entstanden und stehen typologisch in engem Zusammenhang mit der Altstadtbebauung. Andererseits setzte eine rege Bautätigkeit mit einer Vielzahl öffentlicher Einrichtungen, wie der Neubau der evangelischen Kirche und der repräsentative Wiederaufbau der 1907 zerstörten katholischen Kirche sowie mit privaten Neubauten von Hotels, Kauf- und Handwerkerhäusern ein, die das Stadtbild der Altstadt insgesamt veränderte.

Mit den Stadtbereichen des 19. Jahrhunderts sind wertvolle stadträumliche Zäsuren zu der Neugründung von 1795 erhalten, die noch heute das Stadtbild prägen.

Eine weitere Zäsur in der Stadtentwicklung stellen die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges dar. Betroffen waren

insbesondere die südlichen Teile der Altstadt. Die Wiederaufbauphase ist erneut von Kontinuität geprägt. Städtebaulich bedeutende Einzelgebäude und Ensemble wurden restauriert bzw. nach dem Vorbild der Ursprungsbebauung wiederaufgebaut. Das gilt vor allem für den stadtbildprägenden Bereich oberhalb der Stadtmauer mit der St.-Martinus-Kirche, der Stadtmauer mit Engels- und Hexenturm, der giebelständigen Bürgerhäuser Auf der Mauer sowie dem unmittelbarem Umfeld der Kirche mit dem Wiederaufbau des Hauses Kölner Straße 2.

Der Kurkölner Platz entstand als Teil der Wiederaufbauplanung der 1950er Jahre und stellt das städtebauliche Scharnier zwischen dem historischen Kernbereich von 1795 und der Stadterweiterung um 1900 dar. Im direkten Zusammenhang mit der neuen Platzanlage entstand die innerstädtische Grünanlage im Weierhohl entlang der Olpe über die Bleichwiese bis zur 1958 eingeweihten neuen Stadthalle. Die Wiederaufbauten nach 1945 und die städtebaulichen Interventionen der 1950er Jahre sind wertvolle stadträumliche Zäsuren, die noch heute das Stadtbild prägen.



Marktplatz um 1900,
Schöne 1968, S. 51.



Marktplatz um 1910,
Schöne 1968, S. 50.

Stadtgrundriss und Bebauung

Der abgebildete Schwarzplan macht in seiner Abstraktion den Stadtgrundriss von Olpe lesbar.

Der Schwarzplan stellt die Gesamtheit der Gebäude als schwarze Flächen dar. Deutlich erkennbar ist auch hier das orthogonale Erschließungssystem der Wiederaufbauplanung von 1795 mit seiner überwiegend offenen Bauweise.

Die öffentlichen Räume, wie der zentral gelegene Marktplatz, das weitläufige Umfeld der evangelischen Kirche, der Kurkölnner Platz mit der städtischen Grünanlage unterhalb der Stadtmauer entlang der Olpe bis zur Stadthalle, aber auch einzelne Räume wie der Parkplatz des Krankenhauses an der Martinstraße treten in der Umkehrung zu der umgebenden Bebauung als weiße Flächen hervor.

In dem Schwarzplan werden einzelne Störungen der Körnigkeit der Bebauung wie das Zusammenwachsen von Einzelhäusern durch Anbauten oder die groß-

Schwarzplan mit Topografie

M: 1:5.000

- Gebäude
- 320 Topografie
- Grenze Denkmalbereich



flächige Überbauung ganzer Baublöcke durch flächige Gebäudekomplexe deutlich. Diese befinden sich zum Beispiel südwestlich der Kölner Straße und im Südwesten zwischen der Winterbergstraße und der Westfälischen Straße.

Die kleinteilige und unregelmäßige Struktur der Bebauung in den Bereichen Im Weiherhohl und Felmicke ist ebenso ablesbar wie die tendenziell großflächigere und geschlossene Bebauung in den Bereichen der Stadterweiterung um 1900. Hier sind vor allem die Martinstraße, die Bahnhofstraße und die Franziskanerstraße zu nennen.

Die charakteristische Körnigkeit der Bebauung von Olpe in den unterschiedlichen Teilbereichen, gerade auch in der Unterschiedlichkeit ihrer Ausprägung, hat konstituierende Wirkung für die Lesbarkeit des Stadtgrundrisses der historischen Altstadt und ist erhaltenswert.



Stadtgrundriss und Raumstruktur

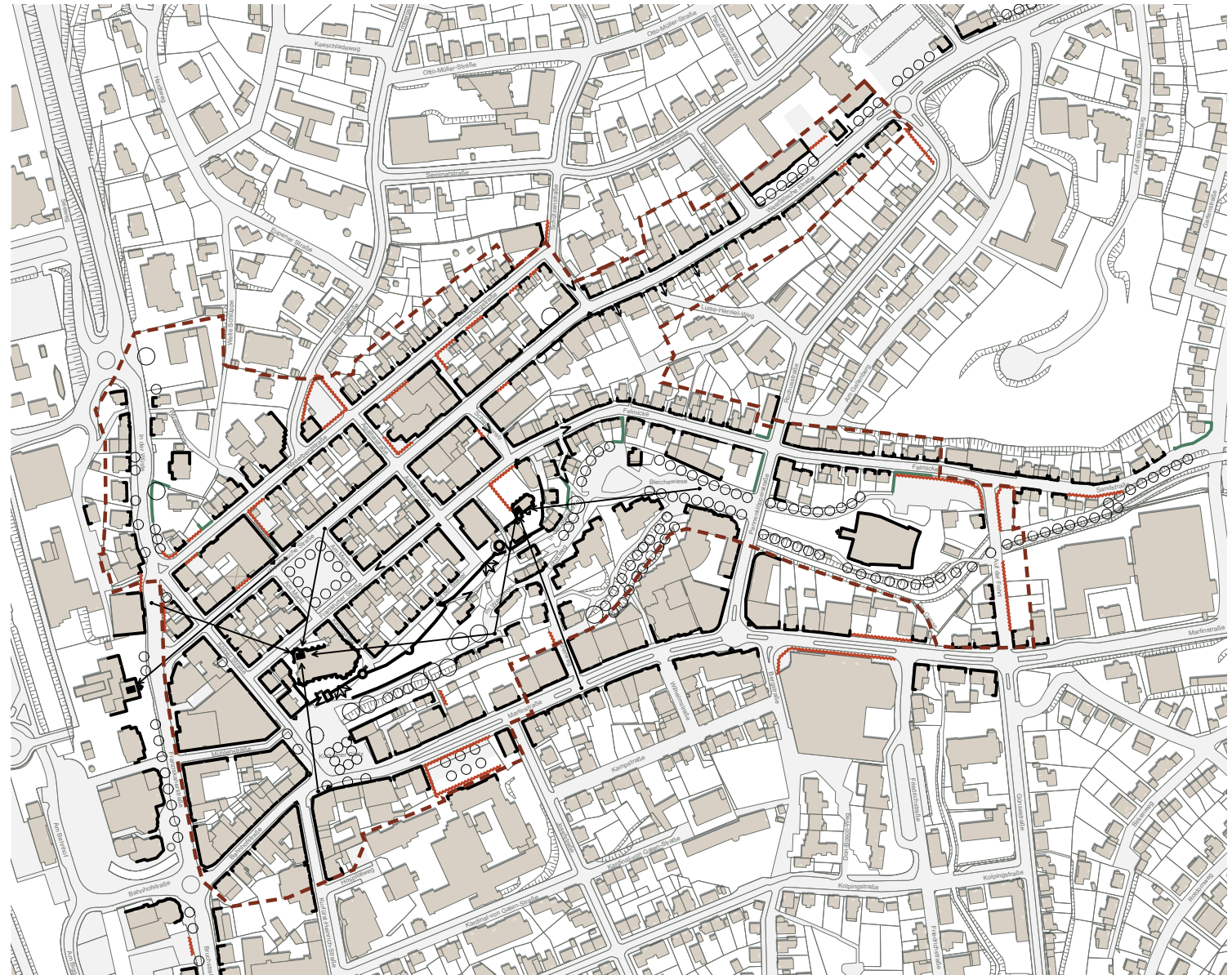
Die Analyse der Raumstruktur (vgl. Abbildung rechts) arbeitet die räumlichen Qualitäten des Stadtgrundrisses der Olper Altstadt heraus. Die orthogonal angelegten Räume der ‚Reißbrettstadt‘ von 1795 mit freistehenden Gebäuden und straßen- und platzbildender Anordnung sind in wesentlichen Teilbereichen bis heute noch gut ablesbar.

In einigen Fällen wurden die seitlichen Bauwiche durch Nebenanlagen oder Grenzbebauung so verdichtet, dass die kleinteilige Baustruktur verloren gegangen ist. Punktuell entstanden auf dem historischen Stadtgrundriss großflächige Gebäudekomplexe, die auf dem Zusammenschluss mehrerer kleinerer Parzellen basieren und neu Maßstäbe setzen. Dadurch sind vormals offene

Raumstruktur

M: 1:5.000

-  bauliche Raumkante
-  Mauer
-  vegetative Raumkante
-  Bäume
-  fehlende Raumkante
-  Sichtbezug
-  Dominante
-  Dominante mit Fernwirkung
-  Sichtbezug durch Topographie
-  Grenze Denkmalsbereich



Raumkanten zu einer geschlossenen Raumkante verdichtet worden.

Unregelmäßig strukturierte kleinteilige Räume mit offener Bebauung zeigen sich im Bereich Weiherhohl und Felmicke. Dagegen sind die Stadterweiterungsbereiche des 19. Jahrhunderts im Bereich der Bahnhofstraße, der Martinstraße und der Franziskanerstraße von tendenziell geschlossener Bebauung mit straßenbündiger Bauweise geprägt.

Raumstörungen durch fehlende Raumkanten entlang der zentralen Straßenachsen verweisen auf Handlungsbedarf. Hierzu gehören zum Beispiel die fehlenden Raumkanten an den Parkplätzen der Winterbergstraße Ecke Imbergstraße, der Martinstraße vor dem Krankenhaus und an dem Parkplatz vor der evangelischen Kirche neben dem Kindergarten. Weitere Raumstörungen zeigen sich im Bereich des Straßendurchbruches der Franziskanerstraße / In der Wüste sowie im Bereich Agathastraße / Imbergstraße.

Die gebauten Raumkanten werden durch grün geprägte Raumkanten ergänzt, Straßen- und Platzräume durch Baumpflanzungen in ihrer räumlichen Wirkung unterstützt. Hierzu gehören die Bäume am Marktplatz und die mar-

kanten Baumreihen entlang der Olpe. Außerdem gibt es vereinzelt raumbildende Hecken, z.B. in der Felmicke, an der Pannenklopferstraße und an der Rochusstraße.

Die räumlichen Dominanten mit Fernwirkung sind die beiden Kirchtürme der evangelischen und der katholischen Kirche und das Rathaus. Die drei Gebäude dominieren durch ihre Gebäudehöhe, ihre topografische Lage und ihre Position im städtischen Gefüge.

Die mittelalterliche Stadtmauer zwischen der Straße Auf der Mauer und der städtischen Grünanlage Im Weiherhohl überbrückt den Höhenunterschied zwischen der Altstadt und der Stadterweiterung südlich der Olpe und bedingt zugleich vielseitige Sichtbezüge. Auch durch die Topografie innerhalb der ‚Reißbrettstadt‘ ergeben sich immer wieder Sichtbezüge, unter anderem zu den räumlichen Dominanten.

Die Topografie in Verbindung mit der charakteristischen Raumstruktur prägt die Stadtsilhouette und deren Außenwirkung maßgeblich. Auf die raumkonstituierende Wirkung und Maßstäblichkeit der Bebauung sollte die Stadtentwicklung in Zukunft deutlich stärker Rücksicht nehmen.



Raumkante,
Foto RaumPlan



Fehlende Raumkante,
Foto RaumPlan



Raumkante,
Foto RaumPlan



Fehlende Raumkante,
Foto RaumPlan

Stadtgrundriss und Freiräume

Olpe ist eingebettet in die charakteristischen bewaldeten Höhenzüge des südwestlichen Sauerlands, die als grüne Kulisse von vielen Punkten der Altstadt präsent sind. Der namensgebende Fluss Olpe fließt am Rande der Altstadt in die Bigge bzw. in den seit 1965 eingestauten Biggensee. Insbesondere die Olpe ist mit der Siedlungs- und Sozialgeschichte der Stadt eng verknüpft.

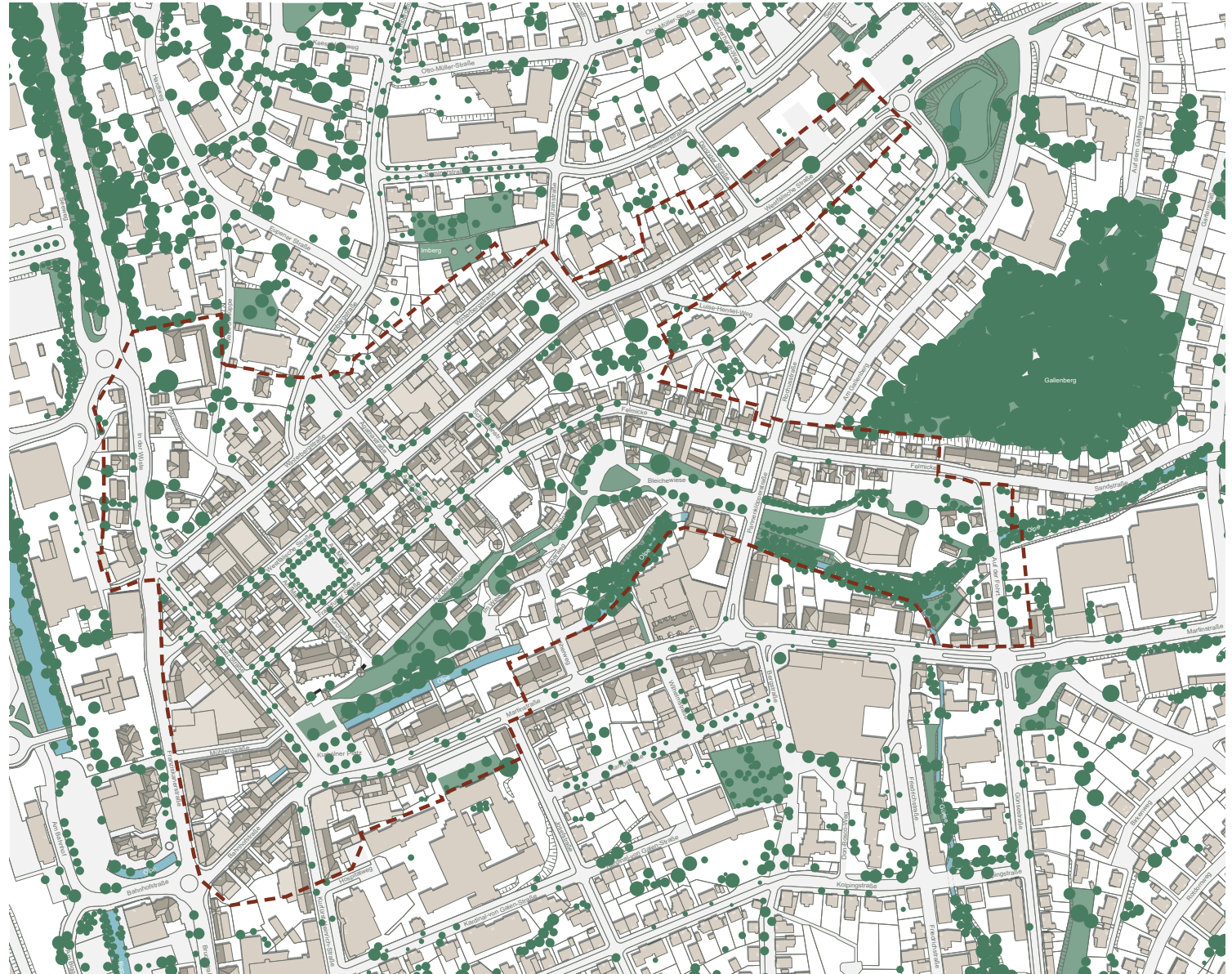
Die Olpe mit der städtischen Grünanlage vom Kurkölner Platz über die Stadthalle und darüber hinaus markiert die südöstliche Abgrenzung des Denkmalsbereiches. Der Kurkölner Platz bildet den Auftakt der städtischen Grünanlage. Hier befindet sich der Olper Geschichtsbrunnen mit u.a. sechs Portraits bedeutender Personen der Stadt (vgl. Abbildung rechts Seite oben links).²⁰ An der Treppenanlage vom Kurkölner Platz zur St.-Martinus-Kirche erinnert eine Bronzegedenktafel an den Gründer der Stadt Olpe, Kurfürst Heinrich II.

²⁰ Arens in Wermert 2011, S. 1289.

Grünstruktur

M: 1:5.000

- öffentliche Grünflächen
- raumprägende Gehölze
- Gewässer
- Grenze Denkmalsbereich



Entlang der Stadtmauer befindet sich das ‚Brackendenkmal‘ (vgl. Abbildung oben mittig), eine überörtlich bedeutsame Gedenkstätte mit einem emailliertem Kreuz (Ewald Mataré, Düsseldorf) und einer Figurengruppe (Anneliese Schmidt-Schöttler, Finnentrop).²¹ Eine zweite Treppenanlage führt zur Straße Auf der Mauer. Die dort befindliche, als Ruine aufgebaute Wassermühle (vgl. Abbildung unten links) erinnert an die ‚Obere Stadtmühle‘.²² In Richtung Osten folgt die Bleichwiese (vgl. Abbildung oben rechts). Eine Skulpturengruppe erinnert an die ehemalige Funktion des Bleichplatzes.²³ Die städtische Grünanlage bildet das Entrée der Stadthalle.



Kurkölnier Platz,
Foto RaumPlan.



Brackendenkmal mit zwei Hunden und Jagdhorn,
Foto RaumPlan.



Bleichwiese,
Foto RaumPlan.

Die Treppenanlagen verbinden die Freiräume mit der höher gelegenen Altstadt. Brücken über die Olpe (vgl. Abbildung unten mittig) stellen die Verbindung zur Martinstraße her. Die Grünflächen mit hohem Naherholungspotenzial bringen aufgrund ihrer besonderen topografischen Lage eine bedeutende räumliche Zäsur der Siedlungsgeschichte zum Ausdruck. Somit ist die Gesamtanlage erhaltenswerter Bestandteil des Denkmalbereiches Olpe.



Künstliche Ruine Wassermühle,
Foto RaumPlan.



Uferzone Olpe,
Foto RaumPlan.



Uferzone Olpe,
Foto RaumPlan.

²¹ Arens in Wermert 2011, S. 1285.

²² Arens in Wermert 2011, S. 1285.

²³ Arens in Wermert 2011, S. 1286.

Stadtgrundriss und Erschließungsnetz

Das Straßennetz der Stadtanlage von 1795 besteht aus der streng parallel zur Straße Auf der Mauer und in etwa gleichem Abstand von Südwest nach Nordost verlaufenden Frankfurter Straße, Westfälische Straße und Winterbergstraße. Quer dazu verlaufen die Kölner Straße und die Agathastraße. Die Straßen wurden in einheitlicher Breite von 12.50 bis 15.50 m angelegt und von Straßenrandbebauung begleitet. Die Straßenführung nimmt keine Rücksicht auf die Topographie, was zu sehr unterschiedlich starkem Gefälle führt.

Das regelmäßige Straßennetz teilt die Altstadt in etwa gleichgroße Baublöcke, die sich um den quadratischen Marktplatz mit etwa 46 m Seitenlängen gruppieren. An wenigen Stellen ist die Ablesbarkeit des historischen Straßenraumprofils gestört. So zum Beispiel durch Rücksprung der Bau- bzw. Straßenfluchtlinie der Neubebauung im Bereich der Westfälischen Straße zwischen Agatha- und Schwanenstraße oder im Bereich des Straßendurchbruchs Franziskanerstraße / In der Wüste.

Straßen und Wege

M: 1:5.000

-  Straßen und Wege
-  Grenze Denkmalbereich



Die südliche Stadtmauer blieb zur Stützung des Hanges erhalten. Infolgedessen blieb auch die gekrümmte Führung der Straße auf der Mauer bestehen.

In deutlichem Kontrast zu der formalen Stadtanlage stehen die von mittelalterlichen Resten geprägten Bereiche der ehemaligen Vorstädte im Weiherhohl und Felmicke. Auch wenn nur noch ein geringer Teil der Bausubstanz des historischen Gerberviertels des Weiherhohls erhalten ist, zeugt die geländebedingte Wegeführung einschließlich der Brücken und Stege über die Olpe von der mittelalterlichen Anlage.

Die frühen Stadterweiterungen des 19. Jahrhunderts stellen stadträumliche Zäsuren dar, sind aber auch von Kontinuität gegenüber der Altstadt in den Grenzen von 1795 geprägt und bilden zusammen aus heutiger Sicht den identitätsstiftenden Kern der Stadt. Der Bahnanschluss Olpes um 1875 führte im Südwesten zu der Anlage der Bahnhofstraße und der Franziskanerstraße und ist der Grund für die spätere planmäßige Ausdehnung der Stadt nach Süden. Im Nordosten und Nordwesten entstanden kleinere Erweiterungsbereiche mit villenartiger Bebauung als neue repräsentative Eingänge in die Stadt. Die neuen Straßen wurden breiter und

repräsentativer angelegt und übernahmen verkehrliche Entlastungsfunktionen für die Straßen der Altstadt. Das historische Straßenraumprofil ist im Südwesten durch eine überwiegend geschlossene, in den übrigen Bereichen offene Bebauung, heute noch ablesbar.

Das rasterförmige Straßensystem dokumentiert in der Abkehr von der mittelalterlichen Stadtanlage das Planungsleitbild um 1795 und prägt noch heute unverkennbar den Charakter der Stadt in entscheidendem Maße. Aus diesem Grund ist das gesamte Erschließungssystem der Neuplanung von 1795 einschließlich der erhaltenen mittelalterlichen Strukturen im Weiherhohl und Felmicke und der frühen Erweiterungen der Stadt um 1900 im Nordosten, Nordwesten und Südwesten schützenswert.

Der Kurkölnler Platz entstand in den 1950er Jahren als neuer Teil des Olper Geschäftszentrums und als städtebauliches Gelenk zwischen Altstadt und Neustadt. Die Neuanlage des Kurkölnler Platzes auf der Westseite ist der Auftakt in die stadträumlich bedeutenden innerstädtischen Grünanlagen unterhalb der Stadtmauer, die zur östlich gelegenen Stadthalle führten. Die Stadtanlage aus den 1950er Jahren einschließlich des naturhistorischen Bereiches ent-

lang der Olpe über Weiherhohl bis zur Stadthalle und darüber hinaus ist eng mit der Stadtgeschichte verknüpft und daher schützenswert.

Die Straßen der Altstadt waren historisch unterschiedlich gepflastert: der Fahrdamm mit rauem Kopfsteinpflaster, begrenzt von beidseitigen symmetrisch angelegten Natursteinrinnen, die Seitenbereiche aus feinerem Pflastermaterial. Historische Materialien sind in der Straße auf der Mauer sowie im Umfeld der katholischen Kirche erhalten. In den übrigen Straßen sind teilweise Natursteinrinnen und die klassische Gliederung des Straßenraumes erhalten.

Erhalten sind darüber hinaus in weiten Teilen der Altstadt typische Straßenlaternen und straßen- bzw. platzbegleitende Baumpflanzungen, insbesondere Linden, die Anfang des 20. Jahrhunderts im Rahmen von Stadtverschönerungsmaßnahmen angepflanzt wurden. Topografisch bedingt war das historische Straßenbild durch eine Vielzahl von Freitreppen vor den Häusern geprägt, die einerseits durch den Ausbau der Sockel- und Erdgeschosse für Ladeneinbauten, insbesondere aber auch Straßenausbauten weichen mussten. Erhaltene Elemente der typischer Straßen- und Platzgestaltung sind schützenswert.



Straße mit Natursteinpflaster,
Foto RaumPlan.



Straße mit Natursteinrinne,
Foto RaumPlan.

Stadtgrundriss und Parzellierung

Die städtebauliche Anlage der historischen Altstadt Olpe von 1795 ist geprägt durch die gleichmäßig aufgeteilten Baublöcke mit einer nahezu einheitlichen Parzellierung für eine offene Bauweise mit Einzelhausbebauung bzw. maximal Doppelhausbebauung. Die Parzellen an den Längsseiten der Baublöcke sind etwa 21 m tief. Je zwei Parzellen stoßen aneinander. Am Marktplatz sind abweichend von dem Grundprinzip an den Schmalseiten drei Parzellen für die charakteristischen Giebelhäuser angeordnet.

Auch in den überwiegend geschlossen bebauten Bereichen der Stadterweiterungen um 1900 ist der Parzellenstädtbau konstituierend und maßstabsprägend für die Bebauung. Die privaten Wohn- und Geschäftshäuser der Zeit weisen weitgehend einheitliche und ähnliche Parzellenbreiten wie in den älteren Bereichen der Olper Altstadt auf. Lediglich dort, wo repräsentative öffentliche Gebäude entstanden, weichen die Parzellen deutlich ab. Ein Beispiel ist die Kreisverwaltung Olpe in der

Parzellierung

M: 1:5.000

-  Störung historischer Parzellen
-  Grenze Denkmalbereich



Westfälischen Straße. Der authentische Wiederaufbau der 1950er Jahre vollzog sich ebenfalls weitgehend auf der bestehenden Parzellenstruktur.

Die Parzellenstruktur ist ursächlich für die Kleinteiligkeit und Maßstäblichkeit der Altstadtbebauung in Olpe (vgl. Abbildung rechts oben). Die historische Parzellenstruktur war und ist einem erheblichen Veränderungsdruck infolge von Stadtsanierungs- und Umbaumaßnahmen unterworfen (vgl. Abbildung rechts unten). Der links abgebildete Plan zeigt farbig abgesetzt die Bereiche, in denen die historische Parzellierung durch Neubaumaßnahmen stark verändert worden ist.

Als wichtiges historisches Zeugnis und konstituierend für die Maßstäblichkeit ist die Parzellenstruktur zur Verhinderung weiterer Zerstörung unbedingt als schützenswert einzustufen.²⁴

²⁴ Vgl. Krause 1990, S. 37 - 41.



Historische Parzellenstruktur,
Foto RaumPlan.



Wegfall historischer Parzellenstruktur,
Foto RaumPlan.

Schutzgegenstand Stadtgrundriss

Die im Denkmalbereich ausgesprochene Erlaubnispflicht zum Schutz des Stadtgrundrisses, der Parzellierung und des Erschließungsnetzes umfasst:

- Die Erhaltung der Linienführung der historisch bedeutenden vorhandenen Straßen- und Platzanlagen,
- die Erhaltung des Straßenraumprofils (Höhe der angrenzenden Bebauung zur Breite) der Straßen und Plätze,
- die Erhaltung der charakteristischen Raumkanten und Raumfolgen der Straßen und Plätze wie der stadträumlichen Zäsuren,
- die Erhaltung der Wegeführung im Bereich der Stadtmauer und der Grün- und Freianlagen entlang der Olpe,
- die Erhaltung der ursprünglichen Parzellenstruktur und deren Ablesbarkeit in der Fassadengliederung der Gebäude zum öffentlichen Raum,
- die Erhaltung der das Stadtbild prägenden Stellung und Zuordnung der Gebäude untereinander wie zum öffentlichen Raum,
- die Erhaltung der das Stadtbild prägenden Bereiche mit historisch verbürgter offener Bauweise zum öffentlichen Raum,
- die Erhaltung der geschlossenen ortsbildprägenden Baumanpflanzungen (Linden) der Straßen, Wege und Plätze,
- die Erhaltung des traditionellen Straßenraumprofils mit mittiger Fahrgasse, beidseitigen Rinnen und Seitenbereichen,
- die Erhaltung historisch belegter Elemente der Straßen- und Platzgestaltung einschließlich der altstadttypischen Beleuchtung,
- die Erhaltung historischer und stadtbildprägender Materialien wie Natursteinpflaster, Natursteinrinnen, Freitreppen, Brunnen und Mahnmale.



4. BEBAUUNG

Baualter

Ende des 18. Jahrhunderts zerstörte eine Brandkatastrophe nahezu die gesamte Stadt. Von insgesamt 276 Gebäuden blieben lediglich 46 Gebäude, vor allem in den Vorstädten, unversehrt. Mit dem Plan ‚Reißbrettstadt‘ von Adam Stahl wurde die Stadt ab 1795 neu geschaffen.

Etwa 30 Prozent der heute noch vorhandenen Gebäude innerhalb der Abgrenzung des Denkmalbereiches Olpe sind im Klassizismus zwischen 1795 und 1850 entstanden. Die Gebäude befinden sich vor allem rund um den Marktplatz und entlang der Westfälischen Straße und der Frankfurter Straße zwischen der Kölner Straße und der Agathastraße. Vereinzelte Gebäude sind im Weierhohl und in der Felmicke erhalten. Die Abbildung oben links zeigt ein Gebäude des Klassizismus in der Westfälischen Straße.

Baualter

M: 1:5.000

- 1795 - 1850 Klassizismus
- 1851 - 1914 Gründerzeit
- 1919 - 1939 Zwischenkriegszeit
- 1946 - 1960 Wiederaufbau
- 1961 - 1990 Moderne
- 1991 - heute Neubauten
- Grenze Denkmalbereich



Aus der Gründerzeit von 1851 bis 1914 (Historismus im Stil des einfachen Traditionalismus) sind in der heutigen Abgrenzung noch etwa 15 Prozent der Gebäude. Eine Konzentration der Gründerzeit ist entlang der Bahnhofstraße auf der nordwestlichen Seite festzustellen. Neue Bautypologien waren Wohn- und Geschäftshäuser und öffentliche Gebäude. Die Abbildung oben rechts zeigt ein Wohngebäude der Gründerzeit in der Westfälischen Straße.

In der Abgrenzung sind etwa fünf Prozent der Gebäude aus der Zwischenkriegszeit von 1919 bis 1939 (neue Sachlichkeit im Stil des einfachen Traditionalismus).

Der Anteil der heutigen Gebäude, die aus der Phase des Wiederaufbaus von 1946 bis 1960 (einfacher Traditionalismus) stammen, beträgt etwa 25 Prozent. Die Gebäude befinden sich in der Straße Auf der Mauer und der Winterbergstraße. Die Abbildung unten links zeigt ein Gebäude des Wiederaufbaus in der Kölner Straße Ecke Kurköln Platz. In dieser Zeit entstand auch die Stadthalle von 1956/58 in der Pannenklopperstraße.

Die Moderne umfasst die Jahre 1961 bis 1990. Von dem heutigen Gebäu-

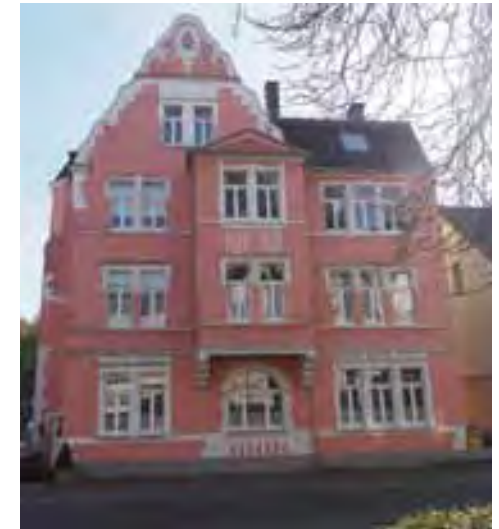
debestand innerhalb der Abgrenzung sind etwa 15 Prozent aus dieser Zeit. Während der Moderne entstanden großmaßstäbliche Gebäudekomplexe, wie beispielsweise die Sparkasse in der Westfälischen Straße und das Wohn- und Geschäftshaus zwischen Winterbergstraße, Frankfurter Straße und Agathastraße. Die Abbildung unten rechts zeigt ein solches großmaßstäbliches Gebäude in der Felmicke Ecke Agathastraße.

Nach 1991 sind etwa zehn Prozent der Gebäude entstanden. Dies sind teilweise großmaßstäbliche Gebäudekomplexe, wie die Wohnanlage an der Pannenklopperstraße Ecke Bleichewiese.

Insgesamt sind innerhalb der Abgrenzung des Denkmalbereiches etwa 75 Prozent der Gebäude vor 1960 entstanden und historisch. Etwa 45 Prozent der Gebäude sind aus den Phasen des Klassizismus und der Gründerzeit. Somit dominieren die Gebäude vor 1910. Durch die Entwicklung ab 1960 mussten historische Gebäude großmaßstäblichen Gebäudekomplexen weichen. Die Denkmalbereichssatzung von 1990 reagierte auf diese negativen Veränderungen des Stadtbildes. Das Ziel ist, das charakteristische Ortsbild von Olpe zu wahren.



Klassizismus 1795 bis 1850,
Foto RaumPlan.



Gründerzeit ab 1851 bis 1910,
Foto RaumPlan.



Wiederaufbau 1946 bis 1960,
Foto RaumPlan.



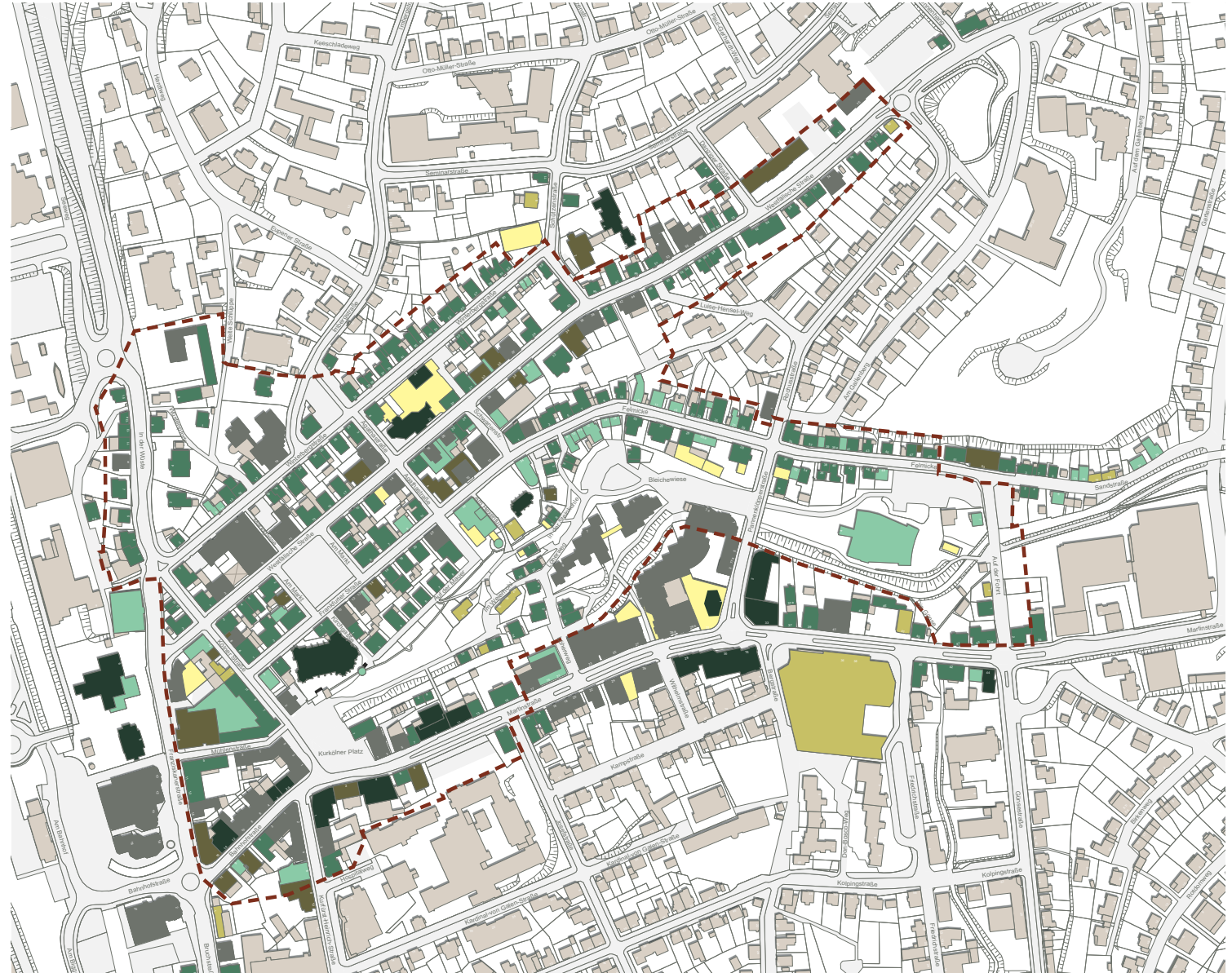
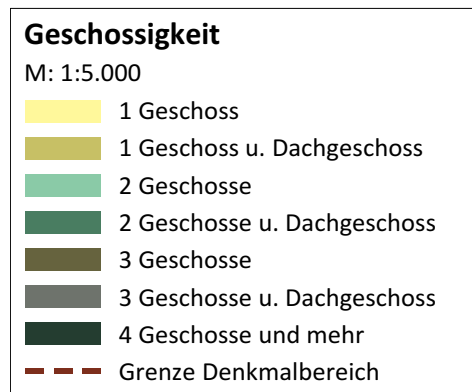
Moderne 1961 bis 1990,
Foto RaumPlan.

Geschossigkeit

Der Stadtgrundriss von Adam Stahl nahm keine Rücksicht auf die Topografie der Altstadt von Olpe. Somit musste die Topografie innerhalb der Gebäude aufgefangen werden. Typisch für die Gebäude der Olper Altstadt sind daher häufig kräftig ausgebildete Sockelgeschosse.

Eingeschossige Gebäude, eingeschossige Gebäude mit Dachgeschoss und zweigeschossige Gebäude gibt es innerhalb der Abgrenzung des Denkmalbereiches nur vereinzelt. Diese Gebäude sind in der Regel Nebengebäude. Der Anteil beträgt etwa 15 Prozent.

In der Abgrenzung dominieren zweigeschossige Gebäude mit Dachgeschoss. Etwa 60 Prozent der Gebäude weisen diese Geschossigkeit auf. Durch die Topografie wirken die Gebäude jedoch



unterschiedlich hoch. So wirken beispielsweise die nordöstlichen Bauten des Marktplatzes durch das topografisch bedingte hohe Sockelgeschoss wie dreigeschossige Gebäude mit Dachgeschoss. Ähnliche Beispiele befinden sich entlang der Westfälischen Straße und der Frankfurter Straße.

Einige wenige Gebäude (etwa fünf Prozent) sind dreigeschossig. Hierzu gehören das Gebäude der Kreisverwaltung in der Westfälischen Straße und die Stadthalle in der Pannenklöpperstraße, die als Infrastruktureinrichtungen eine besondere Rolle im Stadtgefüge einnehmen.

Die großmaßstäblichen Gebäudekomplexe der Moderne sprengen den Maßstab ihrer Vorgängerbauten durch das Zusammenwirken hoher Geschossigkeit und großer Dachvolumina (etwa 20 Prozent). Beispiele für großmaßstäbliche Gebäudekomplexe sind die Sparkasse in der Westfälischen Straße und das Wohn- und Geschäftshaus zwischen Winterbergstraße, Frankfurter Straße und Agathastraße. Insbesondere in den nachfolgend aufgeführten Fassadenabwicklungen werden die negativen Auswirkungen auf die benachbarten historischen Gebäude und ihre Maßstäblichkeit deutlich.

Eine größere Zahl viergeschossiger Gebäude ist in der Martinstraße anzutreffen. Diese sind in den letzten 30 Jahren entstanden und dokumentieren die Entwicklung der Martinstraße zur Haupteinkaufsstraße.

Besondere Gebäude wie die evangelische Kirche, die katholische Kirche und das Rathaus ragen mit vier Geschossen und mehr heraus und prägen die Stadtsilhouette von Olpe.

Der Rathausneubau von 1975/77 wurde mit seinen zehn Geschossen als Symbol der modernen Stadt auf Fernwirkung geplant. 2017 sprachen sich die Olper in einem Bürgerentscheid jedoch für den Abriss aus.

Die Geschossigkeit definiert die Maßstäblichkeit der Bebauung und trägt in Verbindung mit der Topografie maßgeblich zur Ortssilhouette und der damit verbundenen Nah- und Fernwirkung bei (vgl. Kapitel 5 Stadtsilhouette).



Geschossigkeit in der Altstadt,
Foto RaumPlan.



Geschossigkeit in der Neustadt,
Foto RaumPlan.



Maßstabssprung an der Westfälischen Straße,
Foto RaumPlan.



Maßstabssprung Rathaus,
Foto RaumPlan.

Dachlandschaft

Die Gebäude innerhalb der Abgrenzung des Denkmalbereiches der Olper Altstadt haben vorwiegend Steildächer in Form von Satteldächern, Walmdächern und Mansarddächern mit Dachüberständen. Prägend ist ein Wechselspiel aus trauf- und giebelständigen Gebäuden entlang der Straßenachsen. Die Materialien der Dacheindeckung beschränken sich auf Schiefer und dunkle Dachziegel (vgl. Abbildungen rechte Seite oben links / mittig).

Die steilen Dächer in Form von Sattel-, Walm- und Kopfwalmdächern gehen auf eine kurfürstliche Anordnung zurück. Ziel der Anordnung war eine fortlaufende horizontale Linie mit einem einheitlichen oberen Abschluss der Gebäude. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzten sich dann die Mansarddächer aufgrund der besseren Nutzbarkeit des Dachgeschosses durch. Mansarddächer erhielten insbesondere die repräsentativen Gebäude.²⁵

25 Vgl. Krause 1990, S. 55.



Dachlandschaft

M: 1:5.000

-  Satteldach mit Firstrichtung
 Flachdach
 Grenze Denkmalbereich

Oftmals haben die Dächer Dachaufbauten, um das Dachgeschoss zu nutzen. Zu den Dachaufbauten zählen, vor allem bei traufständigen Gebäuden, Dachhäuschen, Zwerchhäuser und Zwerchgiebel (vgl. Abbildung oben rechts). Sie sind zumeist über dem Eingang angeordnet und dienen zu dessen Betonung. Früher hatten die Zwerchhäuser oftmals die Funktion von Heuluken mit Aufzugsrollen (vgl. Abbildung unten links). Neben den Zwerchhäusern und -giebeln gibt es Einzeldachgauben in Reihenanordnung, ausgebildet als Schlepp-, Giebel-, Walmdach- oder Tonnengauben (vgl. Abbildungen unten mittig / rechts).



Dach mit Schieferdeckung,
Foto RaumPlan.



Dach mit dunklen Dachziegeln,
Foto RaumPlan.



Zwerchhaus,
Foto RaumPlan.

Als Materialien für die Dacheindeckung wurden 1795 Schiefer- und anthrazitfarbige Pfannendeckungen vorgeschrieben. Strohdächer waren zunächst noch erlaubt und verschwanden erst nach 1900 aus dem Stadtbild.²⁶

Sowohl trauf- als auch giebelständig angeordnete Gebäude prägen den Denkmalbereich der Olper Altstadt. Die Dachlandschaft ist durch einheitliche Materialien und aneinander angelehnte Dachformen homogen und trägt zur Wirkung der Ortssilhouette bei.



Zwerchhaus, ehemalige Heuluke,
Foto RaumPlan.



Walmdachgaube,
Foto RaumPlan.



Giebelgaube,
Foto RaumPlan.

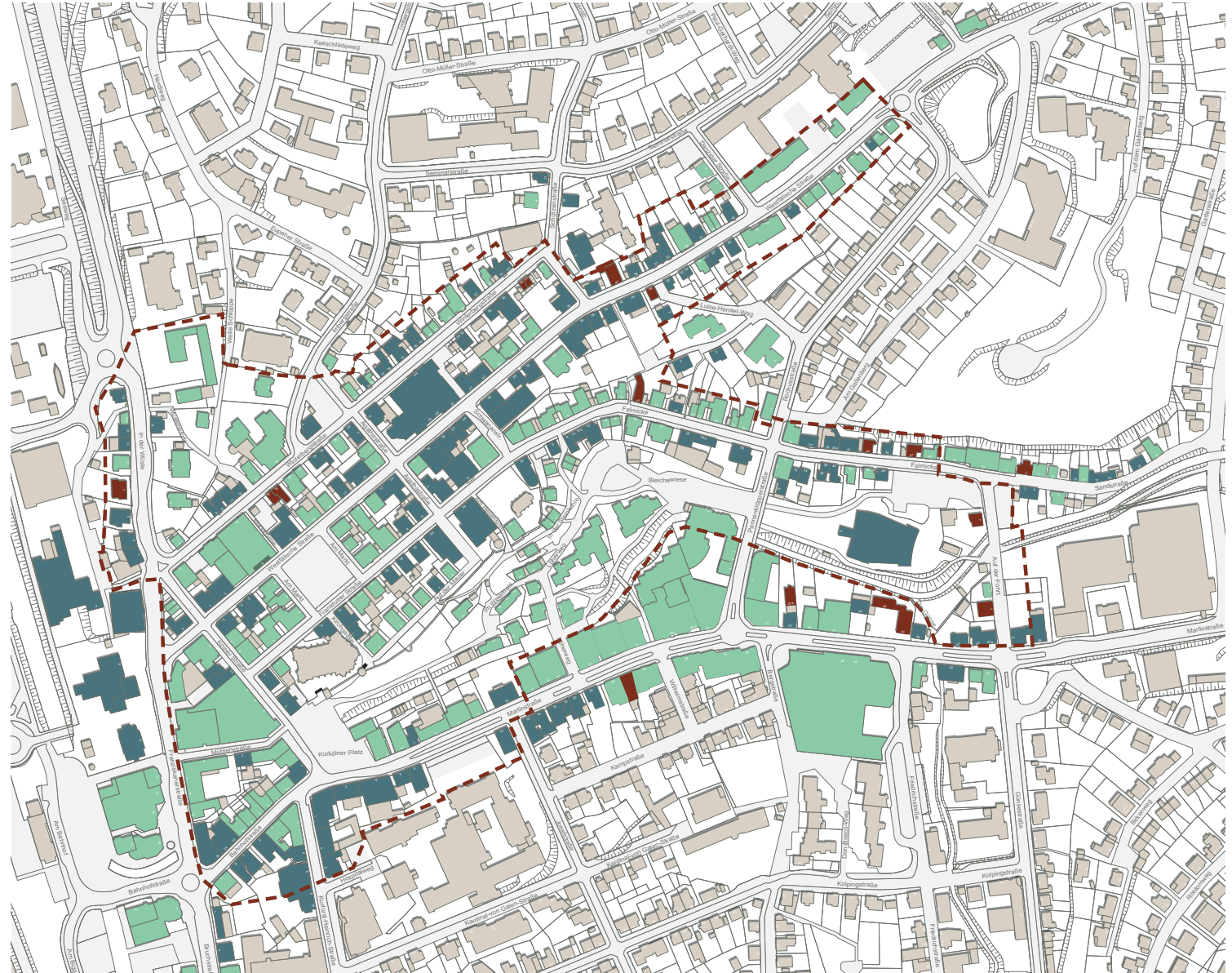
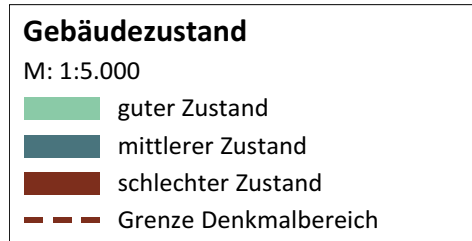
²⁶ Vgl. Krause 1990, S. 60.

Gebäudezustand

Die Gebäude innerhalb der Abgrenzung des Denkmalsbereiches wurden nach ihrem äußeren Gesamteindruck begutachtet und der Gebäudezustand in drei Kategorien (guter Zustand, mittlerer Zustand, schlechter Zustand) eingeordnet.

Ein schlechter Zustand, verbunden mit einem hohen Handlungsbedarf, wurde bei vereinzelt Gebäuden festgestellt (etwa fünf Prozent). In wenigen Fällen ist die Gebäudesubstanz betroffen. In den meisten Fällen handelt es sich gleichzeitig um Baudenkmale, erhaltenswerte oder stadtbildprägende Gebäude. In Grenzfällen ist ein Abwägen zwischen Kernsanierung oder Abriss und Neubau mit hoher Qualität an regional angepassten Bauformen notwendig. Beispiele zeigen die Abbildungen auf der rechten Seite oben links und unten links.

Bei etwa 45 Prozent der Gebäude besteht mittlerer Handlungsbedarf (vgl. Abbildungen rechte Seite oben / unten)



mittig). Die erforderlichen Maßnahmen bei dieser Einstufung sind unterschiedlich einzuschätzen und reichen von durchgreifenden Sanierungsmaßnahmen bis zur Erneuerung von Fassade und Dach in Verbindung mit energetischen Maßnahmen.

Mit gutem Zustand sowie geringem bis keinem Handlungsbedarf wurden 50 Prozent der Gebäude eingestuft (vgl. Abbildungen oben / unten rechts).

Insgesamt ist ein guter Gebäudezustand im Denkmalsbereich festzustellen. Mit gezielten Maßnahmen können die Gebäude in mittlerem und schlechtem Zustand saniert werden.



Schlechter Zustand,
Foto RaumPlan.



Mittlerer Zustand,
Foto RaumPlan.



Guter Zustand,
Foto RaumPlan.



Schlechter Zustand,
Foto RaumPlan.



Mittlerer Zustand,
Foto RaumPlan.



Guter Zustand,
Foto RaumPlan.

Nutzung

Der Denkmalbereich umfasst weite Teile der Olper Innenstadt und ist von einem Nebeneinander unterschiedlicher Nutzungen geprägt.

Ursprünglich waren die Frankfurter Straße, die Kölner Straße, der Marktplatz und die Westfälische Straße die zentralen Geschäftsbereiche.

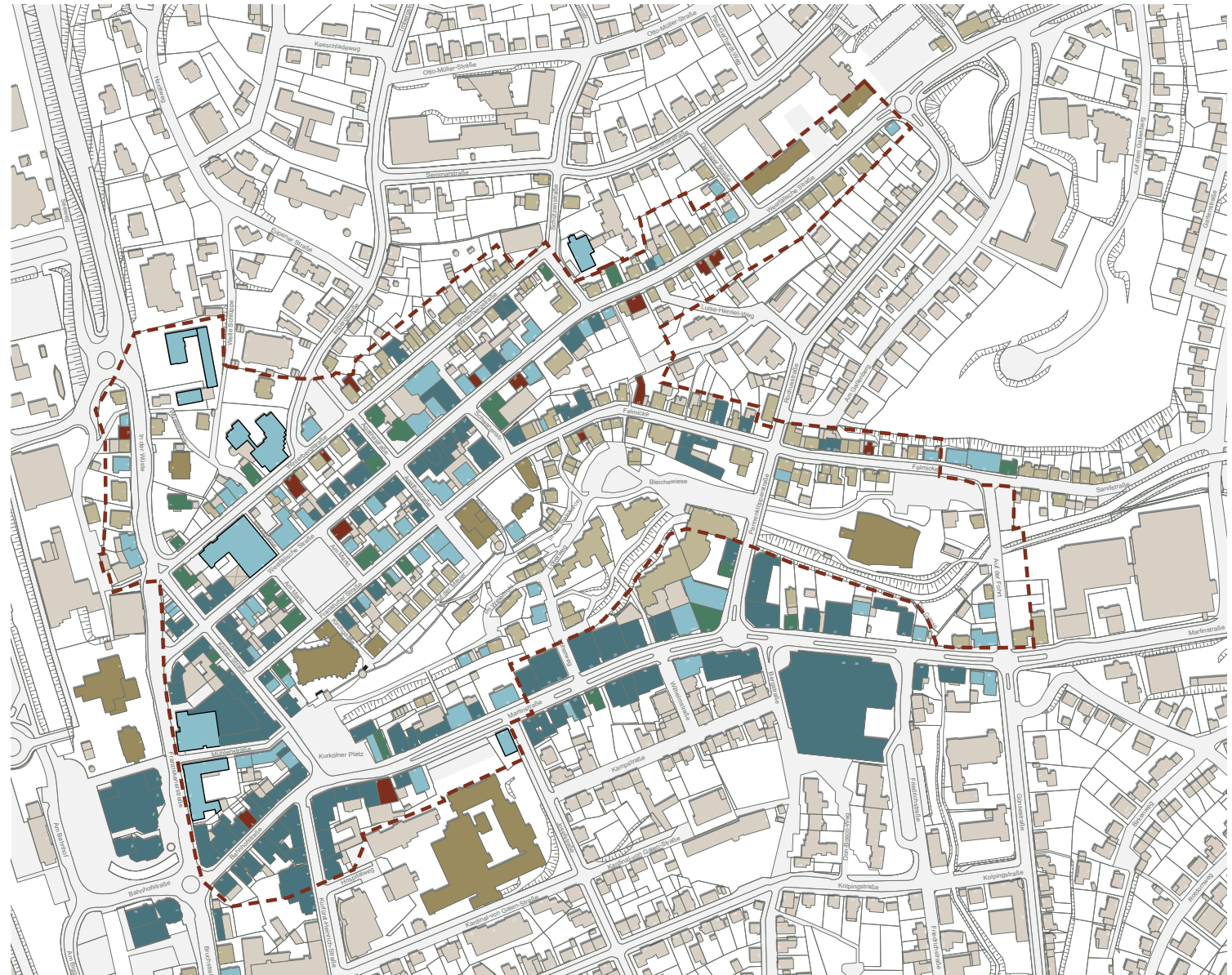
Im 19. und 20. Jahrhundert hat sich der Geschäftsbereich der Olper Innenstadt weiter ausgedehnt. Neue Wohn- und Geschäftshäuser entstanden entlang der Bahnhofstraße, der Franziskanerstraße und der Martinstraße.

Bemerkenswert ist die sehr kleinteilige Dienstleistungs- und Einzelhandelsstruktur, die in Städten dieser Größenordnung nur noch selten vorzufinden ist. Viele der Betriebe sind alteinge-

Nutzung

M: 1:5.000

- Dienstleistung EG / OG Wohnen
- Dienstleistung ges. Gebäude
- Einzelhandel EG / OG Wohnen
- Gastronomie EG / OG Wohnen
- öffentliche Einrichtung / Kultur
- Wohnen
- Leerstand EG / OG Wohnen
- Grenze Denkmalbereich



sessene Familienbetriebe und mit der Stadt verwurzelt. Als Beispiel ist das Einzelhandelsunternehmen Harnischmacher in der Felmicke zu nennen (vgl. Abbildung unten links).

Im Kontrast zur Kleinteiligkeit stehen die großmaßstäblichen Gebäudekomplexe der 1960er, 1970er und 1980er Jahre. Sie bündeln große Dienstleistungs- und Einzelhandelsketten in einem Gebäude. Ein Beispiel ist das Einkaufszentrum Kölner Straße Ecke Mühlenstraße (vgl. Abbildung oben links). Außerhalb des Denkmalbereiches sind vor allem entlang der Martinstraße die großflächigen Entwicklungen festzustellen. Die großflächigen Entwicklungen sind für den Denkmalbereich der Altstadt Olpe untypisch und zu vermeiden.

Um den Marktplatz sind traditionell Gastronomiebetriebe angesiedelt, welche den Platz bespielen. Zwei der drei Betriebe gehen bis in die Erbauungszeit um 1795 zurück (vgl. Abbildung oben rechts).

In vielen Fällen wurden die Erdgeschosse und / oder die typischen hohen Sockelgeschosse für spätere Ladeneinbauten umgebaut. Auch wenn die Läden heute das Stadtbild prägen, sind im Zuge der Umbauten auch wichtige Ge-

staltqualitäten der historischen Gebäude der Altstadt Olpe verloren gegangen.

Die öffentlichen Einrichtungen und Kulturangebote konzentrieren sich entlang der Frankfurter Straße. Hier befinden sich sowohl die evangelische Kirche (vgl. unten rechts) mit Pfarrheim und Kindergarten als auch die katholische Kirche mit Pfarrheim. Weitere Einrichtungen sind die Kreisverwaltung (Westfälische Straße) und die Stadthalle (Pannenklopperstraße).

Generell ist in den Obergeschossen zu meist Wohnen vorzufinden. Es gibt nur wenige Ausnahmen, bei denen Dienstleistung im gesamten Gebäude vorhanden ist, wie beispielsweise in der Winterbergstraße.

Reine Wohnnutzung ist in der Winterbergstraße, in der nordöstlichen Westfälischen Straße, in der Felmicke, Im Weierhohl und Auf der Mauer vorzufinden.

Insgesamt ist die kleinteilige Nutzungsmischung der Olper Altstadt hervorzuheben, die mit wenigen Ausnahmen im Laufe der Zeit beibehalten werden konnte. Als Besonderheit hervorzuheben sind vor allem die vielen Olper Familienbetriebe.



Großflächiger Einzelhandel,
Foto RaumPlan.



Gastronomie,
Foto RaumPlan.



Kleinteiliger Einzelhandel,
Foto RaumPlan.



Öffentliche Einrichtung / Kultur,
Foto RaumPlan.

Baustruktur / Baugestalt

Für die Baustruktur / Baugestalt wurden fünf Kategorien entwickelt. Die Kategorie ‚Baudenkmale‘ umfasst alle Baudenkmale, die bereits eingetragen sind. ‚Stadtbildprägende Bauten 1‘ beinhaltet Gebäude, die zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen werden. Unter ‚stadtbildprägende Bauten 2‘ werden alle bereits bestehenden und vorgeschlagenen erhaltenswerten Gebäude aufgeführt. Die Gebäude dieser drei Kategorien sind für das historische Erscheinungsbild der Olper Altstadt von großer Bedeutung und unterliegen dem Schutz der Denkmalbereichssatzung.

Die Kategorie ‚strukturergänzende Bauten‘ beinhaltet Gebäude, die im Stadtgefüge ensembleergänzende Wirkung haben. Dahingegen beschreibt ‚strukture fremde Bauten‘ Gebäude, die eine Störung im Stadtgefüge darstellen.

Baustruktur/ Baugestalt

M: 1:5.000

- Baudenkmale
- stadtbildprägende Bauten 1
- stadtbildprägende Bauten 2
- strukturergänzende Bauten
- strukture fremde Bauten
- sonstige Bauten
- Fassadenstörung
- Grenze Denkmalbereich



Innerhalb der Abgrenzung gibt es 36 eingetragene Baudenkmale (etwa 10 Prozent der Gebäude). Die Abbildung oben links zeigt das Eckhaus Bahnhofstraße / Bruchstraße, welches ein eingetragenes Baudenkmal ist. Das zweigeschossige Fachwerkhaus ist ein Beispiel für ein gut erhaltenes repräsentatives Gebäude, welches mit der Schieferfassade und der Schiefereindeckung typisch für die Olper Altstadt und ein Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte ist.

Die Gebäude der Kategorie ‚stadtbildprägende Bauten 1‘ sollen auf ihren Denkmalwert geprüft werden. Von den 54 Gebäuden sind aus vorherigen Untersuchungen bereits 45 Gebäude als erhaltenswert eingestuft. Die Abbildung unten links zeigt ein Wohnhaus Im Weierhohl. Das zweigeschossige Fachwerkhaus ist ebenfalls ein typisches Gebäude für die Olper Altstadt und als Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte einzustufen. Dieser Kategorie werden etwa 15 Prozent zugeordnet.

Als ‚stadtbildprägende Gebäude 2‘ werden insgesamt 96 Gebäude eingestuft, von denen bereits 56 als erhaltenswerte Bausubstanz vermerkt sind. Von den 40 neuen stadtbildprägenden Gebäuden liegen 16 Gebäude innerhalb und

24 Gebäude außerhalb des Denkmalsbereiches von 1990. Der Anteil dieser Kategorie beträgt etwa 30 Prozent. Die Abbildung oben rechts zeigt ein Beispiel aus der Westfälischen Straße Ecke Agathastraße. Das dreigeschossige Haus von 1963 ist erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs und der Anpassung an die typischen Gestaltelemente.

Ergänzt wird das Stadtbild durch strukturgänzende Gebäude (etwa 25 Prozent, vgl. Abbildung unten rechts), die im Zusammenspiel mit den Baudenkmalen und stadtbildprägenden Gebäuden Olpe prägen. Innerhalb des Denkmalsbereiches gibt es nur wenige strukturfremde Bauten (etwa fünf Prozent). Etwa 15 Prozent fallen unter ‚sonstige Bauten‘.

Im Zuge von Fassadensanierungen, Ladenlokaleinbauten und anderen Um- und Neubaumaßnahmen weisen im Denkmalsbereich etwa 25 Prozent der Gebäude ‚Fassadenstörungen‘ auf. Hier gilt es, im Zuge weiterer Maßnahmen die Fassaden wieder der ortstypischen Gestaltung anzupassen.

Insgesamt ist festzuhalten, dass etwa 55 Prozent der Gebäude Baudenkmale und stadtbildprägende Gebäude sind.



Baudenkmal,
Foto RaumPlan.



stadtbildprägende Bauten 2
Foto RaumPlan.



stadtbildprägende Bauten 1,
Foto RaumPlan.



stadtbildstrukturprägendes Gebäude,
Foto RaumPlan.

Gebäudetypologie

Mit dem Wiederaufbau ab 1795 wurden innerhalb kürzester Zeit (bis 1808) 299 Gebäude errichtet, davon 250 Einzelhäuser, 45 Doppelhäuser und vier Reihenhäuser mit je drei Einheiten.²⁷ Die erhaltenen Gebäude dieser Periode sind allesamt dem Typ „das Olper Haus - Grundtyp um 1800“ zuzuordnen. Das Olper Haus ist ein zweigeschossiges, in Ausnahmen dreigeschossiges Fachwerkhäus mit Schieferdach und -fassade, selten mit Sichtfachwerk und ausnahmsweise auch massiv gebaut. Die Fassaden sind charakteristisch durch symmetrische Fensterachsen (drei-/fünf-/siebenachsig) gegliedert, wobei in der Mittelachse oft die Eingangstür

27 Vgl. Spohn in Wermert 2011, S. 1345 - 1346.

Gebäudetypologie

M: 1:5.000

-  das Olper Haus
-  Grundtyp um 1800
-  spätere Adaptionen / Variationen
-  gestörte Grundtypen / Variationen
-  neue Typologien 1
-  Stadterweiterung ab 1900
-  neue Typologien 2
-  Großformen ab 1970
-  Grenze Denkmalbereich



angeordnet ist. Das Dach ist vorwiegend ein Mansarddach.²⁸ Etwa 35 Prozent der Gebäude innerhalb der Abgrenzung sind dem Olper Haus zuzuordnen. Die Abbildung oben links zeigt den repräsentativen Grundtyp des Olper Hauses mit fünfschiger Fassade und mittigem Eingang, der verdacht ist. Ein weiteres bedeutendes und heute nur noch selten anzutreffendes Element ist die vorgelagerte Freitreppe.

Auch bei späteren Neu-, Um- oder Wiederaufbauten wurde auf typische Gestaltelemente des Olper Hauses zurückgegriffen (Proportion, Fensterachsen, Walmdach, Schiefer etc.). Diese Gebäude sind unter dem Typ ‚spätere Adaptionen / Variationen‘ aufgeführt. Der Anteil der Gebäude, die innerhalb des Denkmalbereiches diesem Typus zuzuordnen sind, beträgt etwa 30 Prozent. Die Abbildung oben rechts zeigt ein entsprechendes Beispiel. Das zweigeschossige Fachwerkhaus hat einen massiven Sockel und eine dreiachsige Fassade.

Neben den beschriebenen Adaptionen des Olper Hauses gibt es Gebäude, die als ‚gestörte Grundtypen / Variationen‘ einzustufen sind. Diese Gebäude nehmen gestalterisch keinerlei Bezug zum

28 Vgl. Spohn in Wermert 2011, S. 1346 - 1349.

historischen und städtischen Kontext und wirken sich negativ auf das Stadtgefüge aus. Der Anteil beträgt etwa 10 Prozent. Einige dieser Gebäude sind in der Winterbergstraße vorzufinden.

Zwei weitere Kategorien beschreiben die Veränderungen von 1900 bis 1970 („neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900“, etwa 10 Prozent) und ab 1970 („neue Typologien 2 - Großformen ab 1970“, etwa 10 Prozent). Um 1900 sind vor allem große öffentliche Bauten und Einrichtungen entstanden. Ein Beispiel zeigt die Abbildung der Kreisverwaltung (ehemaliges Amtsgerichtsgebäude) unten links. In den 1950er Jahren wurde das Stadtbild durch Wohn- und Geschäftshäuser ergänzt, beispielsweise entlang der Bahnhofstraße. Im Zuge der dynamischen Entwicklung in den 1970er Jahre entstanden großmaßstäbliche Gebäudekomplexe (vgl. Abbildung unten rechts). Etwa fünf Prozent sind ‚sonstige Bauten‘.

Die großen Gebäudekomplexe sind Brüche in der kleinteiligen ortstypischen Gebäudetypologie. Als wichtiges historisches Zeugnis ist die stadtbildprägende Altstadtbebauung in ihrem Maßstab und ihrer charakteristischen Gestaltung zur Verhinderung weiterer Zerstörung als schützenswert einzustufen.



Das Olper Haus - Grundtyp um 1800,
Foto RaumPlan.



Adaption des Olper Hauses / Variation,
Foto RaumPlan.

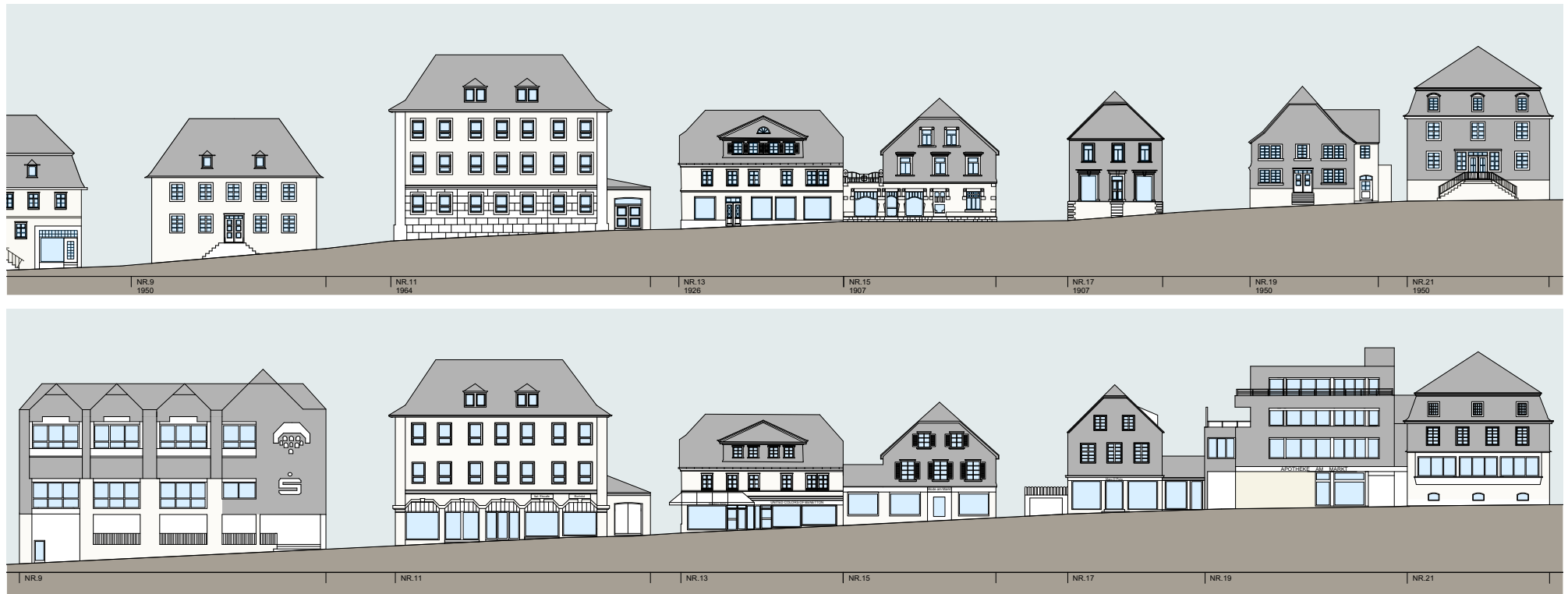


Neue Typologie - Stadterweiterung ab 1900,
Foto RaumPlan.



Neue Typologie - Großform ab 1970,
Foto RaumPlan.

Fassadenanalyse Westfälische Straße



Historische Fassade (oben) und heutige Fassade (unten) Westfälische Straße 9 bis 21, Ansichten M: 1:550, Bauakten Stadt Olpe, Zeichnungen RaumPlan.

Die Westfälische Straße hieß ursprünglich ‚Bilsteiner Landstraße‘. Im historischen Stadtgrundriss übernimmt sie die Funktion der zweiten Hauptstraße.²⁹

Der nachfolgend analysierte Straßenabschnitt umfasst die Hausnummern 9, 11, 13, 15, 17, 19 und 21, von denen die Hausnummern 9, 11 und 13 Raumkan-

²⁹ Vgl. Schöne 1968, S. 25.

ten des Marktplatzes sind. Die obigen Abbildungen zeigen eine historische und die aktuelle Fassade. Auffällig sind die Veränderungen bei Hausnummer 9 und 19, welche die kleinteilige Parzellierung der Altstadt sprengen. Ebenso wirkt die Überbauung der Zwischenräume der Hausnummern 13 und 15, sowie 17, 19 und 21 der ursprünglich offenen Bauweise entgegen.

Städtebauliche Struktur

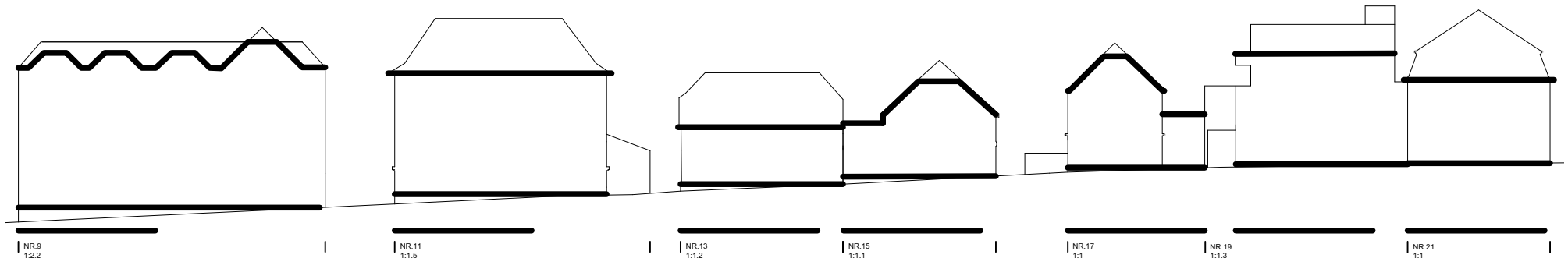
Der geradlinige Straßenverlauf wird durch die offene Straßenrandbebauung und vereinzelte hofbildende Bebauungen aufgegriffen. Die Gebäude stehen sowohl giebel- als auch traufständig. Besondere Bedeutung hat die Hausnummer 11 als ehemaliges Schulgebäude, welches eine zentrale Stellung am

Marktplatz hat. Grund dafür ist, dass dieses Grundstück im Plan von 1795 für das neue Rathaus vorgesehen war. Die Sonderstellung wird von der tiefen dreigeschossigen Bebauung von Hausnummer 9 gestört. Das Gebäude drängt sich in den Vordergrund und mindert die Bedeutung des Hauses Nummer 11.

Fassaden- und Dachgestaltung



Breitenmaß



Fassaden- und Dachgestaltung (oben) und Breitenmaß (unten) Westfälische Straße 9 bis 21, Ansichten M: 1:550, RaumPlan.

Fassaden- und Dachgestaltung

Charakteristisch sind zwei- bis dreigeschossigen Gebäude mit Dachausbauten. Traufständige Gebäude sind zumeist mit Walm- oder Mansarddach ausgebildet (vgl. Hausnummer 11 und 21). Die giebelständigen Gebäude sind abgewalmt (vgl. Hausnummer 15 und 17). Besonderheiten stellen das

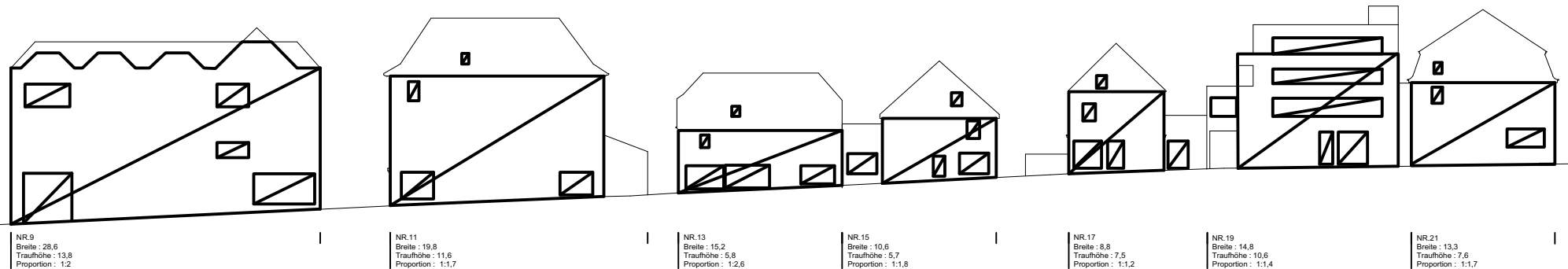
Zwerchhaus (Hausnummer 13) und die Sonderstellung von Hausnummer 11 dar. Störungen sind das Staffelgeschoss mit Flachdach von Hausnummer 19, die unruhige Dachgestaltung bei Hausnummer 9 sowie der untypische Kolonnengang. Die Fassaden sind von Fensterteilungen und Fenstereinfassungen geprägt. Bei Hausnummer 9, 11, 19 und 21 fehlen die Fensterteilungen.

Breitenmaß

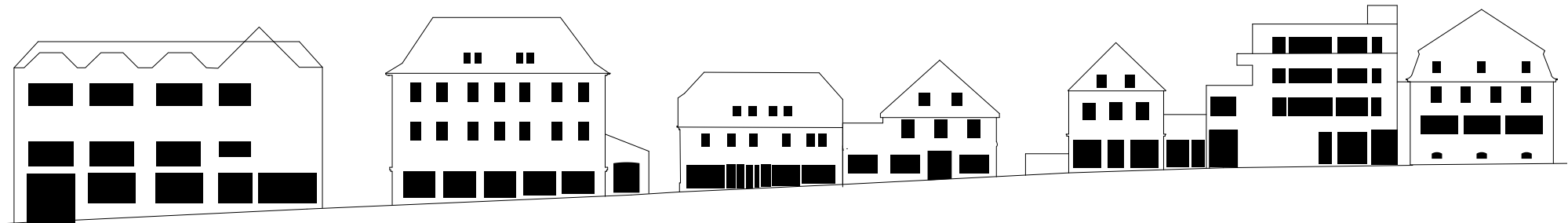
In der Olper Altstadt sind unterschiedliche Parzellenbreiten von etwa 12 m bis 19 m prägend. Die Gebäudebreiten weisen mit 1- bis 1,5-fach, bezogen auf das schmalste Gebäude (Hausnummer 17), ähnliche Proportionen auf. Die Hausnummer 11 weicht davon als ehemalige öffentliche Einrichtung ab. Wohingegen

Hausnummer 9 ein noch größeres Breitenmaß von ursprünglich zwei Parzellen beansprucht und somit eine Störung darstellt. Auch die Hausnummern 13 und 15 sowie 17 und 19 wirken durch ihre Grenzbebauung zu breit. Grundsätzlich ist das Breitenmaß der Gebäude in diesem Straßenabschnitt im Laufe der Zeit sehr stark verändert worden.

Proportion



Verhältnis Wand / Öffnung



Proportion (oben) und Verhältnis Wand / Öffnung (unten) Westfälische Straße 9 bis 21, Ansichten M: 1:550, RaumPlan.

Proportion

Die Fassadenproportion (Verhältnis Breite zu Höhe) ist typischerweise liegend (breiter als hoch). Das Verhältnis liegt zwischen 1:1,2 (Hausnummer 17) und 1:1,8 (Hausnummer 15). Eine extrem liegende Fassadenproportion weisen die Hausnummer 9 mit einem Verhältnis von 1:2 und die Hausnum-

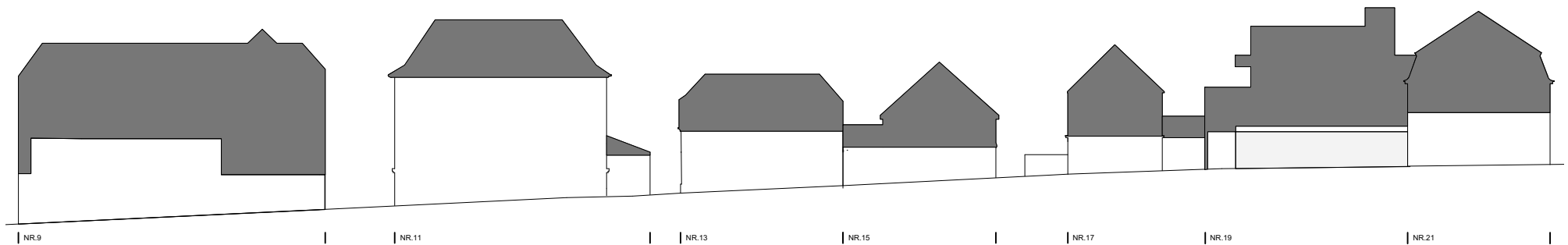
mer 13 mit einem Verhältnis von 1:2,6 auf. Die Fensterformate sind in der Regel stehend. Die Erdgeschosse weichen aufgrund von Ladeneinbauten mit Schaufenstern davon ab. Starke Abweichungen weisen die Gebäude Hausnummer 9 mit großen liegenden Fensterformaten und Hausnummer 19 mit Fensterbändern in allen Geschossen auf.

Verhältnis Wand / Öffnung

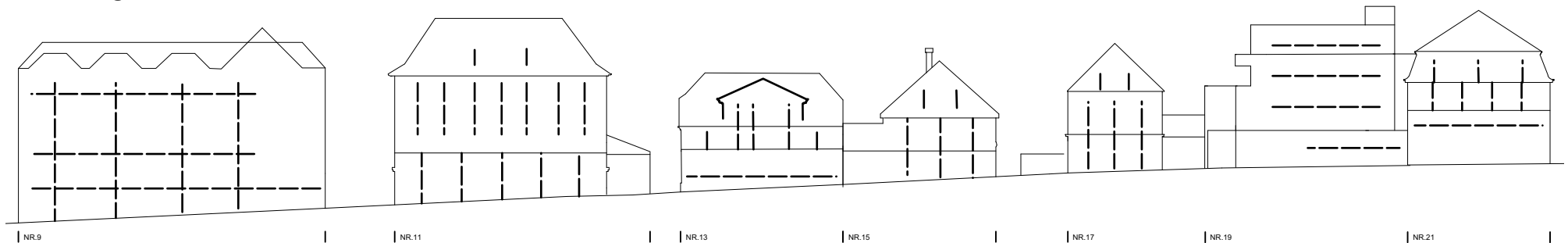
Ortstypisch für Olpe sind ein ausgewogenes Verhältnis von Wand zu Öffnung und eine Regelmäßigkeit in Bezug auf die Fensterachsen. Die Anzahl der Fensterachsen ist üblicherweise ungerade, sodass in der Mittelachse der Eingang betont werden kann. Ausnahmen des Verhältnisses zwischen Wand und Öff-

nung ergeben sich durch höhere Fensteranteile in den Laden- / Erdgeschosszonen und geringere Fensteranteile in den Dachgeschossen. Als untypische Elemente sind die Fensterbänder von Hausnummer 19, der teilweise hohe Wandanteil bei Hausnummer 9 und die großformatigen Öffnungen in den Obergeschossen der Hausnummern 9 und 19 zu nennen.

Material



Gliederung



Material (oben) und Gliederung (unten) Westfälische Straße 9 bis 21, Ansichten M: 1:550, RaumPlan.

Material

Die Fassaden in diesem Abschnitt werden von weißem Putz und Schiefer dominiert, was typische Materialien für die Olper Altstadt sind. Die Hausnummern 13, 15, 17 und 21 haben ein verputztes Erdgeschoss und verschieferte Obergeschosse. Eine Sonderstellung nimmt wieder die Hausnummer 11 mit

einer vollständigen Putzfassade ein. Die Fassade von Hausnummer 9 ist von untypischen Versprüngen zwischen Putz- und Schieferfassade geprägt. Ebenfalls untypisch ist die Natursteinverblendung im Erdgeschoss von Hausnummer 19. In der Abwicklung wirken die Hausnummern 9 und 19 durch ihre Proportion und den hohen Anteil an Schieferfassade störend.

Gliederung

Die Gliederung der Fassaden weist typischerweise ein ausgewogenes Verhältnis horizontaler und vertikaler Elemente auf. Horizontale Elemente sind Traufen, Gesimse und Materialwechsel, vertikale Elemente sind die Fensterachsen. Besonderheiten sind das mittige Zwerchhaus bei Hausnummer 13 und das hohe

Sockelgeschoss von Hausnummer 21. Untypische Gliederungselemente sind die liegenden Fensterachsen im Erdgeschoss von Hausnummer 9 und 13 und in den Obergeschossen von Hausnummer 9 und 19. Oftmals fehlen Bezüge zu den Erdgeschossöffnungen (Hausnummer 13 und 19). Ebenfalls untypisch ist die Addition vertikaler Elemente bei Hausnummer 9.

Fassadenanalyse Frankfurter Straße



Historische Fassade (oben) und heutige Fassade (unten) Frankfurter Straße 8 bis 20, Ansichten M: 1:450, Bauakten Stadt Olpe, Zeichnungen RaumPlan.

Die Frankfurter Straße übernimmt im historischen Stadtgrundriss die Funktion der ersten Hauptstraße.³⁰

Der nachfolgend analysierte Straßenabschnitt der Frankfurter Straße umfasst die Hausnummern 8, 10, 12, 14, 16, 18 und 20, von denen die Hausnummern 8, 10, 12 und 14 gleichzeitig Raumkan-

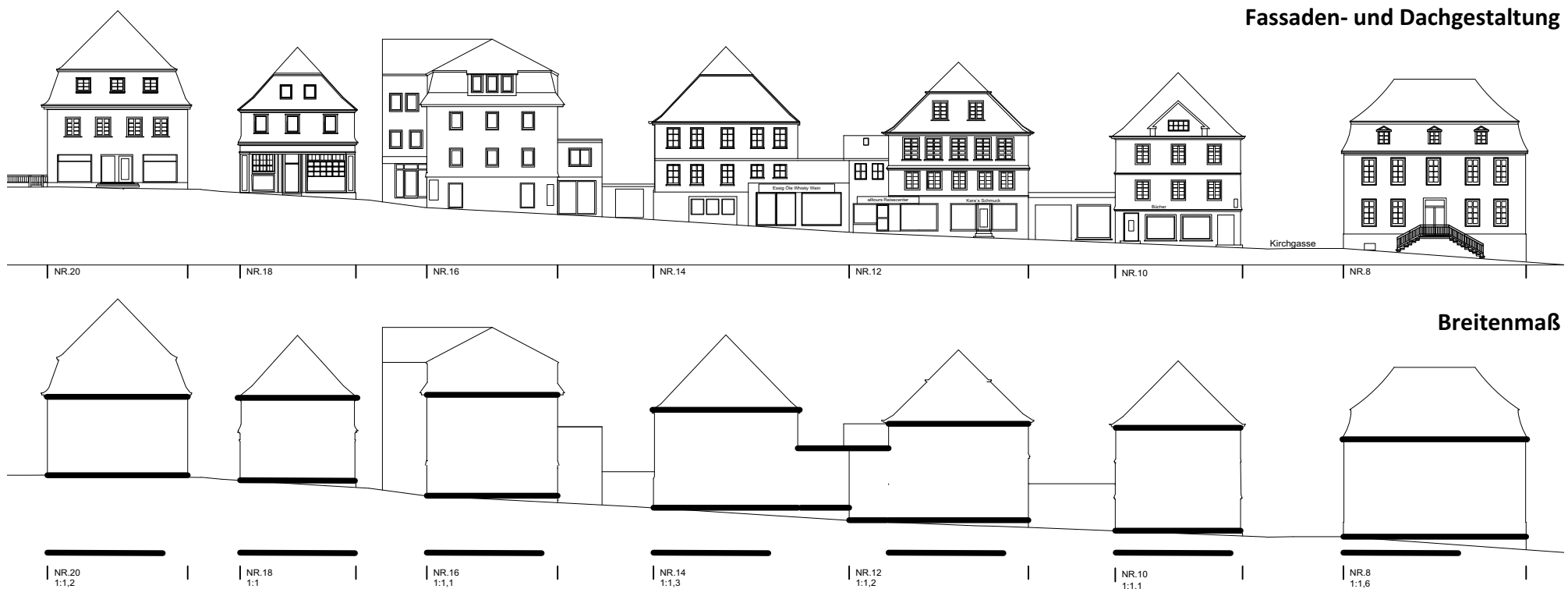
³⁰ Vgl. Schöne 1968, S. 53.

ten des Marktplatzes sind. Die obigen Abbildungen zeigen einen historischen und den aktuellen Stand der jeweiligen Fassade. Die Bauwiche wurden im Laufe der Zeit bebaut (vgl. Hausnummer 16, 14, 12 und 10), sodass die Ablesbarkeit der Einzelgebäude teilweise nicht mehr gegeben ist. Auffällig sind zudem die erheblichen Fassadenänderungen der Hausnummern 20, 16 und 12.

Städtebauliche Struktur

Auch der geradlinige Straßenverlauf der Frankfurter Straße wird durch eine offene Straßenrandbebauung mit trauf- und giebelständigen Gebäuden gefasst. Vereinzelt gibt es hofbildende Neben- und Hintergebäude (vgl. Hausnummer 16, 12 und 10). Das Gebäude Hausnummer 10 ist als Eckgebäude Frankfurter

Straße / Kirchgasse besonders in die Tiefe der Parzelle gebaut. Untypische Elemente der städtebaulichen Struktur sind die bebauten Zwischenräume von Hausnummer 12 und 14 und die tiefe dreigeschossige Hofbebauung von Hausnummer 16. Hausnummer 8 repräsentiert noch in ungestörter Form die ursprüngliche Einzelstellung der Gebäude.



Fassaden- und Dachgestaltung (oben) und Breitenmaß (unten) Frankfurter Straße 8 bis 20, Ansichten M: 1:450, RaumPlan.

Fassaden- und Dachgestaltung

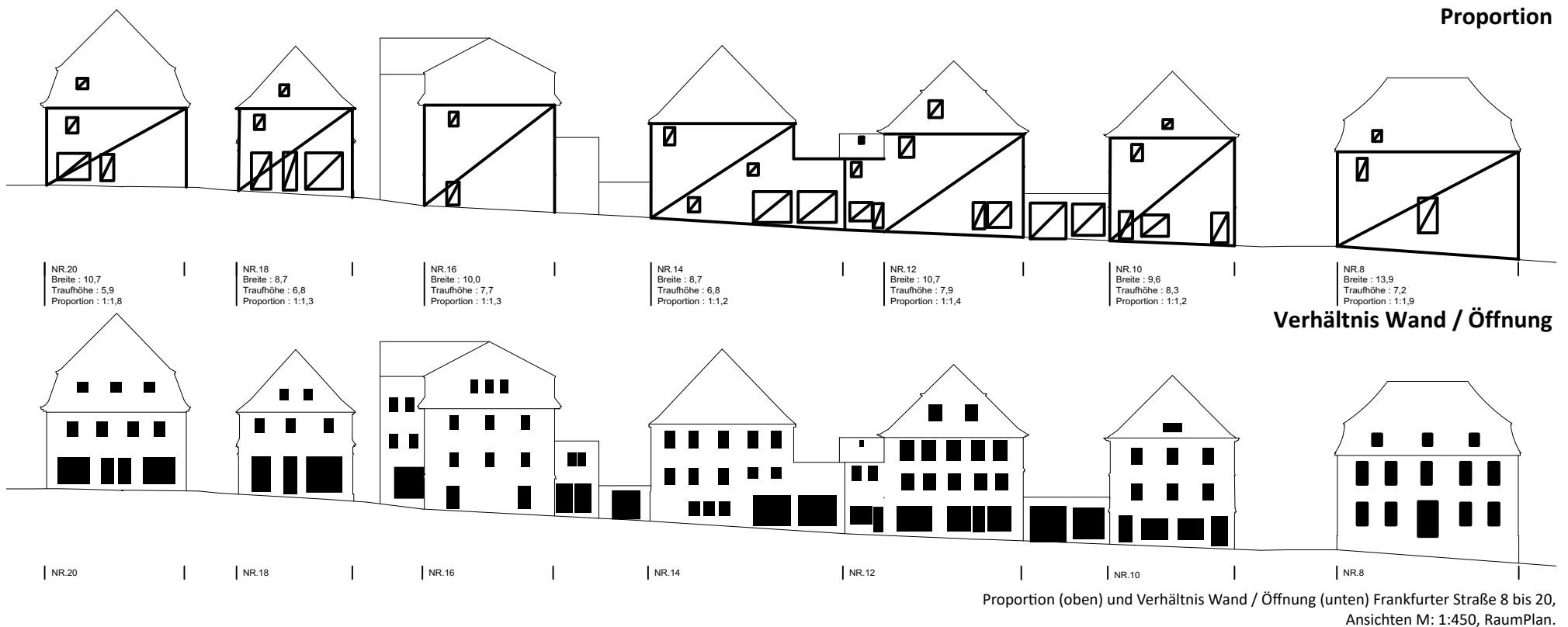
Die zwei- bis dreigeschossigen Gebäude haben als traufständige Gebäude Mansarddächer (vgl. Hausnummer 10) und sind als giebelständige Gebäude abgewalmt (vgl. Hausnummer 12). Die Dächer haben oftmals Dachausbauten. Besonders hervorzuheben ist das Zwerchhaus von Hausnummer 10. Die

Fassaden sind typischerweise von Fensterteilungen und Fenstereinfassungen gekennzeichnet. Bei den Gebäuden Hausnummer 16 und 18 fehlen diese Elemente jedoch. Ebenfalls untypisch ist die Fensterfüllung im Erdgeschoss von Hausnummer 18. Häufig sind die Erdgeschosszonen unregelmäßig gestaltet. Als Besonderheit ist die Freitreppe vor Hausnummer 8 hervorzuheben.

Breitenmaß

Die Parzellenbreiten variieren zwischen 10 m und 14 m. Auch die darauf platzierten Gebäude und deren Breiten weisen mit 1 bis 1,6, bezogen auf das schmalste Gebäude (Hausnummer 18), eine Einheitlichkeit auf. Die Hausnummer 8 nimmt eine Sonderstellung ein, was die Bedeutung als kulturelle Infrastruktur-

einrichtung im städtischen Kontext hervorhebt. Generell ist die Bebauung der Zwischenräume nicht untypisch, soweit diese in ‚zweiter Reihe‘ ist. Bei den Gebäuden der Hausnummern 12 und 14 ist die Bebauung der Zwischenräume jedoch straßenbündig, sodass die Klarheit der kleinteiligen Baustruktur verschwimmt und die beiden Gebäude als eine große Einheit wirken.



Proportion

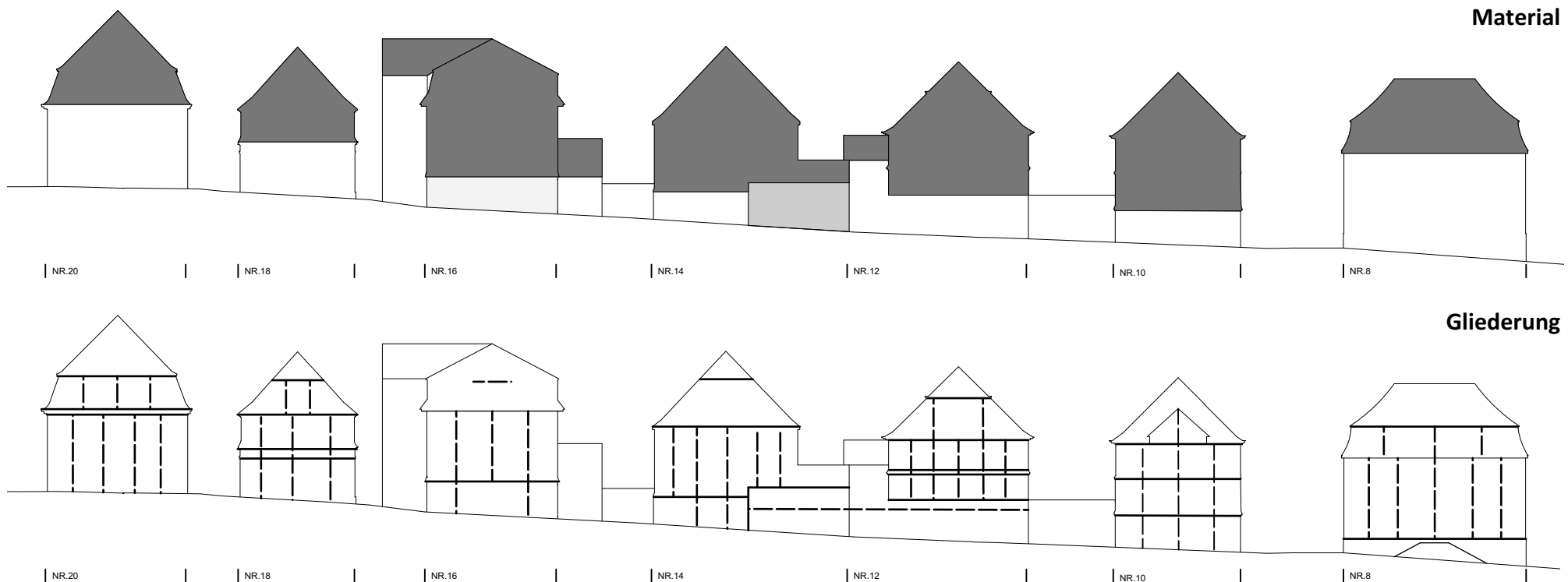
Die Proportion der Fassaden (Verhältnis Höhe zu Breite) der Olper Altstadt ist liegend. Das Verhältnis variiert in diesem Straßenabschnitt zwischen 1:1,2 (Hausnummer 14 und 10) und 1:1,9 (Hausnummer 12). Die Fensterformate sind typischerweise stehend. Liegende Fensterformate sind jedoch in den Erd-

geschosszonen mit Ladenlokalen vorzufinden (Hausnummer 20, 18, 14, 12, 10). Durch Fensterteilungen bei Schaufenstern kann das hochrechteckige Format der Fenster in den Obergeschossen wieder hergestellt werden. Insbesondere bei den Gebäuden der Hausnummern 14 und 12 stellen die liegenden Fensterformate in den Erdgeschossen einen Bruch zu den Obergeschossen dar.

Verhältnis Wand / Öffnung

Die Olper Altstadt ist von einem ausgewogenen Verhältnis von Wand zu Öffnung der Fassaden geprägt. Die typischen Lochfassaden weisen einen hohen Wandanteil auf (vgl. Hausnummer 8). Hinzu kommt ein regelmäßiges Fensterraster, zumeist mit ungerader Anzahl zur Betonung des Eingangs in

der Mittelachse (vgl. Hausnummer 8). Besonderheiten sind der erhöhte Öffnungsanteil im Erdgeschoss in Verbindung mit Ladenlokalen und die wenigen Öffnungen im Dachgeschoss. Der Giebel von Hausnummer 14 hat keine Öffnungen. Untypisch ist der hohe Wandanteil bei Hausnummer 16, der von der zuvor gezeigten historischen Fassade deutlich abweicht (ehemals fünfachsig).



Material (oben) und Gliederung (unten) Frankfurter Straße 8 bis 20,
Ansichten M: 1:450, RaumPlan.

Material

Die Fassadenmaterialien werden ortstypisch von Schiefer und Putz dominiert. Bei den Hausnummern 18, 14, 12 und 10 sind die Erdgeschosse verputzt und die Obergeschosse verschiefert. Bei den Hausnummern 20 und 8 sind neben den Erdgeschossen auch die Obergeschosse verputzt. Störende Fassadenmaterialien

sind im Bereich des Erdgeschosses der Hausnummer 16 eine helle Natursteinverblendung und im Bereich des Erdgeschosses des Anbaus Hausnummer 14 eine dunkle Natursteinverblendung. Naturstein als Sichtmauerwerk im Bereich der Sockelgeschosse ist nur noch sehr selten anzutreffen und weitgehend von Putz oder Schiefer abgelöst worden.

Gliederung

Die Gliederung wird durch ein ausgewogenes Verhältnis horizontaler und vertikaler Elemente geschaffen. Horizontale Elemente sind Traufen, Gesimse und Materialwechsel, vertikale Elemente sind die Fensterachsen. Die Fensterachsen im Dachgeschoss sind zentriert angeordnet. Besonderheit ist auch hier

wieder das mittige Zwerchhaus (Hausnummer 10). Außerdem ist das hohe Sockelgeschoss von Hausnummer 8 zu erwähnen, dass im Gegensatz zu den übrigen Gebäuden nicht mit Einbauten versehen ist. Ortsuntypische Gliederungselemente sind die liegenden Fensterachsen im Erdgeschoss und der fehlende Bezug zu den Obergeschossen bei Hausnummer 12 und 14.

Fassadenanalyse Auf der Mauer



Historische Fassade (oben) und heutige Fassade (unten) Auf der Mauer 3 bis 8, Ansichten M: 1:375, Bauakten Stadt Olpe, Zeichnungen RaumPlan.

Die Straße Auf der Mauer existierte schon vor dem Stadtbrand und wurde 1795 in den neuen Stadtgrundriss integriert.³¹

Der analysierte Straßenabschnitt umfasst die Hausnummern 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Die obigen Abbildungen zeigen einen historischen und den aktuellen Stand

der Fassade. Die historischen Fassaden sind mit Ausnahme der Hausnummer 3 Wiederaufbauten aus den 1950er Jahren und bis heute weitestgehend erhalten. Das Gebäude Hausnummer 3 wurde 1984 neu errichtet, da der Vorgängerbau einsturzgefährdet war. Es nimmt deutlichen Bezug auf den Vorgängerbau und die Nachbargebäude.

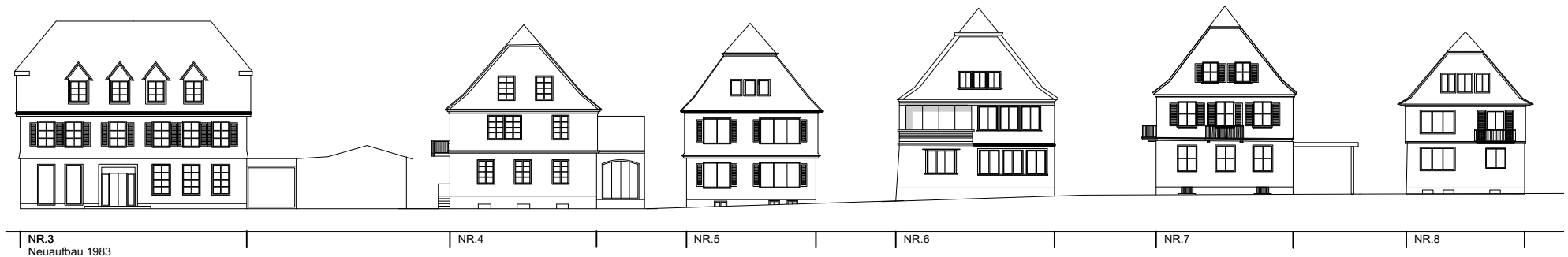
Städtebauliche Struktur

Der geradlinige Straßenverlauf Auf der Mauer wird durch eine offene Straßenrandbebauung gefasst. Alle Gebäude sind giebelständig. Eine Ausnahme ist das Gebäude Hausnummer 3, welches als Eckgebäude zur Straße Auf der Mauer traufständig und zur Kirchgasse giebelständig ist. Die Fassaden sind ähnlich

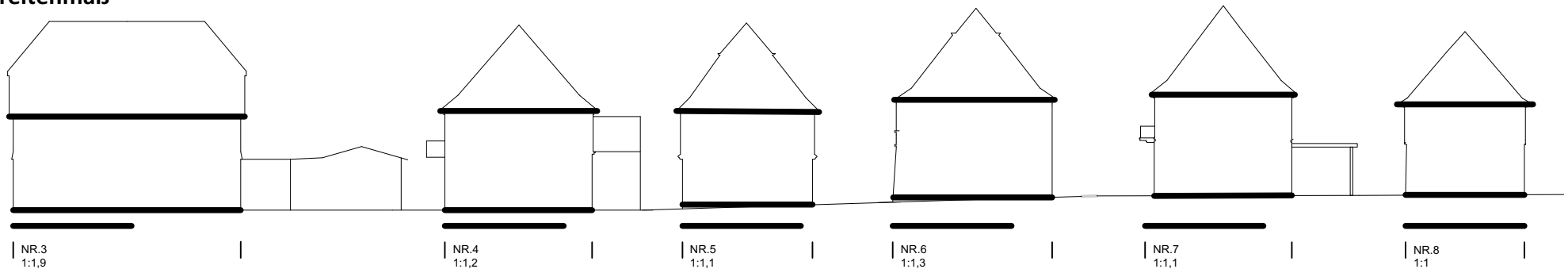
gestaltet. Dieser Straßenabschnitt weist eine hohe Homogenität der Baustruktur auf. Die einzelnen kleinteiligen Parzellen und Gebäude sind klar erkennbar. Die vorgelagerte Stadtmauer vermittelt einen Höhenunterschied zwischen Weiherhohl und Auf der Mauer, wodurch die Gebäude eine große Fernwirkung haben und die Stadtsilhouette der Olper Altstadt maßgeblich mitbestimmen.

³¹ Vgl. Schöne 1968, S. 98.

Fassaden- und Dachgestaltung



Breitenmaß



Fassaden- und Dachgestaltung (oben) und Breitenmaß (unten) Auf der Mauer 3 bis 8, Ansichten M: 1:375, RaumPlan.

Fassaden- und Dachgestaltung

Alle Gebäude sind zweigeschossig und weisen zumeist die ortstypischen Fensterteilungen und Fenstereinfassungen auf. Nennenswert sind die prägnanten Schlagläden (Hausnummer 3, 5 und 7), die in der Altstadt nur noch selten zu finden sind. Eine Besonderheit sind die Balkone bei den Gebäuden der Haus-

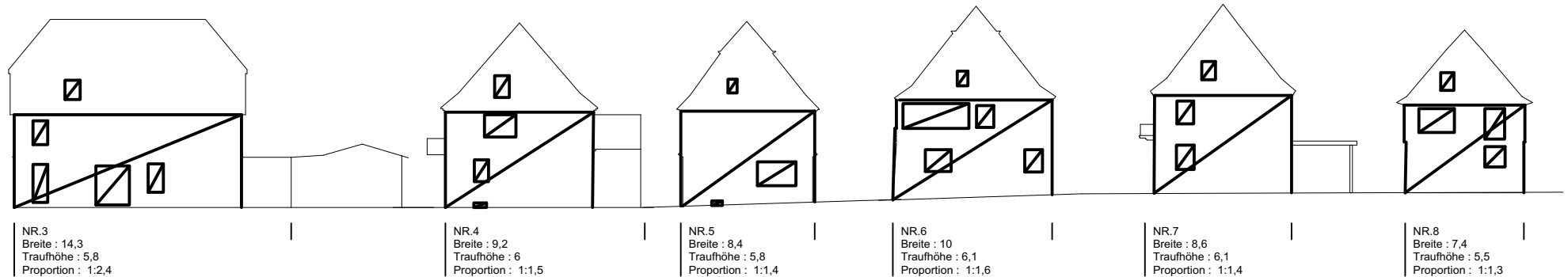
nummern 7 und 8. Dies deutet zudem auf die erhabene Lage auf der Stadtmauer und den sich daraus ergebenden weiten Blicken hin. Als untypisch ist jedoch die Loggia bei Hausnummer 6 zu nennen, die einen Bruch in der sonst so homogenen Fassaden- und Dachgestaltung darstellt. Außerdem fehlen bei den Hausnummern 5, 6 und 8 vereinzelt die ortstypischen Fensterteilungen.

Breitenmaß

Die Parzellenbreiten in diesem Straßenabschnitt variieren zwischen 13 m und 17,5 m. Die Parzellenbreite von Hausnummer 4 fällt dabei mit einer Breite von 21 m aus dem Rahmen. Die Parzellen sind mit ähnlich breiten Gebäuden bebaut. Bezogen auf das schmalste Gebäude (Hausnummer 8) variieren die

Gebäudebreiten um das 1- bis 1,3-fache. Ausnahme ist die Hausnummer 3 mit dem 1,9-fachen Wert. Dies ist durch die besondere Nutzung des traufständigen Gebäudes zu erklären, das sich jedoch sehr gut in die homogene Gestaltung einreicht und als Infrastrukturreinrichtung kaum erkennbar ist. Der große Abstand zu Hausnummer 4 bedingt dessen Parzelle.

Proportion



Verhältnis Wand / Öffnung



Proportion (oben) und Verhältnis Wand / Öffnung (unten) Auf der Mauer 3 bis 8, Ansichten M: 1:375, RaumPlan.

Proportion

Die prägende liegende Fassadenproportion wird auch in diesem Abschnitt aufgegriffen. Das Verhältnis Höhe zu Breite beträgt in der Regel 1:1,3 (Hausnummer 8) bis 1:1,6 (Hausnummer 6). Eine Ausnahme stellt die Proportion bei Hausnummer 3 mit 1:2,4 dar. Dies ist durch die Sondernutzung begründet. Typische

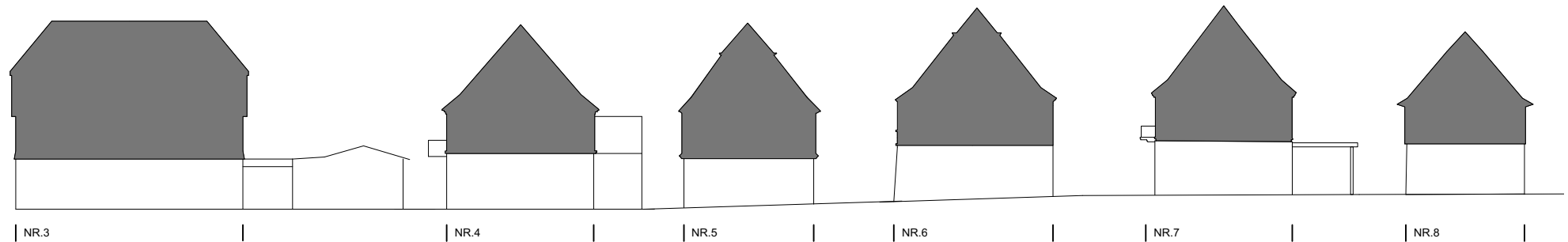
stehende Fensterformate weisen vor allem die Hausnummern 3, 4 und 5 auf. Da es keine Ladeneinbauten im Erdgeschoss gibt, zeigt sich insgesamt ein homogenes Bild. Ortsunübliche liegende Fensterformate weisen die Fassaden der Hausnummern 5 und 8 auf. Außerdem tritt auch hier wieder die Loggia in der Fassade von Hausnummer 6 negativ hervor.

Verhältnis Wand / Öffnung

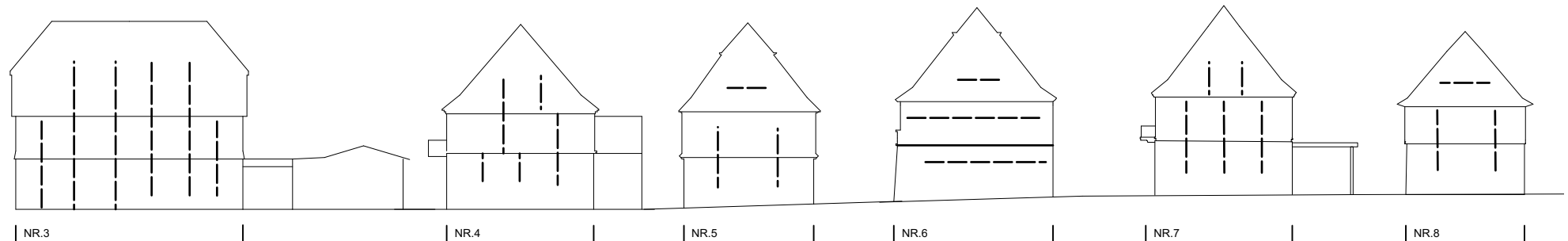
Das Verhältnis zwischen Wand und Öffnung bei den sechs Gebäuden Auf der Mauer ist ausgewogen. Die Fassaden sind zumeist Lochfassaden, teilweise mit regelmäßigen Fensterachsen. Insbesondere Hausnummer 7 weist eine sehr stringente Lochfassade mit Fensterachsen auf. In den Giebeln ist der Öffnungs-

anteil geringer. Bei dem traufständigen Gebäude Hausnummer 3 sind im Dach vier zusätzliche Öffnungen in Form von Gauben vorzufinden. Die Loggia bei Hausnummer 6 erzeugt eine große Öffnung in der Lochfassade und stellt einen Bruch der Fensterachsen dar. Solche Elemente sind zu vermeiden.

Material



Gliederung



Material (oben) und Gliederung (unten) Auf der Mauer 3 bis 8, Ansichten M: 1:375, RaumPlan.

Material

Der homogene Straßenabschnitt wird nicht zuletzt durch die Materialwahl untermauert. Es werden ausschließlich Putz und Schiefer als Materialien eingesetzt. Auch wenn alle Gebäude erst nach 1950 bzw. sogar erst 1984 entstanden sind, greifen sie vorbildlich die Gestaltelemente der ortstypischen Be-

bauung auf. Dies ist von hoher Bedeutung, insbesondere im Hinblick auf die Wirkung auf die Stadtsilhouette.

Gliederung

Bis auf eine Ausnahme (Hausnummer 6) zeigt sich ein weitgehend ausgewogenes Verhältnis horizontaler und vertikaler Elemente. Die horizontale Gliederung wird durch Traufen, Gesimse und Materialwechsel geschaffen. Die vertikale Gliederung hingegen übernehmen die Fensterachsen (vgl. Hausnummer

3 und 7). Besonderheiten sind die zentrierte Anordnung von Öffnungen im Dachgeschoss (vgl. Hausnummer 5, 6 und 7) und die Gaubenreihe bei Hausnummer 3. Insgesamt ist dieser Abschnitt ein gutes Beispiel für den Erhalt bzw. die Adaption des Olper Hauses und die Wahrung des Charakters der Olper Altstadt.

Fassadengestaltung

Fachwerkhaus

Nach dem Stadtbrand 1795 wurden die Gebäude als Fachwerkhäuser teilweise mit Fichten-, statt zuvor Eichenholz erbaut. Fichtenholz ist weniger haltbar als Eichenholz, sodass die Alte Vikarie, bestehend aus Fachwerk mit Fichtenholz, (Auf der Mauer 3) wegen Einsturzgefahr abgerissen werden musste und in Anlehnung an die Gestaltung des Vorgängerhauses neu gebaut wurde. Laut dem Häuserbuch 1877 waren mehr als vier Fünftel der Gebäude Fachwerkhäuser mit schwarz gestrichenen Balken und weiß gekalkten Gefachen (vgl. Abbildungen oben links / rechts).³²



Fachwerkhaus,
Foto RaumPlan.



Fachwerkhaus,
Foto RaumPlan.

Massivhaus

Etwa ein Fünftel der Gebäude waren laut dem Häuserbuch 1877 Massivhäuser.³³ Fachwerkhäuser mit Gefachungen aus Ziegelsteinen zählen ebenfalls zu den Massivhäusern. Generell sind die Massivhäuser aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus Bruchstein. Die Bruchsteine wurden oft mit gelbgetönten Kalkputzen versehen. Die Sonderstellung der Massivhäuser wurde häufig mit einem Mansarddach ausgedrückt (vgl. Abbildungen unten links / rechts).³⁴



Massivhaus,
Foto RaumPlan.



Massivhaus,
Foto RaumPlan.

³² Vgl. Krause 1990, S. 54.

³³ Vgl. Krause 1990, S. 54.

³⁴ Vgl. Krause 1990, S. 53 - 54.



Fachwerkfassade,
Foto RaumPlan.



Fachwerkfassade mit Schiefer an der ‚Wetterseite‘,
Foto RaumPlan.



Schieferfassade,
Foto RaumPlan.

Fassadenmaterial

Viele Sichtfachwerke wurden im 19. Jahrhundert an der ‚Wetterseite‘ mit Schiefer verkleidet (vgl. Abbildung oben mittig). Zudem entstanden auch Fachwerkhäuser, die mit Sichtfachwerk angelegt waren. Damit begann die Verkleidung aller Wandflächen. Für die Schieferverkleidung gab es zwei Deckungsarten (‚deutsche‘ und ‚französische‘ Deckungsart). Mit verschiedenen Texturen konnten Fassadenelemente und -details herausgearbeitet werden.³⁵

Schmuckelemente

Nach dem Stadtbrand und der schnellen Wiederaufbauphase ab 1795 waren zunächst nur wenige Schmuckelemente vorhanden. Schmuckelemente waren zumeist als Schmuckschiefer ausgebildet. Besondere Elemente waren schmiedeeiserne Gitter an Freitreppen (vgl. Abbildungen unten links / rechts).³⁶



Fassade mit Schmuckelementen,
Foto RaumPlan.



Fassade mit Schmuckelement,
Foto RaumPlan.



Schmiedeeisernes Gitter an Freitreppen,
Foto RaumPlan.

³⁵ Vgl. Krause 1990, S. 55.

³⁶ Vgl. Krause 1990, S. 61.

Fassadenelemente

Haustreppen

Der neue Stadtgrundriss nahm keine Rücksicht auf die Topografie der Altstadt. Somit waren Topografieanpassungen bei den Olper Häusern notwendig. Prägend für das Olper Haus sind mächtige Sockelgeschosse und eine Vielzahl von Freitreppen vor den Häusern. Heute sind die Freitreppen noch vor allem in der Frankfurter Straße, in der Felmicke und Im Weierhohl anzutreffen (vgl. Abbildungen rechts). Im Zuge von Straßenbaumaßnahmen wurden Anfang der 1960er Jahre zahlreiche Freitreppen entfernt. Dies betrifft vor allem die Westfälische Straße.



Ortstypische Freitreppe,
Foto RaumPlan.



Ortstypische Freitreppe,
Foto RaumPlan.



Ortstypische Freitreppe,
Foto RaumPlan.

Eingangstüren

Das historische Olpe war von vielen prachtvollen Eingangstüren geprägt. Im heutigen Straßenraum der Altstadt sind nur noch wenige dieser Eingänge vorzufinden, insbesondere in der Kölner Straße, in der Winterbergstraße und in der Felmicke (vgl. Abbildungen rechts). Übliche Elemente in Verbindung mit Eingangstüren sind Türrahmungen und Verdachungen zur Betonung der Eingänge. Im Zuge von nachträglichen Ladeinebauten in den Erdgeschossen sind viele der typischen straßenseitigen Eingangstüren verloren gegangen.



Ortstypische Eingangstür,
Foto RaumPlan.



Ortstypische Eingangstür,
Foto RaumPlan.



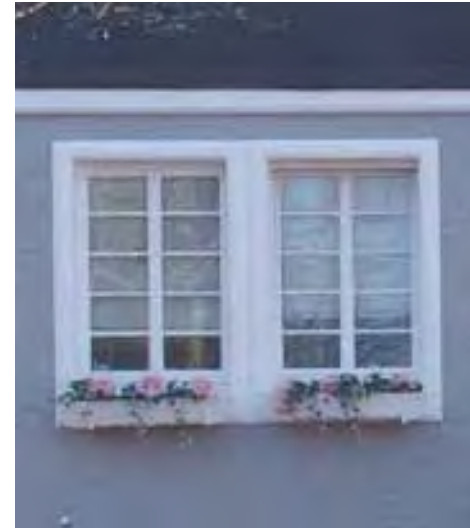
Ortstypische Eingangstür,
Foto RaumPlan.



Ortstypisches Fenster,
Foto RaumPlan.



Ortstypisches Fenster,
Foto RaumPlan.



Ortstypisches Fenster,
Foto RaumPlan.

Fenster

Bestimmend für das Olper Haus sind die hochrechteckigen Fensterformate mit einer Vielzahl Sprossen. Ursprünglich hatten die Fenster eine Kreuzteilung. Im 19. Jahrhundert dominierte dann die sogenannte ‚Galgenteilung‘, die später von der einfachen Pfostenform abgelöst wurde. Oft waren die Fenster mit Fensterläden versehen, insbesondere in den Erdgeschossen. Einige Beispiele erhaltener Fensterteilungen zeigen die links aufgeführten Abbildungen.³⁷

Schaufenster

Vor 1850 dienten Fenster und Schaukästen der Warenpräsentation. Erst danach wurden Wohn- und Geschäftshäuser mit Schaufenstern gebaut. In den Oberlichtzonen wurden teilweise Sprossenteilungen vorgenommen.³⁸ Die Teilung schaffte einen Bezug zu den Fenstern der Obergeschosse. Heutzutage sind bei den Wohn- und Geschäftshäusern die Erdgeschosszonen von den Obergeschossen oftmals völlig losgelöst. Sehr große Schaufenster ohne Fensterteilungen und fehlender Bezug zu den Fensterachsen der Obergeschosse beeinträchtigen die Fassaden.



Schaufenster,
Foto RaumPlan.



Schaufenster,
Foto RaumPlan.



Schaufenster,
Foto RaumPlan.

³⁷ Vgl. Krause 1990, S. 61.

³⁸ Vgl. Krause 1990, S. 61.

Schutzgegenstand Bebauung

Der rechts abgebildete Plan zeigt eine Überlagerung der Denkmalbereichsgrenzen von 1990 (etwa 13 ha) und 2019 (etwa 21 ha). Innerhalb der Abgrenzung des Denkmalbereiches von 1990 wurden 19 Gebäude als Baudenkmale ausgewiesen. Bis zum Jahr 2016 sind vier weitere Gebäude als Baudenkmale eingestuft worden:

- Felmicke 37,
- Kölner Straße 2,
- Frankfurter Straße 20 und
- Franziskanerstraße 11 / 13 / Mühlenstraße 5.

Von den ursprünglich 104 Gebäuden erhaltenswerter Bausubstanz 1990 sind fünf Gebäude verloren gegangen:

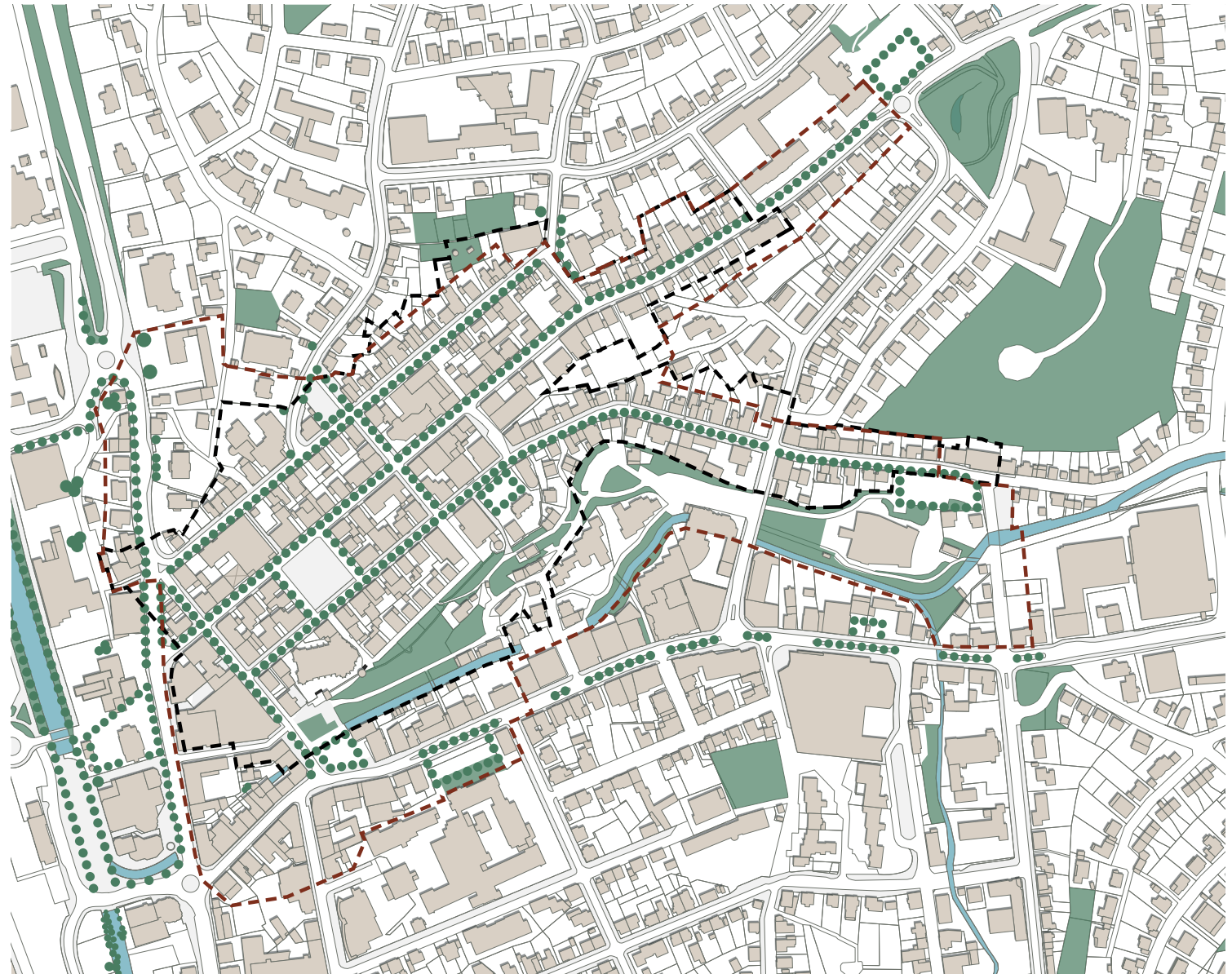
- Felmicke 42,
- Felmicke 44,
- Westfälische Straße 33,
- Westfälische Straße 35 und
- Westfälische Straße 56.

Die Gebäude in der Westfälischen Straße wurden soweit verändert, dass sie nicht mehr als stadtbildprägend einzu-

Denkmalbereichsgrenzen

M: 1:5.000

- wertvolle Grünflächen
- Bäume
- - - Grenze Denkmalbereich 1990
- - - Grenze Denkmalbereich 2019



stufen sind. Die Gebäude in der Felmicke wurden abgerissen und ersetzt (vgl. Abbildungen rechts). Alle Gebäude sind nur noch strukturergänzend. Die Qualität des Wiederaufbaus der alten Vikarie (Auf der Mauer 3) aus dem Jahre 1984 wurde in keinem Fall wieder erreicht.

Von den 1990 als erhaltenswerte Bausubstanz eingeschätzten 104 Gebäuden werden 45 Gebäude zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen, darunter auch Gebäude der Wiederaufbauphase. In dem Erweiterungsbereich werden 49 zusätzliche Gebäude als stadtbildprägende eingestuft, davon werden neun Gebäude zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen.

Bei den zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagenen Gebäuden liegt der Fokus auf dem Marktensemble mit den Ensembles der Frankfurter und Westfälischen Straße sowie auf den Ensembles Kölner Straße und Weiherhohl / In der Steinkuhle mit ihrer Bausubstanz aus der Zeit vor 1831. Mit dem zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagenen Ensemble Auf der Mauer sowie den stadtbildprägenden Ensembles am Kurköln Platz und an der Bahnhofstraße steht die Neubewertung der Gründerzeit um 1900 und der Wiederaufbauphase nach 1945 im Vordergrund.



Abriss und Neubau, Felmicke 42 / 44,
Foto RaumPlan.



Ehemals erhaltenswertes Bausubstanz, Westf. Str. 56,
Foto RaumPlan.



Ehemals erhaltenswertes Bausubstanz, Westf. Str. 35,
Foto RaumPlan.



Abriss und Neubau, Auf der Mauer 3 / alte Vikarie,
Foto RaumPlan.

Die im Denkmalbereich ausgesprochene Erlaubnispflicht zum Schutz der Bebauung umfasst:

- die Erhaltung der Baudenkmale und stadtbildprägenden Gebäude in deren jeweiligen stadträumlichen Zusammenhang (Umgebungsschutz),
- die Erhaltung der Ablesbarkeit der charakteristischen offenen Bauweise und der wechselnden Gebäudestellung (trauf- und giebelständig) in den Bereichen der Altstadt, wo diese historisch verbürgt ist,
- die Erhaltung des typischen historischen Materialkanons der Fassaden wie Fachwerk, Schieferverkleidung und Putz in der jeweils typischen Farbgebung,
- die Erhaltung der typischen Fassadengliederung und der Schmuckelemente wie Erker, Gesimse, Verdachungen, Fenstergewände und Fensterteilungen, Außentritten und Türen,
- die Erhaltung der typischen Dachformen und Dachmaterialien, insbesondere Schieferdeckungen, Dachaufbauten und Dachgauben.



5. STADTSILHOUETTE

Schützenswert ist die Stadtsilhouette von Olpe unter den Aspekten der Nah- und Fernwirkung, im Einzelnen aber auch durch raumprägende Sichtbeziehungen innerhalb der Altstadt sowie in die umgebenden Stadt- und Landschaftsräume.

Die besondere topografische Lage der erhaltenen mittelalterlichen Stadtbefestigungsanlage am Steilhang der Olpe bedingt die Einmaligkeit der historisch bedeutsamen Stadtsilhouette aus südlicher Richtung (vgl. Abbildungen oben). Prägend sind die Türme der evangelischen und katholischen Kirche, die Stadtmauer mit Engels- und Hexenturm und die giebelständigen Bürgerhäuser Auf der Mauer. Die Stadtsilhouette ist sowohl in ihrer Fernwirkung aus den höher gelegenen südlichen Stadtteilen bzw. Landschaften als auch im Nahbereich aus den Stadträumen und städtischen Grünanlagen entlang der Olpe bzw. punktuell aus der Martinstraße prägend.

Der Plan Raumstruktur im Kapitel Stadtgrundriss auf Seite 24 verdeutlicht die wesentlichen Sichtbeziehungen innerhalb der Räume der Altstadt.

Im Vordergrund stehen die Blicke auf die städtebaulichen Dominanten der

Kirchtürme (vgl. Abbildung unten mittig und links), aber auch des zehngeschoßigen Rathauses (vgl. Abbildung unten links). Die raumbildende Straßenrandbebauung mit ihrer charakteristischen Dachlandschaft, geprägt durch einheitliche Gebäudehöhen, begrenzt den Blick.

Topografisch bedingte Höhenstafelungen erlauben Sichtbeziehungen, die Ausblicke über die Dächer der tieferliegenden Bereiche auf umliegende Stadtteile sowie auf die bewaldete Kulisse der Höhenzüge der umgebenden Landschaft eröffnen.

Sichtbeziehungen innerhalb der prägenden Stadträume begründen Raumfolgen, vermitteln kontrastierende Raumeindrücke zwischen Weitläufigkeit und Geschlossenheit und machen den Stadtgrundriss erfahrbar.

Auch die Sichtbeziehungen in differenzierte Grün- und Freiräume entlang der Olpe zwischen dem Kurköln Platz im Westen und der Stadthalle im Osten stellen eine weitere visuell erlebbare Erfahrung innerhalb der Altstadt dar.



Blick vom Weierhohl auf die Stadtmauer,
Foto RaumPlan.



Blick von der Westfälischen Straße auf das Rathaus,
Foto RaumPlan.



Blick von der Frankfurter Straße auf die kath. Kirche,
Foto RaumPlan.

Schutzgegenstand Stadtsilhouette



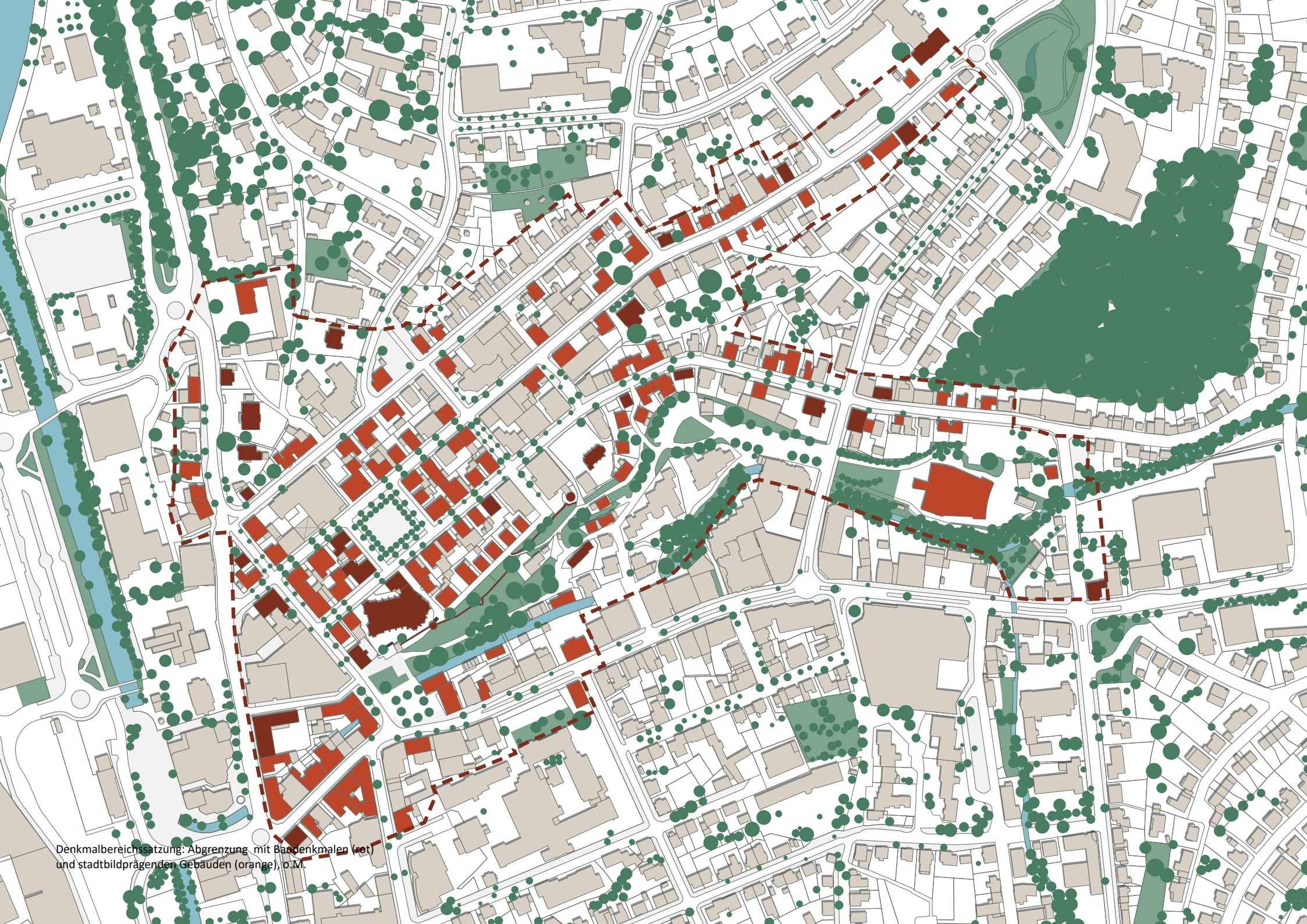
Blick von der Grundschule auf die charakteristische Silhouette mit Stadtmauer,
Foto RaumPlan.



Blick vom Rathaus auf die Altstadt am Tag,
Foto RaumPlan.

Die im Denkmalsbereich ausgesprochene Erlaubnispflicht zum Schutz der Stadtsilhouette umfasst:

- die Erhaltung der typischen Höhenzonierung der Gebäude in den historisch bedeutenden Straßen- und Platzanlagen,
- die Erhaltung der Erlebbarkeit der Topografie,
- die Erhaltung der charakteristischen südlichen Stadtsilhouette mit Kirchtürmen, Stadtmauer und Bürgerhäusern,
- die Erhaltung der Sichtbezüge auf die Stadtsilhouette und auf raumprägende Dominanten,
- die Erhaltung der raumprägenden Sichtbeziehungen zwischen Altstadt, Stadt- und Landschaftsräumen.



Denkmalbereichssatzung: Abgrenzung mit Baudenkmalen (rot)
und stadtbildprägenden Gebäuden (orange), o.M.

6. DENKMALBEREICHS- SATZUNG

Gemäß § 2 Abs. 3 und § 5 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Land Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG) vom 11.03.1980 (GV. NRW. S. 226), zuletzt geändert durch Gesetz vom 15.11.2016 (GV.NRW. 934) und § 7 i.V.m. § 41 Abs. 1 Buchst. f) der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14.07.1994 (GV. RW. S. 666), zuletzt geändert durch Gesetz vom 18.12.2018 (GV.NRW. S. 738) hat die Stadtverordnetenversammlung der Kreisstadt Olpe am **xx.xx.xxxx** folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Anordnung der Unterschutzstellung und räumlicher Geltungsbereich

Der historische Stadtkern Olpe wird als Denkmalbereich gemäß § 5 DSchG festgesetzt und unter Schutz gestellt. Die Abgrenzung des Denkmalbereichs und sein räumlicher Umfang sind aus dem als Anlage beigefügten Plan mit kartographischer Darstellung ersichtlich. Dieser Plan ist Bestandteil der Satzung. Die Abgrenzung des Denkmalbereichs erfolgt entlang der inneren Begrenzung der gestrichelten Linie.

Um das historische Erscheinungsbild der Altstadt zu erhalten, werden an bauliche Anlagen und Freianlagen besondere Anforderungen nach Maßgabe dieser Satzung gestellt.

§ 2 Schutzgegenstände des Denkmalbereichs

Geschützt wird gemäß §§ 5 Abs. 2 und 2 Abs. 3 DSchG das Erscheinungsbild des Denkmalbereichs bestehend aus dem Stadtgrundriss, dem Stadtbild und der dieses prägenden Bausubstanz sowie der Stadtsilhouette.

§ 3 Schutzgegenstand des Stadtgrundrisses

(1) Stadtgrundrisse sind für die unverwechselbare Charakteristik eines Ortes oder Ortsteils von besonderer Bedeutung. Unter einem Stadtgrundriss ist die Ab-

folge von bebauten und freien Flächen sowie von Verkehrsanlagen unter Einfluss der typischen Parzellenaufteilung zu verstehen. Der Stadtgrundriss hat auch dann noch Bedeutung, wenn zahlreiche Gebäude aus der Entstehungszeit nicht mehr bestehen oder aus Sanierungsgründen nicht mehr bestehen bleiben können. Damit ist der Stadtgrundriss der von oben gesehene Plan der Stadt. Bei der Erneuerung der Bausubstanz soll daher der kennzeichnende Stadtgrundriss gewahrt bleiben. Der noch erhaltene Stadtgrundriss hat als Zeugnis der Entstehung und Weiterentwicklung einer Siedlung eigenständige geschichtswissenschaftliche und stadtbaukünstlerische Bedeutung, auch wenn kaum noch historische Bauwerke vorhanden sind.

(2) Schutzgegenstand des Stadtgrundrisses ist die Erhaltung der klassizistischen Stadanlage von 1795, der erhaltenen Bereiche der mittelalterlichen Stadanlage einschließlich der erhaltenen Reste der Stadtbefestigungsanlagen, der Stadterweiterung des 19. Jahrhunderts im Bereich Bahnhofstraße, Martinstraße und Franziskanerstraße im Südwesten, In der Wüste, Wüstenpforte und Imbergstraße im Nordwesten und der Westfälischen Straße im Nordosten sowie die Prägungen der 1950er Jahre im Bereich des Kurkölners Platzes und der städtischen Grünanlagen entlang der Olpe vom Weierhohl über die Bleichewiese bis zur Stadthalle und darüber hinaus. Der historische Stadtgrundriss ist geprägt durch die Topografie, das Erschließungsnetz, die Parzellenstruktur, den Maßstab der Bebauung, die charakteristischen Raumfolgen und stadträumlichen Dominanten innerhalb der Straßen, Wege und Plätze.

(3) Schützenswert ist die Gesamtanlage des Stadtgrundrisses in seiner städtebaulichen Ausprägung mit der Erschließung, den Freiräumen und der Parzellierung, im Einzelnen geprägt durch:

a) das gleichmäßige Straßenraster der ‚Reißbrettstadt‘ von 1795, die kontrastierenden Zäsuren zu den erhaltenen Bereichen des mittelalterlichen Olpes und die planmäßigen Erweiterungen und Veränderungen des 19. Jahrhunderts wie der 1950er Jahre,

b) die topografisch bedingte Höhenlage und Führung der Straßen, Wege und

Plätze, die Breite der Straßen und Platzräume sowie die Höhe bzw. den Maßstab der Randbebauung,

c) die historische Zäsur der Stadtmauer und Grünanlage entlang der Olpe,

d) die charakteristische Rinnenführung, die Längs- und Querprofilierung der Straßen, die Profilierung des Bodenbelags mit ortstypischen Baumaterialien, die Anordnung von Straßenbäumen und Straßenbeleuchtung und die Ausstattung mit Brunnen, Gedenktafeln etc.,

e) die historische Parzellierung, die den kleinteiligen Maßstab der Altstadtbebauung definiert.

§ 4 Schutzgegenstand des Stadtbildes und der es prägenden Bausubstanz

- (1) Das Stadtbild kennzeichnet das innere und äußere Erscheinungsbild. Als inneres Stadtbild ist die konkrete bauliche Gestaltung der Stadt zu verstehen. Hierbei besteht eine direkte Verbindung zum Stadtgrundriss. Als äußeres Stadtbild ist die Ansicht der Stadt von außen zu verstehen, die man auch als Vedute oder Prospekt im Sinne einer Stadtansicht als Bühne oder Hintergrund bezeichnet.
- (2) Schutzgegenstand des Stadtbildes ist die Erhaltung der Ablesbarkeit der Kleinteiligkeit der Parzellenstruktur und des Maßstabs der offenen Bauweise im Bereich der Stadtanlage von 1795 mit Einzel- und Doppelhäusern und seitlichen Bauwichen, die teilweise später mit Nebenanlagen überbaut wurden, sowie die Erhaltung der Ablesbarkeit der Kleinteiligkeit der Parzellenstruktur und des Maßstabs der Stadtbereiche mit geschlossener Bauweise des 19. Jahrhunderts und der 1950er Jahre und der charakteristische Wechsel von trauf- und giebelständigen Hauptbaukörpern.
- (3) Schutzgegenstand der das Stadtbild prägenden Bausubstanz ist die das charakteristische Stadtbild bestimmende historische Bebauung, insbesondere die Baudenkmale und stadtbildprägenden Gebäude sowie deren Umgebung, im

Einzelnen geprägt durch:

a) die in der ursprünglich offenen Bauweise ablesbare Unterscheidung zwischen Hauptgebäude (historische giebel- und traufständige Einzel- und Doppelhausbebauung) und Nebenanlage (Überbauung der seitlichen Bauwiche),

b) die Fachwerk- und Massivbauweise mit den typischen Fassadenmaterialien Naturstein, hellem Putz, Fachwerk aus schwarz gestrichenen Balken und weiß gekalkten Gefachen,

c) die Schieferverkleidungen in ‚altdeutscher‘ und ‚französischer‘ Deckungsart (mit Schuppen-, Zapfen- und Wabendeckungen) in einer wandgliedernden und -belebenden Textur (mit Gesims-, Risalit-, Rahmen-, Feld- und Figurenmotiven),

d) die Massivbauweise um 1900, teilweise mit historisierenden Stuckfassaden und ausgeprägter Farbigkeit bzw. der 1950er Jahre mit glatten Putzflächen, zurückhaltender Gestaltung und zumeist gedeckten Farbtönen,

e) die Steildächer, überwiegend in der Form von Satteldächern, Walmdächern, Mansarddächern bzw. Mansard-Walmdächern mit Dachüberstand, sowie mit typischen Dach-, Giebel- und Kehlgesimsen,

f) die Dachaufbauten: Dachhäuschen, Zwerchhaus und Zwerchgiebel, bei traufständigen Gebäuden meist über dem Eingang angeordnet sowie Einzeldachgauben in Reihenanordnung, ausgebildet als Giebel-, Walm- oder Tonnengauben,

g) die Gliederungselemente der Fassaden: Fenstererker, Gesimse, Lisenen, Tür- und Fensterrahmen sowie sonstige Schmuckformen sowie die noch erhaltenen historischen Haustüren mit Türrahmen, Türgewänden und Überdachungen,

h) die überwiegende Ausbildung hochrechteckiger Fensterformate, aber auch Sonderformen mit Segment- oder Rundbogen, die teilweise noch erhaltene

Gliederung der Fenster durch Fensterflügel, Oberlichter und Fenstersprossen sowie die noch erhaltenen Fensterläden,

i) die noch erhaltenen vormals für das Stadtbild charakteristischen Außentreppen.

§ 5 Schutzgegenstand der Stadtsilhouette

- (1) Die Stadtsilhouette ist der Schattenriss der Stadt. Er entsteht durch den Gesamteindruck, den der Betrachter aus einer gewissen Entfernung gewinnt, aus der Details nicht mehr wahrgenommen werden. Geschützt werden die bauliche Höhenentwicklung der Stadt und hier insbesondere der freie Blick auf die Identifikationsmerkmale.
- (2) Schutzgegenstand der Stadtsilhouette ist die Erhaltung der Nah- und Fernwirkung, im Einzelnen geprägt durch
 - a) die topografische Lage der historisch bedeutsamen Stadtsilhouette aus südlicher Richtung mit der erhaltenen Zäsur der Stadtmauer am Steilhang der Olpe, den prägenden Elementen der beiden Kirchtürme, der Stadtmauer mit Engels- und Hexenturm und den aufgereihten giebelständigen Bürgerhäusern auf der Mauer aus der Wiederaufbauphase nach 1945,
 - b) die stadtbaugeschichtlichen Zäsuren innerhalb und an den Rändern der Altstadt sowie die topografiebedingten Sichtbeziehungen in die stadtbildprägenden Räume und aus diesen heraus in die umgebende (Stadt-)Landschaft,
 - c) die raumbildende Straßenrandbebauung mit ihrer charakteristischen Dachlandschaft, geprägt durch einheitliche Gebäudehöhen (Einordnung), aber auch topografisch bedingte Höhenstaffelungen und Sichtbeziehungen auf die städtebaulichen Dominanten (Überordnung).

§ 6 Gründe der Unterschutzstellung

- (1) Gründe für die Unterschutzstellung des Stadtgrundrisses:

dem historischen Stadtgrundriss ist die Form der geplanten Stadtanlage der ‚Reißbrettstadt‘ von 1795 in ihrem orthogonalen Erschließungssystem und ihrem regelhaften Parzellenmuster, aber auch die Zäsuren der erhaltenen Reste der mittelalterlichen Anlage im Bereich der Stadtmauer und der mittelalterlichen Vorstädte Im Weierhohl und in der Felmicke sowie die frühen, auf stadt- und sozialräumliche Kontinuität angelegten, Stadterweiterungen um 1900 im Südwesten, Nordosten und Nordwesten eingeschrieben.

a) Gesamtanlage

Im südlichen Bereich entlang der Stadtmauer, im alten ‚Gerberviertel‘ Im Weierhohl sowie in der Felmicke sind noch Bestandteile der ursprünglichen mittelalterlichen Bebauung vor dem Stadtbrand von 1795 vorhanden. Das mittelalterliche Olpe entstand an der Kreuzung bedeutender Handelswege auf der topografisch geschützten Anhöhe oberhalb des Zusammenflusses von Olpe und Bigge. Nach Verleihung der Stadtrechte durch den Erzbischof von Köln im Jahre 1311 wurde die Stadt befestigt. Die geschlossene Umfassung des ca. 3 ha großen mittelalterlichen Stadtovals mit einer steinernen Stadtmauer mit Türmen datiert in das 14. Jahrhundert. Innerhalb der Stadtmauern richteten im Mittelalter mehrere Brände Schäden an. Um sich vor Feuerbrünsten zu schützen, legte die Stadt 1665 das Agatha-Gelübde ab, das bis heute am 5. Februar alljährlich begangen wird. Anhaltendes Bevölkerungswachstum führte dazu, dass es im 18. Jahrhundert innerhalb der Stadtmauern eng wurde. Ende des 18. Jahrhunderts lebte bereits ein erheblicher Teil der Bewohner in den Vorstädten außerhalb der befestigten Stadt, insbesondere im Bereich Weierhohl und Felmicke.

1795 wurde Olpe erneut durch eine Feuerbrunst heimgesucht und bis auf wenige Häuser in den Vorstädten zerstört. Die kurfürstliche Regierung in Arnsberg beschloss daraufhin, aus Gründen des Brandschutzes, zur Vergrößerung

der Stadtanlage und zur Verbesserung der Verkehrswege, den Wiederaufbau in Anwendung der ästhetischen Ideale der Aufklärung und des klassizistischen Städtebaus auf einem völlig neuen Stadtgrundriss zu vollziehen. Unter der Leitung des kurfürstlichen Hofkammerrates Adam Stahl wurde eine Neugründung der Stadt gegen erheblichen Widerstand der Bevölkerung durchgesetzt. Dies bedeutete zunächst den Abriss des Mauergürtels samt Toren sowie der noch vorhandenen massiven Haussockel. Nur das im Süden von zwei Türmen begrenzte Mauerstück blieb erhalten, da es den Altstadthügel stützte. Die neue Stadt wurde nach Norden und Osten erweitert und unter Vorgabe gradliniger Baufluchten, verbreiteter Straßen und Hausabstände sowie rechteckiger Baublöcke in weitgehend einheitlichen Abmessungen wieder aufgebaut.

In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts dehnte sich die Stadt nach Südwesten hin entlang der Bahnhofstraße, Martinstraße und Franziskanerstraße, nach Nordwesten entlang In der Wüste und Imbergstraße sowie nach Nordosten entlang der Westfälischen Straße aus. Die industrielle Entwicklung, gefördert durch den Eisenbahnbau (1875), führte gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu einer erneuten systematischen Erweiterung der Altstadt südlich der Martinstraße. Der Stadterweiterungsplan von 1877 verdoppelte die Fläche des Stadtgebietes. Eine rege Bautätigkeit mit einer Vielzahl öffentlicher Einrichtungen, wie der Neubau der evangelischen Kirche und der repräsentative Wiederaufbau der 1907 zerstörten katholischen Kirche sowie mit privaten Neubauten von Hotels, Kauf- und Handwerkerhäusern bereicherte das Stadtbild mit neuen repräsentativen Bauformen.

Eine erneute Zäsur in der Stadtentwicklung stellt der Zweite Weltkrieg dar. In den letzten Kriegsjahren erlitt Olpe durch alliierte Bombenangriffe erheblichen Schaden, insbesondere durch den großen Angriff vom 28. März 1945. Ganze Stadtviertel wurden zerstört, so die ‚Unterste Vorstadt‘, und weitere Teile der südlichen Altstadt erheblich beschädigt. Die nach dem Krieg einsetzende Bautätigkeit brachte der Stadt ihr größtes Flächenwachstum nach Außen, aber auch Veränderungen im Stadtbild der Altstadt, so die Neuanlage des Kurkölners Platzes.

b) Erschließung

Das Straßennetz der Altstadt lässt sich folgendermaßen charakterisieren: Parallel zur alten Straße Auf der Mauer verlaufen in etwa gleichem Abstand die Frankfurter Straße, Westfälische Straße und Winterbergstraße von südwestlicher in nordöstlicher Richtung. Quer dazu verlaufen die Kölner Straße und die Agathastraße, ohne erkennbare Hierarchie der Straßen und ohne Rücksicht auf topographische Besonderheiten. Durch die gleichmäßige Anlage des Straßennetzes teilt sich die Altstadt in etwa gleich große Baublöcke auf, die sich um den quadratischen Marktplatz gruppieren. Die Hauptstraßen schließen an den Rändern der ‚Reißbrettstadt‘ an die alten überörtlichen Verbindungsstraßen an. Die Frankfurter Straße knickt in die Felmicke ab, die neben der Straße ‚Auf der Mauer‘ als einzige Straße ihre alte Linienführung behalten hat. Die Winterbergstraße knickte nach Nordosten in die Schützenstraße und die Kölner Straße knickte nach Nordwesten in die Straße In der Wüste ab, bevor hier der Straßendurchbruch der Franziskanerstraße erfolgte. Die in den 1840er Jahren angelegte Martinstraße ist in ihrer städtebaulichen Anordnung die logische Ergänzung des Stadtgrundrisses südlich der Olpe und wurde zur Symmetrieachse der gründerzeitlichen Stadterweiterung von 1877.

Nur an wenigen Stellen im Stadtbild der ‚Reißbrettstadt‘ ist die Ablesbarkeit des historischen Straßenraumprofils gestört. So beispielsweise durch Rücksprung der Bau- bzw. Straßenfluchtlinie der Neubebauung im Bereich der Westfälischen Straße zwischen Agatha- und Schwanenstraße oder an den Rändern wie beispielsweise im Bereich des Straßendurchbruchs Franziskanerstraße / In der Wüste. Die südliche Stadtmauer blieb zur Stützung des Hanges erhalten. Infolgedessen blieb auch die dadurch bedingte gekrümmte Führung der Straße Auf der Mauer bestehen. Das bis heute erhaltene rasterförmige Straßensystem dokumentiert in der Abkehr von der mittelalterlichen Stadtanlage das Planungsleitbild der Zeit um 1795 und prägt noch heute unverkennbar den Charakter der Stadt in entscheidendem Maße. Die frühen Stadterweiterungen des 19. Jahrhunderts sind von Kontinuität gegenüber der Altstadt in den Grenzen von 1795 geprägt und bilden aus heutiger Sicht den identitätsstiftenden Kern der Stadt. Aus diesem Grund ist das gesamte Erschließungssystem der Neuplanung

von 1795 einschließlich der Felmicke und der frühen Erweiterungen der Stadt im Nordosten, Nordwesten und Südwesten schützenswert.

In deutlichem Kontrast zu den beschriebenen Stadtstrukturen steht der von mittelalterlichen Resten geprägte Stadtbereich Im Weierhohl. Die Bebauung zwischen Weiherhohl, Steinkuhle und Löherweg unterhalb des Hexenturms repräsentiert in ihrem Maßstab das alte Gerberviertel beiderseits der Olpe. Auch wenn heute nur noch ein geringer Teil der alten Bausubstanz erhalten ist, blieb aber die geländebedingte Wegeführung des historischen Gerberviertels einschließlich der Brücken und Stege über die Olpe ablesbar. Die Neuanlage des Kurkölners Platzes auf der Westseite und die Integration des historischen Quartiers in die heute sehr beliebte innerstädtische Grünanlage unterhalb der Stadtmauer, die sich über die Bleichewiese bis zur östlich gelegenen Stadthalle und darüber hinaus hinzieht, thematisiert einerseits eine bedeutende historische Stadtzäsur, verbindet aber gleichzeitig die einzelnen Stadtbereiche mit einer neuen stadträumlichen Qualität. Der naturhistorische Bereich zwischen Weiherhohl und Stadthalle und darüber hinaus beiderseits der Olpe ist eng mit der Stadtgeschichte verknüpft und daher schützenswert.

c) Parzellierung

Die städtebauliche Anlage der historischen Altstadt Olpe ist geprägt durch gleichmäßig aufgeteilten Baublöcke mit einer nahezu einheitlichen Parzellierung für die Einzel- und Doppelhausbebauung. Abweichungen sind dort vorhanden, wo eine Anpassung des Rastersystems an bestehende Wegeführungen erfolgte, wie beispielsweise in den beiden Straßen Felmicke und Auf der Mauer, oder wo öffentliche Gebäude eine größere Grundstückszuteilung erforderten. Des Weiteren bildet die Aufteilung rund um die Kirche hier eine Ausnahme. Größenmäßig sind die Hausplätze im Kernbereich nahezu gleich. Kleinere Parzellen finden sich auch heute noch entlang der Felmicke, der östlichen Westfälischen Straße sowie der nordöstlichen Winterbergstraße. 1795 wurden die größeren zentral gelegenen Parzellen an Wirte, Bäcker und Bierbrauer sowie vermögende und ehemalige Hauptstraßenanlieger vergeben, während die weniger betuchten Bürgerinnen und Bürger Bauplätze in der sogenannten Vor-

stadt erhielten. Die Parzellenstruktur zeigt sich hier ähnlich wie die Bebauung auch als Beispiel für die Sozialstruktur zur Entstehungszeit. Auch in den Bereichen der Stadterweiterung um 1900 blieb die Parzelle konstituierend für den Maßstab der Altstadt.

Die historische Parzellenstruktur in der ‚Reißbrettstadt‘ von Olpe ist von einem erheblichen Veränderungsdruck infolge von Maßnahmen der Stadtsanierung unterworfen. So ist die historische Parzellenaufteilung der Blöcke zwischen Winterbergstraße, Agathastraße und Westfälischer Straße, im Bereich Kölner Straße, Mühlenstraße, Franziskanerstraße oder im Bereich zwischen südwestlicher Winterbergstraße, Westfälischer Straße nicht mehr vorhanden. Hier sind flächendeckende Neubaukomplexe entstanden. Als wichtiges historisches Zeugnis ist die Parzellenstruktur zur Verhinderung weiterer Zerstörung unbedingt als schützenswert einzustufen.

- (2) Gründe für die Unterschutzstellung des Stadtbildes und der es prägenden baulichen Substanz:

die historischen Baudenkmale und die erhaltenen stadtbildprägenden Gebäude sind maßgeblich für das schützenswerte historische Erscheinungsbild der Olper Altstadt. Die Baudenkmale und die stadtbildprägende Bausubstanz sind in den Steckbriefen der Anlage beschrieben. Diese Häuser geben trotz einiger späterer Veränderungen in ihrem Erscheinungsbild durch ihre Maßstäblichkeit und Gestaltung noch eine Vorstellung von der Bebauung nach dem Stadtbrand von 1795. So ist insbesondere noch ablesbar, dass die Bebauung einheitlichen Vorgaben folgte, die sowohl dem städtebaulich-ästhetischen Ideal der Stadtbau epoche um 1795 als auch dem Brandschutz dienten. Die Bebauung folgte einer gemeinsamen Baufluchtlinie, wurde aber nicht unmittelbar aneinander gebaut. Die teilweise massiven, aber überwiegend in traditioneller Fachwerkbauweise erstellten zweigeschossigen Einzel- und Doppelhäuser richteten ihren Giebel meistens zur Straße. Das gleichmäßige Abwalmen der Giebel zur Straße, aber auch die nach 1910 einsetzende Verschieferung der Fassaden in alten Handwerkstechniken erzeugten ein einheitliches Straßenbild. Eckhäuser und einzelne besonders repräsentative Gebäude wurden auch traufständig zur

Straße positioniert. Sowohl die Giebelfassaden als auch die repräsentativen Trauffassaden hatten ursprünglich einen symmetrischen Aufbau mit mittiger Eingangstür und vorgestellter Außentreppe. Aufgrund von Straßenverbreiterungsmaßnahmen sowie der Vielzahl nachträglicher Ladeneinbauten in den Erdgeschossen sind letztere weitestgehend verloren gegangen.

Die Phase der Stadterweiterung um 1900 sowie die Wiederaufbauphase nach 1945 und die Veränderungen des Stadtbildes in den 1950er Jahren waren in ihrem Maßstab und ihrer gestalterischen Aussage von Kontinuität geprägt. Punktuell bereicherten neue Bautypologien das Stadtbild: Repräsentativ gestaltete öffentliche Gebäude, neue Wohn- und Geschäftshäuser in geschlossener Bauweise und freistehende Stadtvillen. Als wichtiges historisches Zeugnis sind die Baudenkmale und die stadtbildprägende Bebauung der Olper Altstadt in ihrem Maßstab und ihrer charakteristischen Gestaltung zur Verhinderung weiterer Zerstörung unbedingt als schützenswert einzustufen.

(3) Gründe für die Unterschutzstellung der Stadtsilhouette:

insbesondere aus südlicher Richtung ist auch heute noch die charakteristische Stadtsilhouette der historischen Altstadt Olpe erhalten, deren besonderer Reiz beim Neubau der Stadtkirche als ‚Stadtkrone‘ schon 1908/09 erkannt und gewürdigt wurde. Am Rande der Altstadt ragen von weitem die neugotische Pfarrkirche St. Martinus und die evangelische Kirche mit ihren Türmen aus dem von Steildächern gekennzeichneten Häusermeer heraus. Im Nahbereich prägen die mittelalterliche Befestigungsanlage mit ihrem südlich vorgelagerten ehemaligen Festungsvorfeld entlang der Olpe, den erhaltenen Türmen und der markanten Reihe giebelständiger Bürgerhäuser in der Straße Auf der Mauer die Stadtsilhouette. Darüber hinaus bestehen innerhalb der topografisch bewegten Stadtanlage der Altstadt weitere wertvolle Sichtbeziehungen.



Modell historische Altstadt Olpe,
Foto RaumPlan.

§ 7 Erlaubnispflicht und Rechtsfolgen

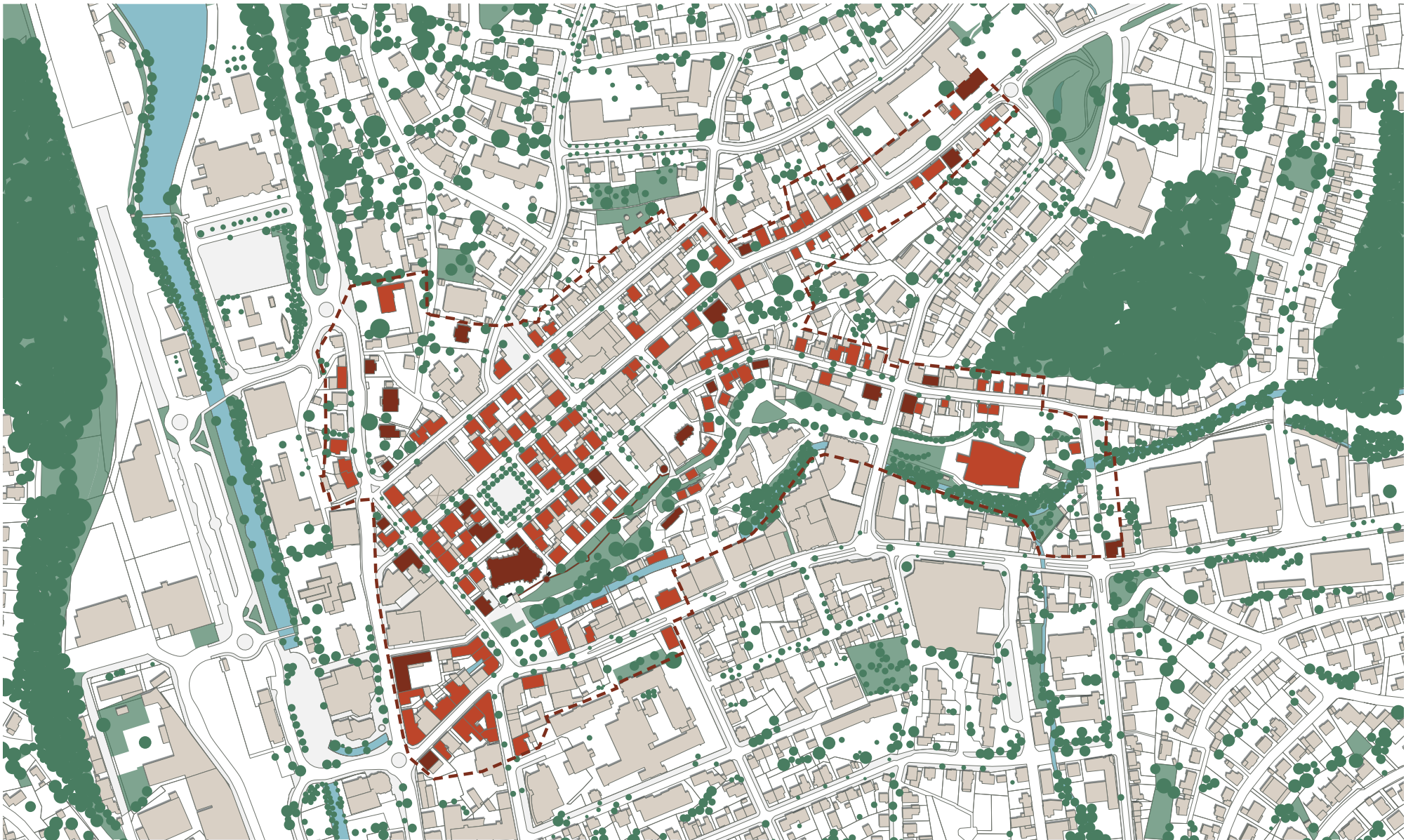
Der Denkmalbereich ‚Olpe-Historische Altstadt‘ wird durch diese Satzung unter Schutz gestellt. Mit der Unterschutzstellung unterliegt der Denkmalbereich den Vorschriften des DSchG. Insbesondere ist die Erlaubnispflicht nach § 9 DSchG zu beachten. Weiterhin gelten die Vorschriften über die Ordnungswidrigkeiten gemäß § 41 DSchG.

§ 8 Inkrafttreten

- (1) Die Satzung tritt am Tag der Bekanntmachung der öffentlichen Auslegung in Kraft.
- (2) Mit In-Kraft-Treten dieser Satzung tritt die Satzung der Stadt Olpe zum Schutz des Denkmalbereichs ‚Olpe-Historische Altstadt‘ (Denkmalbereichssatzung) vom 25.05.1992 außer Kraft.

Der Satzungstext bezieht sich punktuell auf Textpassagen aus den vorherigen Kapiteln und verzichtet auf den erneuten Zitat-Verweis.

Denkmalbereichssatzung	
M: 1:5.000	
	Baudenkmal
	stadtbildprägendes Gebäude
	wertvolle Grünfläche
	Bäume
	Grenze Denkmalbereich





Baudenkmäl Bahnhofstraße 2018,
Foto RuumPlan.

7. BAUDENKMALE

Katholische Kirche



Katholische Kirche, Datum unbekannt,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Katholische Kirche, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau 1908 - 1909 (Ursprungsbau 800), Architekt J. F. Klomp, 1945 Kriegsschäden (u.a. rechter Turm)
Städtebauliche Struktur	freistehende Infrastruktureinrichtung / katholische Pfarrkirche St. Martinus
Gebäudetypologie	
Fassadengestaltung	dreischiffige Hallenkirche mit Gurtbögen und Stern- gewölben, Querhaus und Doppelturmfassade, zwei Eingangsportale, Grauwacke, neugotische Elemente
Dachgestaltung	Satteldach mit Schiefereindeckung, Turm mit Zeltdach, Schiefereindeckung
Nutzung	Katholische Kirchengemeinde
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Evangelische Kirche



Evangelische Kirche, Datum unbekannt,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Evangelische Kirche, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1897 - 1898, Architekt Johann Friedrich Kruse
Städtebauliche Struktur	freistehende Infrastruktureinrichtung / evangelische Kirche
Gebäudetypologie	
Fassadengestaltung	kurzes Langhaus mit Kreuzgewölbe, Vorhalle und Turm, Eingang mit Verdachung und Freitreppe, rotes Mauer- werk (Olper Ziegelei), neoromanische Stilelemente
Dachgestaltung	Satteldach mit Schiefereindeckung, Turm mit Zeltdach, Schiefereindeckung
Nutzung	Evangelische Kirchengemeinde
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Engelsturm



Engelsturm, 1961 wieder aufgebaut,
Schöne 1968, S. 101.



Engelsturm, 2018,
Foto RaumPlan.

Hexenturm



Hexenturm, Datum unbekannt,
Zeichnung Stadtarchiv Olpe.



Hexenturm, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	14. Jhd., Name ‚Engels- / Gefängnis- / Südturm‘, 1906-1909 Turmstumpf mit Glockenstuhl, 1961 Wiederaufbau
Städtebauliche Struktur	Bestandteil der ehemaligen mittelalterlichen Befestigungsanlage
Gebäudetypologie	
Fassadengestaltung	19,00 m hoher Turm mit 6,00 m Durchmesser, Bruchsteinfassade
Dachgestaltung	Kegeldach mit Schiefereindeckung
Nutzung	1965 Einbau Votivkapelle im UG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Erbaut	14. Jhd., Name ‚Küchen- / Gefängnis- / Hexenturm‘, mehrfach renoviert
Städtebauliche Struktur	Bestandteil der ehemaligen mittelalterlichen Befestigungsanlage
Gebäudetypologie	
Fassadengestaltung	25 m hoher Turm mit 7,35 m Durchmesser, Bruchsteinfassade
Dachgestaltung	Kegeldach mit Schiefereindeckung
Nutzung	
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Stadtmauer



Stadtmauer, um 1910,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Stadtmauer, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	14. Jahrhundert
Städtebauliche Struktur	Bestandteil der ehemaligen mittelalterlichen Befestigungsanlage
Gebäudetypologie	
Fassadengestaltung	Bruchstein, vermittelt den Höhenunterschied zwischen den Straßen Im Weierhohl / Auf der Mauer
Dachgestaltung	
Nutzung	
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Am Markt 2



Am Markt 2, um 1900,
Schöne 1968, S. 51.



Am Markt 2, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr P. Anton Hardenack, Hausname ‚Klumpzies‘, 1901 umgebaut, 1953 / 1965 renoviert
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Am Markt (giebelständig) / Westfälische Straße (traufständig)
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, fünfachsig, im Giebel dreiachsig, (Kunst-)Schiefer, EG behutsam verändert
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Kunstschiefereindeckung (auch Giebelschild)
Nutzung	seit 1831 Gastronomie im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts- und Siedlungsgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Am Markt 6



Am Markt 6, um 1900,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Am Markt 6, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1795 - 1817, Bauherr Karl Deimel (Hotelwirt), Hausname ‚Löwen‘, mehrfach umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Am Markt (giebelständig) / Frankfurter Straße (traufständig)
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Massivhaus, drei- / fünfachsig, Putz im EG und 1.OG, Schiefer im DG, 2 Gewölbekeller, teilweise von vor 1795
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohn- und Gasthaus (seit 1817, ‚Zum goldenen Löwen‘)
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Auf der Fohrt 2



Auf der Fohrt 2, vor 1968,
Schöne 1968, S. 74.



Auf der Fohrt 2, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	vor 1831, Bauherrin P. Ruegenberg
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Auf der Fohrt (traufständig) / Martinstraße (giebelständig)
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, fünfachsig, straßenzugewandt Schiefer, straßenabgewandt Sichtfachwerk, zweiflügelige Haustür mit Verdachung von 1890
Dachgestaltung	Statteldach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts- und Siedlungsgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Bahnhofstraße 11



Bahnhofstraße 11, Datum unbekannt, Schöne 1968, S. 141.



Bahnhofstraße 11, 2017, Foto Kreisstadt Olpe.

Erbaut	1796, 1960er Jahre Eingang an Bruchstraße (Giebelseite) verlegt, 1957 umgebaut (Peter Sondermann)
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Bahnhofstraße / Bruchstraße
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, fünfachsig, Schiefer, Besonderheit Freitreppe
Dachgestaltung	Walmdach mit Giebelgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im Sockelgeschoss, Wohnen in EG und den OG
Begründung	Dokument der Orts- und Siedlungsgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Felmicke 6



Felmicke 6, um 1930, Foto Stadtarchiv Olpe.



Felmicke 6, 2018, Foto RaumPlan.

Erbaut	um 1800, Bauherr Anton Voß, Hausname ‚Vöskes‘
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig, zurückgesetzte Lage zur Straße (Topografieanpassung)
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, zwei- / dreiaxsig, Schieferfassade mit Schmuckelementen, Besonderheit doppelflügelige Haustür mit Verdachung
Dachgestaltung	Satteldach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts- und Siedlungsgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Felmicke 14 / 18



Felmicke 14 / 18, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Felmicke 14 / 18, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherren Gummersbach, Loeser, Dünnebacke, 1908 Felmicke 16 / 18 zu einer Einheit umgebaut
Städtebauliche Struktur	Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossige Fachwerkhäuser, zwei- / dreifachsig, Putz im EG Felmicke 14, sonst Schiefer, Doppelhauscharakter nicht mehr erkennbar
Dachgestaltung	Satteldach mit Schiefereindeckung, Rückseite von Felmicke 18 mit Dachziegeln
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Felmicke 28



Felmicke 28, Datum unbekannt,
Schöne 1968, S. 80.



Felmicke 28, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1801, Bauherr Reidemeister und Bierbrauer, Ensemble mit Felmicke 26 a / 26
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Felmicke / Pannenklöpperstraße, rückwärtig ehem. Scheune / Schmiede, heute Brennerei
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Massivhaus, fünffachsig, Putz, Besonderheit Verdachung am Eingang, übergiebelt mit ovalem Fenster und Ornamenten, Haustür, Freitreppe
Dachgestaltung	Mansarddach mit Schiefereindeckung und zentralem Zwerchiegel
Nutzung	Wohnen, in rückwärtigen Gebäuden Brennerei
Begründung	Dokument der Orts-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Felmicke 30



Felmicke 30, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Felmicke 30, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	um 1800, Bauherr Franz Liese, Hausname ‚Hölscher‘
Städtebauliche Struktur	Eckhaus Felmicke (traufständig) / Pannenklöpperstraße (giebelständig), Anbau mit ehemaliger Sattlerwerkstatt
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, vierachsig, Sichtfachwerk, Besonderheit erhaltene Fensterteilung, Haustür mit Verdachung
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit zentralem Zwerchhaus und zwei Schleppgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen, Dienstleistung in Anbau
Begründung	Dokument der Orts-, Sozial- und Siedlungsgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Felmicke 37



Felmicke 37, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Felmicke 37, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	um 1800, Bauherrin Frau Haas (Bierbrauerin)
Städtebauliche Struktur	angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, vier-/fünfachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Anbau in Flucht des Hauptbaukörpers, Besonderheit Treppe und Eingangstür
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts- und Siedlungsgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Frankfurter Straße 8



Frankfurter Straße 8, um 1900,
Ansicht M: 1:250, RaumPlan.



Frankfurter Straße 8, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	um 1795, 2004 Freitreppe wiederhergestellt, 2007 / 2008 saniert
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Frankfurter Straße / Kirchgasse
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Massivhaus, fünfschsig, Putzfassade, Besonderheit Freitreppe vor Sockelgeschoss
Dachgestaltung	Mansarddach mit Giebelgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	ehemaliges Wohnhaus, ab 1906 bis nach Zweitem Weltkrieg Pfarrhaus, Pfarrbücherei im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Frankfurter Straße 20



Frankfurter Straße 20, 1948,
Ansicht, M: 1:200, RaumPlan.



Frankfurter Straße 20, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Vorgängerbau ab 1795, 1948 Wiederaufbau, verändert
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, drei- /vierachsig, Putz im EG und 1.OG, Schiefer im DG
Dachgestaltung	Mansarddach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Franziskanerstraße 11 / 13 / Mühlenstraße 5



Franziskanerstr. 11 / 13 / Mühlenstr. 5, um 1940,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Franziskanerstraße 11 / 13 / Mühlenstraße 5, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1927 / 1928, Bauherr Post
Städtebauliche Struktur	Eckhaus Franziskanerstraße / Mühlenstraße, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien, Großformen ab 1900
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, neunachsig, Natursteinsockel, Putz im EG und 1.OG, eckbetonte Eingangsloggia, Bronzeadler
Dachgestaltung	Walmdach mit großen Walmdachgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Imbergstraße 3



Imbergstraße 3, 1947,
Perspektive Bauarchiv Olpe.



Imbergstraße 3, um 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.

Erbaut	1911, Bauherr Richard Ruegenberg, Architekt Stephan Matter
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	Stadtvilla um 1900
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Massivhaus, symmetrische Fensterachsen, Putzfassade, Besonderheit OG mit Rundbogenfenster, Sprossenteilung, Elemente des Historismus
Dachgestaltung	Walmdach mit achsialem Zwerchhausgiebel, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Im Weierhohl 16 / 18 / 20



Im Weierhohl 16 / 18 / 20, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Im Weierhohl 16 / 18 / 20, 2018,
Foto RaumPlan.

In der Wüste 2



In der Wüste 2, 1908,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



In der Wüste 2, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	z.T. vor 1810, Ende 19. Jahrhundert aus 4 Wohneinheiten zusammengeschlossen, 1990er Jahre kernsaniert
Städtebauliche Struktur	Reihenhäuser, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhausensemble, Putz im EG, Fachwerk im 1.OG, Giebelseite mit Schiefer, Besonderheit Treppe (Im Weiherhohl 18)
Dachgestaltung	Satteldach mit Giebelgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragendes Baudenkmal

Erbaut	1900, Bauherr Fabrikant Anton Hesse, Architekt Julius Runge, Hausname ‚Villa Hesse‘, 1908 angebaut
Städtebauliche Struktur	freistehend
Gebäudetypologie	Stadtvilla um 1900
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, Bruchstein im Sockel, Backstein im EG und den OG, Besonderheit Turmerker rechts, Fensterrahmen und Stilelemente des Historismus
Dachgestaltung	Walmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Gastronomie im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

In der Wüste 4



In der Wüste 4, Datum unbekannt,
Foto Stadtarchiv Olpe.



In der Wüste 4, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1895 / 1896, Architekt Otto Leppin, Iserlohn
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	Stadtvilla um 1900
Fassadengestaltung	zweigeschossiger Massivbau, sechssachsig, Bruchsteinsockel, Putzfassade, asym. Eingangsrisalit mit Freitreppe, Verdachung Fenster 1.OG, Elemente des Historismus
Dachgestaltung	Satteldach mit Walmdachgaube, Dachziegel
Nutzung	ehemalige Höhere Stadtschule, heute LWL-Archäologie für Westfalen - Außenstelle Olpe
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragendes Baudenkmal

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

In der Wüste 6



In der Wüste 6, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



In der Wüste 6, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1855, Bauherr Christian Schlösser, 1900 - 1925 Sitz Verwaltung Amt Olpe, 1939 umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, sechssachsig, Schieferfassade, Eingang verändert, fehlende Fensterteilung
Dachgestaltung	Satteldach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragendes Baudenkmal

Kölner Straße 2



Kölner Straße 2, um 1955,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Kölner Straße 2, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1950 - 1952, Bauherr kath. Kirchengemeinde St. Martinus Olpe, Architekt Peter Sondermann, ‚Alte Vikarie‘
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Kölner Straße (traufständig) / Kurkölnischer Platz (giebelständig)
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zwei- / dreigeschossiger Massivbau, sechssachsig, Putzfassade
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Giebelgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel und Dienstleistung im EG, Wohnen (Vikariewohnung) in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Kölner Straße 15



Kölner Straße 15, um 1940,
Stadtarchiv Olpe.



Kölner Straße 15, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	nach 1795, Hausname ‚Tillmann‘, 1900 aus drei Einheiten zusammengefasst
Städtebauliche Struktur	angebautes Eckhaus Kölner Straße (traufständig) / Franziskanerstraße (giebelständig)
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, drei- / fünfsachsig, Schieferfassade, Besonderheit Verdachung über Eingang und nach innen versetzter Eingang
Dachgestaltung	Satteldach mit drei Schleppegauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Gastronomie im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Kölner Straße 17 / 19



Kölner Straße 17 / 19, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Kölner Straße 17 / 19, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	nach 1795, Bauherr Johann P. Loholz, Gerhard Kipp, 1898 Höhen angepasst, 2007/08 saniert (Kölner Str. 17)
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossige Fachwerkhäuser, je zwei-/ dreiachsig, Schieferfassade, EG rechts stark verändert (Schaufenster und Vordach)
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Westfälische Straße 32



Westfälische Straße 32, um 1930,
Postkarte Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 32, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1925 / 1926, Bauherr Kreisverwaltung Olpe, Architekt Lochner, ehem. Dienstwohnung Landrat, 2007 saniert
Städtebauliche Struktur	freistehender Sonderbau (ehemals Infrastruktur)
Gebäudetypologie	Stadtvilla um 1900
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, siebenachsig, Putzfassade, Besonderheiten profiliertes Traufgesims, Zahnschnittfries, Betonung der Mittelachse (Freitreppe, Balkon)
Dachgestaltung	Walmdach mit drei Walmdachgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	bis 2007 Gesundheitsamt, danach privat verkauft, Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Westfälische Straße 45



Westfälische Straße 45, Datum unbekannt,
Teilansicht Bauarchiv Olpe.



Westfälische Straße 45, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau nach Brand 1888 (Ursprungsbau ab 1795)
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Westfälische Straße (traufständig) / Schützenstraße (giebelständig)
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, fünfachsig, Putz im Sockelbereich, Schiefer in EG und den OG, Störung links Anbau mit Eingang
Dachgestaltung	Satteldach mit Walmdachgaube, Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Westfälische Straße 59 / 61



Westfälische Straße 59 / 61, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1831, Bauherren Andreas Rademacher / Heinrich Anton Rademacher
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, giebelständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus (Sockel und EG massiv), dreiachsig, Putz im Sockel, Schiefer im EG und den OG, Besonderheit Fensterteilung mit Fensterläden
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Westfälische Straße 74



Westfälische Straße 74, Datum unbekannt, Teilansicht Bauarchiv Olpe.



Westfälische Straße 74, 2018, Foto RaumPlan.

Erbaut	1906, Architekt Robert Rinscheid, Bilstein
Städtebauliche Struktur	freistehend, trauf- / giebelständig
Gebäudetypologie	Stadtvilla um 1900
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Haus, drei- / siebenachsig, Putzfassade, Fensterrahmung (z.T. pflanzliche Motive), Mittelachse durch Erker in den OG betont
Dachgestaltung	Mansarddach mit geschwungenem Giebelaufsatz, Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Westfälische Straße 75



Westfälische Straße 75, Datum unbekannt, Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 75, 2018, Foto RaumPlan.

Erbaut	1912/14, altes Amtsgericht, seit 1990er Jahre Teil der Kreisverwaltung
Städtebauliche Struktur	freistehender Sonderbau Infrastruktur
Gebäudetypologie	neue Typologien - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, neunachsig, Naturstein im Sockel, Putz im EG und den OG, Mittelrisalit, Eingang mit Verdachung
Dachgestaltung	Mansarddach mit zentralem Zwerchgiebel, sechs Giebelgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung (Kreisverwaltung)
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal

Winterbergstraße 3



Winterbergstraße 3, Datum unbekannt,
Schöne 1968, S. 11.



Winterbergstraße 3, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1831
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, drei- / fünfschsig, Schieferfassade (Zierverschieferung Schuppenplatten), Besonderheit architravierendes Türgestell, Störung Garage
Dachgestaltung	Satteldach links mit Dachziegeln, rechts mit Schiefereindeckung
Nutzung	Gastronomie im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, eingetragenes Baudenkmal



Stadtbildprägendes Gebäude Westfälische Straße 2018,
Foto RaumPlan.

8. STADTBILDPRÄGENDE GEBÄUDE

Agathastraße 6



Agathastraße 6, um 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Agathastraße 6, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	vor 1808, Bauherrin Frau Stupperich (Bierbrauerin), rechte Hälfte später angebaut
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Agathastraße (traufständig) / Winterbergstraße (giebelständig)
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, vier- / fünfachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Besonderheit Treppe
Dachgestaltung	Satteldach mit drei Schleppegauben und Schiefereindeckung
Nutzung	Gastronomie und Hotel
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Am Markt 1



Am Markt 1, um 1910,
Schöne 1968, S. 50.



Am Markt 1, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherren Gebrüder Sondermann, 2017/18 saniert
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Am Markt (giebelständig) / Westfälische Straße (traufständig)
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zwei- / dreigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, EG stark verändert (Ladeneinbau / Kragplatte)
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Leerstand im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Am Markt 3



Am Markt 3, 1936,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Am Markt 3, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1821, Bauherr Heinrich Josef Sondermann, 1932 umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zwei- / dreigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, EG umgebaut, besaß Treppe und prachtvolle Haustür
Dachgestaltung	Mansarddach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts- und Siedlungsgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Am Markt 4



Am Markt 4, um 1929,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Am Markt 4, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr Franz Lütticke (Bäcker), Hausname ‚Hilleken‘, 1929 aufgestockt, 1974 umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Fachwerkhaus, vierachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit zwei kleinen Giebelgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Bäckerei im EG (seit 1874), Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Auf der Fohrt 7



Auf der Fohrt 7, Datum unbekannt,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



Auf der Fohrt 7, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau
Städtebauliche Struktur	freihstehend, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Schiefer
Dachgestaltung	Sattelwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Auf der Mauer 3



Auf der Mauer 3, 1975, Foto Vorgängergebäude
Stadtarchiv Olpe, Sammlung Adolf Müller.



Auf der Mauer 3, 2018,
Ansicht, M: 1:250, RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau 1984 (Ursprungsbau von 1800)
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Auf der Mauer (traufständig) / Kirchgasse (giebelständig)
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiger Neubau, sechsachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Übernahme charakteristischer Eigenschaften der vorherigen Vikarie
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit 4 Walmdachgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Franziskanerinnen von der ewigen Anbetung, Konvent San Damiano, Anbetungskapelle
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Auf der Mauer 4

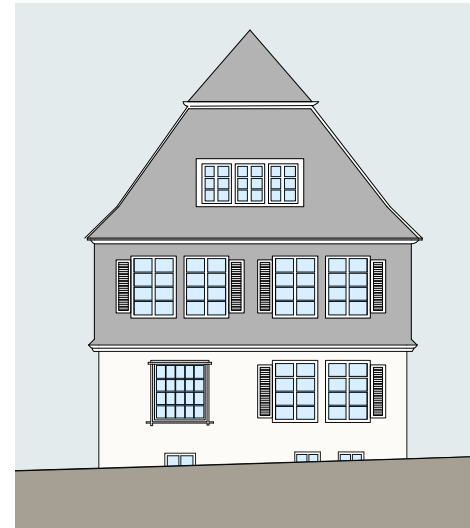


Auf der Mauer 4, 1953,
Ansicht M: 1:200, RaumPlan.



Auf der Mauer 4, 2018,
Foto RaumPlan.

Auf der Mauer 5



Auf der Mauer 5, 1951,
Ansicht M: 1:200, RaumPlan.

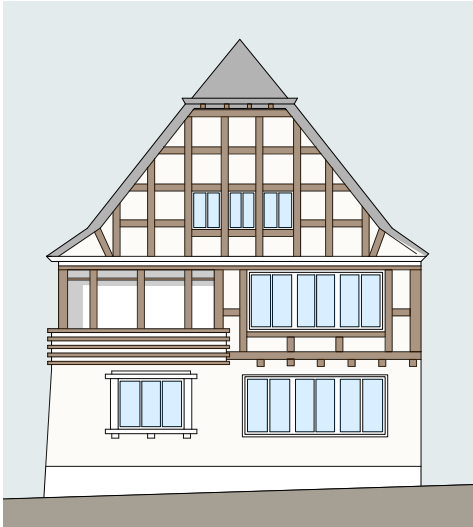


Auf der Mauer 5, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau 1953 (Ursprungsbau ab 1795), Bauherr Tonis Nies, Architekt: Peter Sondermann
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Störung großes Fenster im 1.OG
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Erbaut	Wiederaufbau 1950 / 1951 (Ursprungsbau ab 1795), Bauherr Franz Ruegenberg, Architekt E. Langenhagen
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, ursprünglich vierachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Störung durch fehlende Fensterachsen und liegende Fensterformate
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Auf der Mauer 6



Auf der Mauer 6, 1950,
Ansicht M: 1:200, RaumPlan.



Auf der Mauer 6, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau 1950 (Ursprungsbau ab 1795), Pfarrhaus für St. Martinus-Gemeinde, Architekt E. Langenhagen
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, Putz im EG, Schiefer in den OG, Störung durch Loggia, untypische Fensterbänder und Asymmetrie der Fassade
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Auf der Mauer 7



Auf der Mauer 7, 1954,
Ansicht M: 1:200, RaumPlan.



Auf der Mauer 7, 2018,
Foto, RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau 1953 (Ursprungsbau ab 1795), Bauherr J. Schütte, Architekt P. Sondermann, Hausname ‚Thielen‘
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Besonderheit Fensterläden
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Auf der Mauer 8



Auf der Mauer 8, 1959,
Ansicht M: 1:200, RaumPlan.



Auf der Mauer 8, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau 1959 (Ursprungsbau ab 1795), Bauherrin Lilli Wiese
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, Putz im EG, Schiefer in den OG, Störung durch liegende Fensterformate und Balkon im 1.OG
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Bahnhofstraße 1 / Kurfürst-Heinrich-Straße 2



Bahnhofstr. 1 / Kurfürst-Heinrich-Str. 2, um 1910,
Foto Vorgängergebäude Stadtarchiv Olpe.



Bahnhofstraße 1 / Kurfürst-Heinrich-Straße 2, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1949/50 als Wohn- und Geschäftshaus
Städtebauliche Struktur	angebautes Eckhaus Bahnhofstraße / Kurfürst-Heinrich-Straße, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Massivhaus, je vier-/ fünfachsig, Eckbetonung Mittelachse (rund), Putzfassade
Dachgestaltung	Walmdach mit Walmdachgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Bahnhofstraße 3



Bahnhofstraße, um 1910,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Bahnhofstraße 3, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1901, 1994 / 2003 Nutzungsänderung, Fassadenerneuerung
Städtebauliche Struktur	angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Massivhaus, vierachsig, Putzfassade, Rahmung der Fenster, Erker im 1. OG
Dachgestaltung	Satteldach mit vier Giebelgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Bahnhofstraße 4 - 6



Bahnhofstraße 4 - 6, um 1910,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Bahnhofstraße 4 - 6, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1908, 1945 umgebaut
Städtebauliche Struktur	angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Massivhaus, sechssachsig, Putzfassade, Loggien im 2.OG
Dachgestaltung	Mansarddach mit zentralem Zwerchhaus und vier Walmdachgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Dienstleistung im 1.OG, Wohnen in den übrigen OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Bahnhofstraße 5



Bahnhofstraße 5, 1950,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



Bahnhofstraße 5, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1884, 1933 umgebaut, Bauherr Adolf Brüser, Architekt Peter Sondermann, 1950 Instandsetzung Schaufenster
Städtebauliche Struktur	einseitig angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, vierachsig, Schieferfassade, Fensterläden im 1.OG, EG stark verändert (Laden-einbau, Kragplatte)
Dachgestaltung	Mansarddach mit zentralem Zwerchgiebel und zwei Walmdachgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Dienstleistung im 1.OG, Wohnen in den übrigen OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Bahnhofstraße 8 - 10



Bahnhofstraße 8 - 10, um 1910,
Foto Vorgängergebäude Stadtarchiv Olpe.



Bahnhofstraße 8 - 10, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1919, Bauherr Zimmermann, 1927 umgebaut (Peter Sondermann jun.)
Städtebauliche Struktur	angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Massivhaus, sechsachsig, Putzfassade, EG stark verändert
Dachgestaltung	Mansardwalmdach, zentrales zweigeschossiges Zwerchhaus und zwei Walmdachgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Bahnhofstraße 9



Bahnhofstraße 9, um 1935,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Bahnhofstraße 9, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, 1918 / 1958 umgebaut
Städtebauliche Struktur	einseitig angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, vierachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, EG stark verändert
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Bahnhofstraße 16



Bahnhofstraße 16, um 1930,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Bahnhofstraße 16, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1927, Bauherr Josef Neuhaus
Städtebauliche Struktur	angebautes Eckhaus Bahnhofstraße / Franziskanerstraße, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Massivhaus, je zwei-/vierachsig, Putzfassade mit historisierenden Elementen, EG stark verändert
Dachgestaltung	Walmdach mit Tonnengauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Felmicke 3



Felmicke 3, Datum unbekannt,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Felmicke 3, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1913 / 1914, Bauherr Franz Harnischmacher, Hausname ‚Jostes‘
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Massivhaus, dreiachsig, Natursteinsockel, historisierende Putzfassade, EG stark verändert, Besonderheit Kastenerker
Dachgestaltung	Mansarddach mit tonnenförmig bedachtem Zwerchhaus und zwei Giebelgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung / Wohnen im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Felmicke 5 / 7



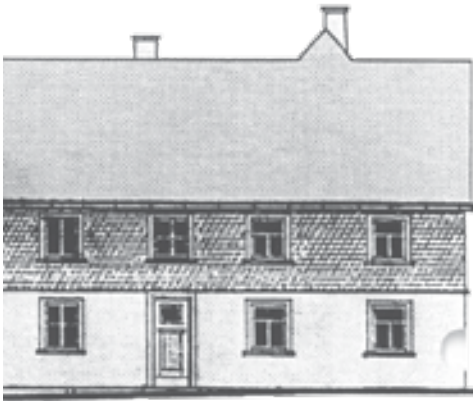
Felmicke 5 / 7, um 1930,
Schöne 1968, S. 61.



Felmicke 5 / 7, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr F. Kramer / Joh. F. Harnischmacher, Hausname ‚Hellen‘, 1913 umgebaut
Städtebauliche Struktur	angebaut, giebelständig, Zwischenbau traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossige Fachwerkhäuser, je dreiachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, EG stark verändert
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung, massive Vordächer über Schaufenstern
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Felmicke 8 / 10



Felmicke 8 / 10, 1951,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Felmicke 8 / 10, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795
Städtebauliche Struktur	Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossige Fachwerkhäuser, je zweiachsig, Putz im EG, Schiefer im OG
Dachgestaltung	Satteldach mit Schiefereindeckung, rückwärtig Kopfwalmdach mit dunklen Dachziegeln (Felmicke 8)
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Felmicke 10 a



Felmicke 10 a, 1951,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Felmicke 10 a, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau 1951, Bauherr Anton Gummersbach, Architekt Otto Clemens
Städtebauliche Struktur	Reihenhaus als Anbau an Felmicke 10, giebelständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, zweiachsig, Putz im EG, Kunstschiefer in den OG, Störung durch Kunstschiefer
Dachgestaltung	Satteldach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Felmicke 12



Felmicke 12, 1951,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Felmicke 12, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1831, Bauherr Peter Petri, mehrfach umgebaut
Städtebauliche Struktur	angebaut, linker Abschnitt giebelständig, rechter Abschnitt traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, ursprünglich zweiachsig, Werksteinplatten im EG, Schiefer in den OG, Erker im 1.OG, EG stark verändert
Dachgestaltung	Satteldach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Felmicke 17



Felmicke 17, um 1930,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Felmicke 17, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1910, umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Massivhaus, fünfachsig, Putzfassade (ehemalige Schieferfassade), Störung durch aufgemalte Fensterdetails
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Felmicke 21 / 23



Felmicke 21 / 23, Datum unbekannt,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Felmicke 21 / 23, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, 1995 erneuert
Städtebauliche Struktur	Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossige Fachwerkhäuser, zweiachsig, Putz im EG, Schiefer im OG
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Wohnen, ehemalige Schreinerei im Anbau
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Felmicke 25



Felmicke 25, um 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Felmicke 25, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr Konrad Lackner
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, drei-/fünfachsig, (Kunst-) Schiefer, Haustür mit Verdachung, Fensteröffnungen im EG verändert
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit dunklen Dachziegeln
Nutzung	Dienstleistung / Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Felmicke 26



Felmicke 26, Datum unbekannt,
Schöne 1968, S. 81.



Felmicke 26, 2018,
Foto RaumPlan.

Felmicke 27



Felmicke 27, Datum unbekannt,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



Felmicke 27, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Ensemble mit Felmicke 26 a / 28
Städtebauliche Struktur	angebaut (Felmicke 26 a), giebelständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Massivhaus, dreiachsig, Putzfassade mit historisierenden Fassadendetails (Bossierungen, Fensterverdachung, Wappen)
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Erbaut	ab 1795, vor 1877
Städtebauliche Struktur	angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Störung durch Garage
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Felmicke 32



Felmicke 32, um 1910,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Felmicke 32, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795
Städtebauliche Struktur	angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, zweiachsig, Schiefer
Dachgestaltung	einseitiges Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Felmicke 38



Felmicke 38, Datum unbekannt,
Seitenansicht Bauarchiv Olpe.



Felmicke 38, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, 1994/95 um-/angebaut
Städtebauliche Struktur	angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, zweiachsig, Fachwerkfassade
Dachgestaltung	Satteldach mit Zwerchhaus, Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Felmicke 43



Felmicke 43, 1975,
Stadtarchiv Olpe.



Felmicke 43, 2018,
Foto RaumPlan.

Felmicke 45



Felmicke 45, Datum unbekannt,
Schöne 1968, S. 70.



Felmicke 45, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	vor 1831, Hausname ‚Schmuckes‘
Städtebauliche Struktur	freistehende Doppelhaushälfte, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, zweiachsig, Fachwerkfassade
Dachgestaltung	einseitiges Kopfwalmdach mit Schleppgaube, Dachziegel
Nutzung	Leerstand
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Erbaut	vor 1795, Hausname ‚Bartels‘, 1909 umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, drei- / vierachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, linke Seite Fenster zusammengefasst
Dachgestaltung	Satteldach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Felmicke 46



Felmicke 46, 1975,
Stadtarchiv Olpe.



Felmicke 46, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	nach 1831, Bauherr Michael Hunold, 1951 umgebaut, 1960 angebaut
Städtebauliche Struktur	angebaut, giebelständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, zweiachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, untypische Fensterteilung
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Felmicke 47



Felmicke 47, um 1924,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Felmicke 47, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	vor 1795, Hausname ‚Portemanns‘, 1840 Aufstockung, 1924 Aufstockung, Firstrichtungwechsel
Städtebauliche Struktur	freistehend, trauständig, ehemals giebelständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Zierverschieferung, Fenstergliederung im EG fehlt, Tür verändert
Dachgestaltung	Satteldach mit Zwerchhaus, Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts- und Siedlungsgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Felmicke 48



Felmicke 48, Datum unbekannt,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



Felmicke 48, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1913, Bauherrin Frau Wirths, Architekt Herr Lammersdorf,
Städtebauliche Struktur	angebaut, giebelständig, Abschluss der Hausreihe
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Massivhaus, Putzfassade, stark verändert
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Frankfurter Straße 1 / Kölner Straße 6



Frankfurter Straße 1 / Kölner Straße 6, 1985,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



Frankfurter Straße 1 / Kölner Straße 6, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherrin Witwe Ferdinand Jäger, 1898 angebaut, 1920 / 1923 umgebaut, 1986 aus- / umgebaut
Städtebauliche Struktur	angebautes Eckhaus Frankfurter Straße (traufständig) / Kölner Straße (giebelständig)
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, fünfachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, ursprüngliche Fenstergliederung erhalten, EG verändert
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit stehenden Giebelgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel und Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Frankfurter Straße 2



Frankfurter Straße 2, 1975,
Stadtarchiv Olpe.



Frankfurter Straße 2, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1814, Bauherren Eheleute Hupertz, Hausname ‚Schleifers Ecke‘, 1935 umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Frankfurter Straße / Kölner Straße, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, drei-/vierachsig, Putz im EG/ UG, Schiefer in den OG, EG stark verändert
Dachgestaltung	Mansarddach mit Dachziegeln
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Frankfurter Straße 3



Frankfurter Straße 3, 1975,
Stadtarchiv Olpe.



Frankfurter Straße 3, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1831, Bauherr Franz Wilhelm Gummersbach, 1911 ausgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, fünfachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, EG stark verändert, Kragplatte
Dachgestaltung	Satteldach mit Giebelgaube, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Frankfurter Straße 4



Frankfurter Straße 4, um 1914,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Frankfurter Straße 4, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr Johann Franz Liese, Geburtshaus von Aline Bonzel (Gründerin Olper Franziskanerinnen 1863)
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Störung durch uneinheitliche Gestaltung EG
Dachgestaltung	Mansardkopfwalmdach mit Schiefereindeckung, Störung durch Walmdachgaube
Nutzung	Einzelhandel und Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Frankfurter Straße 5



Frankfurter Straße 5, um 1909,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Frankfurter Straße 5, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	vor 1817, Bauherr Franz Lackner (Wirt), Hausname ‚Wirtshaus zum Adler‘
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Frankfurter Straße (traufständig) / Am Markt (giebelständig)
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, fünfachsig, massiver Sockel, Putz im EG, Schiefer in den OG, ehemalige Freitreppe wurde entfernt
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Gastronomie im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Frankfurter Straße 7



Frankfurter Straße 7, 1975,
Stadtarchiv Olpe.



Frankfurter Straße 7, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Vorgängerbau ab 1795, 1946 - 1959 (Wiederaufbau)
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, fünfachsig, Putzfassade, EG stark verändert, Kragplatte
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Giebelgaube, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Frankfurter Straße 9



Frankfurter Straße 9, um 1970,
Stadtarchiv Olpe.



Frankfurter Straße 9, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1797, vor 1808, Bauherr Joh. Anton Liese, Hausname ‚Petses‘
Städtebauliche Struktur	freistehend
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, fünfachsig, Schiefer, Besonderheit Freitreppe vor Eingang
Dachgestaltung	Zeltdach (ungewöhnlich für Olpe) mit Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Frankfurter Straße 10



Frankfurter Straße 10, um 1910,
Ansicht M: 1:250, RaumPlan.



Frankfurter Straße 10, 2018,
Foto RaumPlan.

Frankfurter Straße 11



Frankfurter Straße 11, um 1925,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Frankfurter Straße 11, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr B. Möllendick, Hausname ‚Trappen‘, 1899 Lageranbau, 1910 Dachausbau, 1925 angebaut
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Frankfurter Straße / Kirchgasse, seitlich angebaut
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig in den OG, Putz im EG, Schiefer in den OG
Dachgestaltung	Walmdach mit mittigem Zwerchgiebel, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Erbaut	ab 1795, Bauherr Rötger Schmitt
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Frankfurter Straße (traufständig) / Agathastraße (giebelständig)
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Störung durch Vordach über EG
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Zwerchhaus, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Frankfurter Straße 12 / 12 a



Frankfurter Straße 12 / 12 a, um 1953,
Ansicht M: 1:250, RaumPlan.



Frankfurter Straße 12 / 12 a, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr Josef Engelhard, später seitlicher Anbau
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig, beidseitig angebaut
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Fachwerkhaus, fünfachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Fenstergliederung erhalten, EG stark verändert
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung und Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Frankfurter Straße 14



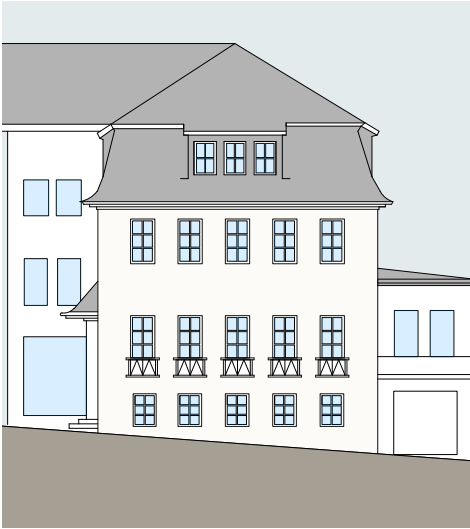
Frankfurter Straße 14, um 1950,
Ansicht M: 1:250, RaumPlan.



Frankfurter Straße 14, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherren Müller, Hausname ‚Silberschmieds‘, 1950 Ladenumbau
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig, seitlich angebaut
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Fachwerkhaus, fünfachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Störung rechte Gebäudeecke
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Frankfurter Straße 16



Frankfurter Straße 16, 1954,
Ansicht, M: 1:275, RaumPlan.



Frankfurter Straße 16, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, stark umgebaut, Keller mit Tonnengewölbe erhalten
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zwei- / dreigeschossiges Haus, dreigeschossig, Naturstein im EG, Schiefer in den OG
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Giebelgaube, Schiefereindeckung
Nutzung	ehemalige Druck- und Verlagsanstalt, Gastronomie und Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Frankfurter Straße 18



Frankfurter Straße 18, um 1943
Ansicht M: 1:200, RaumPlan.



Frankfurter Straße 18, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1816, Bauherr Johann Harnischmacher, 1908 umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Putz mit Wandtäfelung im EG, Schiefer in den OG, EG stark verändert
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Gastronomie im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Franziskanerstraße 2



Franziskanerstraße 2, um 1925,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Franziskanerstraße 2, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr Eduard Harnischmacher
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, Schiefer, EG stark verändert
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Walmdachgauben, Schieferdeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Franziskanerstraße 15



Franziskanerstraße 15, um 1955,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Franziskanerstraße 15, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1918
Städtebauliche Struktur	einseitig angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	dreigeschossiger Massivbau, fünfachsig, Putzfassade, Erker im 1. und 2.OG, historisierende Elemente
Dachgestaltung	Walmdach mit geschwungenem Zwerchgiebel, Schiefer-eindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Imbergstraße 2

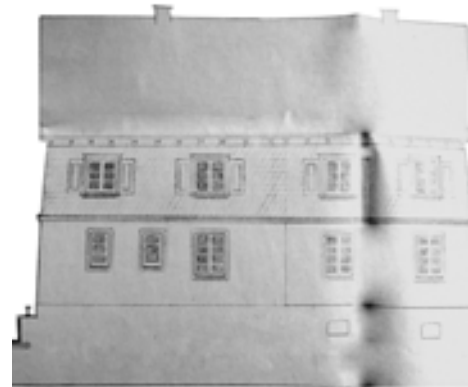


Imbergstraße 2, um 1900, Foto Vorgängergebäude
Stadtarchiv Olpe, Manfred Schöne.



Imbergstraße 2, 2018,
Foto RaumPlan.

Im Weierhohl 2 / 4



Im Weierhohl 2 / 4, Datum unbekannt,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



Im Weierhohl 2 / 4, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	um 1925 (Vorgängerbau 1911 abgebrannt), Bauherr H. Junker
Städtebauliche Struktur	Eckhaus Imbergstraße / Winterbergstraße
Gebäudetypologie	Stadtvilla nach 1900
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Massivhaus, dreiachsig, Putz im EG und 1.OG
Dachgestaltung	Walmdach mit Tonnengauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Erbaut	1945, Architekt Peter Sondermann
Städtebauliche Struktur	traufständig, freistehend
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Doppelhaus, je zweiachsig, Putz im EG (4), sonst Schiefer, Erker mit Fachwerk im EG
Dachgestaltung	Satteldach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Im Weierhohl 12



Im Weierhohl 12, 1956,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Im Weierhohl 12, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1950er Jahre, 1987 Fachwerk im OG angebracht
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus auf massivem Sockel, dreiachsig, Putz im EG, Fachwerk in den OG
Dachgestaltung	Satteldach mit Schleppgaube, Dachziegel
Nutzung	Wohnen, Dienstleistung im Anbau
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Im Weierhohl 25



Im Weierhohl 25, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau, 1963
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus auf massivem Sockel, zwei- / dreiachsig, Putz im EG, Fachwerk in den OG
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Im Weierhohl 27



Im Weierhohl 27, 1975,
Foto Vorgängergebäude Stadtarchiv Olpe.



Im Weierhohl 27, 2018,
Foto RaumPlan.

In der Steinkuhle 1 / 3



In der Steinkuhle 1 / 3, um 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.

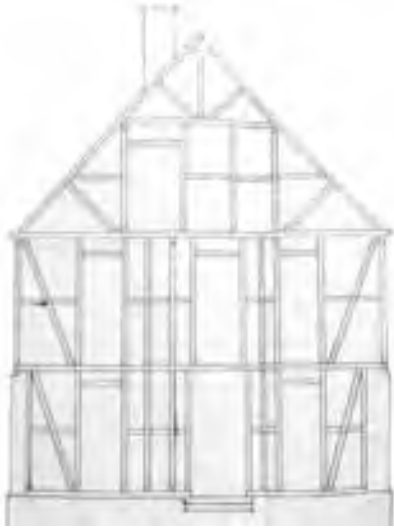


In der Steinkuhle 1 / 3, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau, 1993 / 1994 kernsaniert
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus auf massivem Sockel, fünfachsig, Putz im EG und 1.OG, Fachwerk an Giebelseite, Erker im 1.OG
Dachgestaltung	Satteldach mit Giebelgauben, Dachziegel
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Erbaut	ab 1795, vor 1831, Bauherr Lorenz Brocke / Theodor Zeppenfeld, Hausname ‚Thräisen‘
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, 3-achsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Störung durch Türrahmung (In der Steinkuhle 1)
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Dachziegeln
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

In der Steinkuhle 2



In der Steinkuhle 2, 1900,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



In der Steinkuhle 2, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	nach Brand 1900 Neubau
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, dreiachsig, Fenster im EG verbreitert, Proportion der Fassade beeinträchtigt
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

In der Steinkuhle 4



In der Steinkuhle 4, Datum unbekannt,
Schöne 1968, S. 88.



In der Steinkuhle 4, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1907, Bauherr Karl Köster, Architekt Robert Rinscheid
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, zwei- / vierachsig, Putz im EG und 1.OG, Besonderheit Sichtfachwerk im DG, Schmuckkartusche im 1.OG, Wirksam durch Hanglage
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts- und Siedlungsgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

In der Steinkuhle 6 / 8



In der Steinkuhle 6 / 8, Datum unbekannt,
Schöne 1968, S. 88.

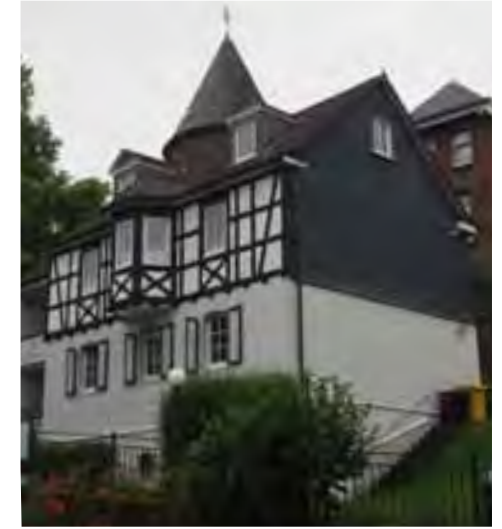


In der Steinkuhle 6 / 8, 2018,
Foto RaumPlan.

In der Steinkuhle 7



In der Steinkuhle 7, 1957,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



In der Steinkuhle 7, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherren Peter Köster / Johann P. Vogt
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, Schieferverkleidung, fehlende Fensterteilung
Dachgestaltung	Satteldach mit mittigem Zwerchhaus, Dachziegel
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Erbaut	vor 1810, Bauherr Joh. Ziegenhagen, 1895 modernisiert
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiaxsig, Putz im EG, Fachwerk mit Erker im OG, Besonderheit Segmentbogenfenster mit Fensterläden im EG
Dachgestaltung	Satteldach mit Giebelgauben, Dachziegel, Erker mit Schiefereindeckung und Walmdach
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

In der Wüste 1



In der Wüste 1, 1990,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



In der Wüste 1, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	um 1900, 1962 umgebaut
Städtebauliche Struktur	einseitig angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Massivhaus, vierachsig, großflächig geöffnetes EG, Putz im OG, historisierende Elemente
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Zwerchhaus und Giebelgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

In der Wüste 3



In der Wüste 3, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	um 1900, 1962 umgebaut
Städtebauliche Struktur	einseitig angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Massivhaus, vierachsig, großflächig geöffnetes EG, Putz im OG, historisierende Elemente
Dachgestaltung	Mansarddach mit Walmdach- und Schleppgaube, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

In der Wüste 5



In der Wüste 5, Datum unbekannt,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



In der Wüste 5, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1889, Bauherr Dr. med. Zeppenfeld, Architekt Otto Lepin, Iserlohn
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, vierachsig, Putzfassade, Schiefer an Giebelseite
Dachgestaltung	Satteldach mit Giebelgaube, Dachziegel
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

In der Wüste 8



In der Wüste 8, 1952,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



In der Wüste 8, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1953 / 1954, Bauherr Ruhrtalsperren-Verein
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1950
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Haus, achtachsig, Putzfassade, Eingang mit Freitreppe, Balkon im 1.OG
Dachgestaltung	Walmdach mit Giebel- / Flachdachgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung
Begründung	erhaltenswert als Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte

In der Wüste 11 / 13



In der Wüste 11 / 13, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1898, Bauherr Zepperfeld
Städtebauliche Struktur	Doppelhaus, einseitig angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, drei- / fünfachsig, Schieferfassade, Besonderheit Eingang mit Holztür und Verdachung (13)
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln (11) / Schiefereindeckung (13)
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Kirchgasse 1



Kirchgasse 1, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Kirchgasse 1, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1949, Bauherr Karl Greitemann, Architekt Otto Clemens, 1957 angebaut
Städtebauliche Struktur	angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, vierachsig, Putzfassade, Treppe
Dachgestaltung	Satteldach mit Walmdachgaube, Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Kölner Straße 1



Kölner Straße 1, um 1950,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Kölner Straße 1, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau 1948/49 als Wohn- und Geschäftshaus
Städtebauliche Struktur	angebautes massives Eckhaus Kölner Straße / Bahnhofstraße, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Massivhaus, sechssachsig, Putzfassade, nach innen versetzter Eingang auf der Ecke
Dachgestaltung	Walmdach mit Walmdachgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Dienstleistung im 1.OG, Wohnen in den übrigen OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Kölner Straße 3



Kölner Straße 3, um 1950,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Kölner Straße 3, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau 1949 als Wohn- und Geschäftshaus
Städtebauliche Struktur	angebautes Massivhaus, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Massivhaus, fünfsachsig, Putzfassade, Fenster gerahmt, mittiger Erker im 1. und 2.OG
Dachgestaltung	Satteldach mit Walmdachgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Kölner Straße 5 / Mühlenstraße 1



Kölner Straße 5 / Mühlenstraße 1, um 1950,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Kölner Straße 5 / Mühlenstraße 1, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau 1949/51 als Wohn- und Geschäftshaus
Städtebauliche Struktur	angebautes massives Eckhaus Kölner Straße / Mühlenstraße, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	dreigeschossiges massives Eckhaus, vierachsig, Putzfassade, Fenster gerahmt, mittiger Erker im 1.OG
Dachgestaltung	Walmdach mit Walmdachgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel und Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Kölner Straße 8



Kölner Straße 8, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Kölner Straße 8, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1927 einstöckig, 1938 aufgestockt, Bauherr Johannes Liese
Städtebauliche Struktur	angebaut, giebelständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Fachwerkhaus, vier-/ fünfachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, ursprüngliche Fenstergliederung erhalten, EG verändert
Dachgestaltung	Kopfwalmdach, seitlicher Erker mit Giebeldreieck, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Kurfürst-Heinrich-Straße 4



Kurfürst-Heinrich-Straße 4, Datum unbekannt,
Foto Vorgängergebäude Stadtarchiv Olpe.



Kurfürst-Heinrich-Straße 4, 2018,
Foto RaumPlan.

Kurfürst-Heinrich-Straße 5



Kurfürst-Heinrich-Straße 5, um 1930,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Kurfürst-Heinrich-Straße 5, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau 1968 als Wohn- und Geschäftshaus, Bauherr August Radermacher, Architekt Peter Sondermann
Städtebauliche Struktur	angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Massivhaus, achtschsig, Putzfassade
Dachgestaltung	Satteldach mit langgestreckter Schleppgaube, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs im Zusammenhang mit Bahnhofstraße 1 / Kurfürst-Heinrich-Straße 2

Erbaut	1903, Bauherr Franz Schröder, 1952 zu Wohn- und Geschäftshaus umgebaut
Städtebauliche Struktur	angebaut Eckhaus Kurfürst-Heinrich-Straße / Hospitalweg, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	zweigeschossiger mehrachsiger Massivbau, Putzfassade, Störung durch Verdachungen, fehlende Fensterteilung
Dachgestaltung	Mansarddach mit Zwerchhaus, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Kurkölner Platz 1



Kurkölner Platz 1, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Kurkölner Platz 1, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau um 1950 als Wohn- und Geschäftshaus
Städtebauliche Struktur	angebautes massives Eckhaus, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	zweigeschossiges massives Eckhaus, vierachsig, Naturstein im EG an der Platzseite, Putz in den OG
Dachgestaltung	Satteldach mit Walmdachgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Martinstraße 1 / 3



Martinstraße 1 / 3, um 1900,
Foto Stadtarchiv Olpe, Sammlung Adolf Müller.



Martinstraße 1 / 3, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau als Wohn- und Geschäftshaus
Städtebauliche Struktur	angebautes massives Eckhaus, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Massivhaus, fünfachsig, dunkel verkleidetes EG, Putz in den OG
Dachgestaltung	Walmdach mit Walmdachgaube, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung und Gastronomie im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Martinstraße 2



Martinstraße 2, um 1980,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Martinstraße 2, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau 1950/51 als Wohn- und Geschäftshaus
Städtebauliche Struktur	angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Massivhaus, achtschig, Natursteinverkleidung im EG, Putz in den OG, Fensterrahmen
Dachgestaltung	Walmdach mit fünf Giebelgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Martinstraße 7



Martinstraße 5 / 7, um 1955,
Foto Stadtarchiv Olpe, Sammlung Adolf Müller.



Martinstraße 7, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau 1948 als Wohn- und Geschäftshaus, Bauherr Franz Herberholdt, Architekt Willi Coerschulte
Städtebauliche Struktur	einseitig angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Massivhaus, zweiachsig, Putzfassade, Giebelseite mit Schiefer
Dachgestaltung	Satteldach mit Giebelgaube, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Martinstraße 10



Martinstraße 10, 1957,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



Martinstraße 10, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Ende 19. Jahrhundert, 1954/55 erweitert, umgebaut, Giebel verlegt, für Kreishandwerkerschaft umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Martinstraße (giebelständig) / Josefstraße (traufständig)
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, drei- / fünfachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Festerläden, Eingang von Josefstraße, Besonderheit historisierende Elemente
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schleppgaube, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung (Kreishandwerkerschaft)
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Martinstraße 15



Martinstraße 15, Datum unbekannt,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



Martinstraße 15, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1914/15, Reichsbank, 1999 umgebaut, Bauherr Friedhelm Schneider, 1999 Haupteingang und Schaufenster
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, drei- / fünfachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, EG stark verändert, Betonung der Eingangsachse durch Loggia, fehlende Fensterteilung
Dachgestaltung	Walmdach mit mittigem Dachhaus mit geschweiftem Giebel, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Pannenklopferstraße 4 / Stadthalle



Pannenklopferstraße 4 / Stadthalle, 1955,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



Pannenklopferstraße 4 / Stadthalle, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1956 - 1958, Architekt Paul Bode, 1994 modernisiert
Städtebauliche Struktur	freistehender Sonderbau Infrastruktur
Gebäudetypologie	neue Typologien 2 - Großformen ab 1950
Fassadengestaltung	zwei- / dreigeschossiger Massivbau, dreiachsige Eingangsfront mit großflächiger Verglasung, Putzfassade
Dachgestaltung	Walmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Stadthalle: großer Saal (800 m ²), kleiner Saal (120 m ²), Restaurant, Kegelbahn, Konferenzzimmer
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Westfälische Straße 1



Westfälische Straße 1, um 1980,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 1, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1827, Bauherr Anton Nies, Hausname ‚Romaners‘, 1960 / 1976 umgebaut (Laden)
Städtebauliche Struktur	angebautes Eckhaus Westfälische Straße (giebelständig) / Kölner Straße (traufständig)
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, EG stark verändert, Störung durch Markise, städtebaulich bedeutender Eckbau
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Westfälische Straße 2



Westfälische Straße 2, 1927,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 2, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr Johann Liese, 1927 / 1996 umgebaut, Hausname ‚Apotheke‘
Städtebauliche Struktur	angebautes Eckhaus Westfälische Straße (traufständig) / Kölner Straße (giebelständig)
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, vier-/ fünfachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Fenster OG kleinteilig untergliedert, EG stark verändert
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Westfälische Straße 4 / 6



Westfälische Straße 4 / 6, um 1910,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 4 / 6, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1831, Bauherr Witwe Engelhardt, Hausname ‚Alten Lörsers‘, 1910 / 1974 umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossige Häuser, dreiachsig (OG), Putz im EG, Schiefer in den OG, EG stark verändert
Dachgestaltung	Mansarddach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Westfälische Straße 10



Westfälische Straße 10, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 10, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1831, Bauherr Franz Ludwig Göckler, 1911 umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, zweiachsig, z.T. Holzverkleidung, Kunstschiefer im OG (monoton), EG stark verändert (Schaufenster, Vordach)
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Westfälische Straße 11



Westfälische Straße 11, Datum unbekannt,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 11, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1858 / 1859, Bauherr katholische Schulgemeinde Olpe, 1962 Treppe rückgebaut, mehrfach erheblich umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehend
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Massivhaus, siebenachsig, Putzfassade, Gesimis zw. EG und 1.OG, EG verändert (Schaufenster, Vordächer)
Dachgestaltung	Walmdach mit zwei Walmdachgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	bis 1897 Schule, 1932 - 1945 Museum, 1945 / 1946 Schule, 1947 - 1965 Sparkasse, heute Dienstleistungen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Westfälische Straße 12



Westfälische Straße 12, Datum unbekannt, Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 12, 2018, Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1831, Bauherr Franz Anton Nölle, Hausname ‚Zigarrenmunds‘, 1924 Schaufenster eingebaut
Städtebauliche Struktur	freistehendes Haus, giebelständig, links angebaut
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, dreiachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Besonderheit Fensterteilung, Fensterläden und Schiefertextur, Störung durch EG-Anbau u. Vordach
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung, Anbau mit Flachdach
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Westfälische Straße 13



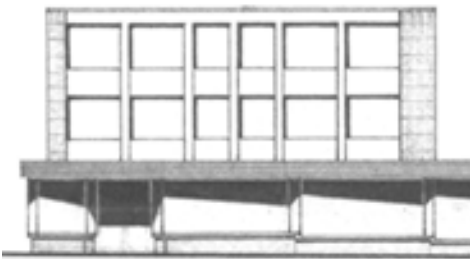
Westfälische Straße 13, 1926, Ansicht M: 1:250, RaumPlan.



Westfälische Straße 13, 2018, Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr Franz Ruegenberg, 1910 umgebaut, 1926 um-/angebaut
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig, einseitige (rechts) Grenzbebauung
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, sechsachsig, Putzfassade, EG stark verändert, Störung durch Vordach und großflächige Werbeanlagen
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Zwerchhaus, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung und Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Westfälische Straße 14



Westfälische Straße 14, Datum unbekannt,
Foto RaumPlan.



Westfälische Straße 14, 2018,
Foto RaumPlan.

Westfälische Straße 15



Westfälische Straße 15, 1907,
Ansicht M: 1:250, RaumPlan.



Westfälische Straße 15, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau 1964, Hausname des Vorgängerbaus (Abbruch 1963) ‚Im Ritter / Clases‘
Städtebauliche Struktur	angebaut Eckhaus Westfälische Straße / Agathastraße, traufständig
Gebäudetypologie	neue Typologien 1 - Stadterweiterung ab 1900
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Massivhaus, zwei-/siebenachsig, verglastes EG, Schiefer in den OG, fehlende Gliederung des EG, Elemente des Olper Hauses (z.B. Mansarddach)
Dachgestaltung	Mansarddach mit drei/vier Tonnengauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Erbaut	ab 1795, vor 1829, Bauherr Joh. Franz Harnischmacher, 1907 / 1951 umgebaut, 2018 saniert
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig, einseitig (links) angebaut
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Besonderheit Fensterteilung, Fensterläden, Schiefertextur, Störung durch Vordach
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Dachziegeln
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Westfälische Straße 17



Westfälische Straße 17, 1907,
Ansicht M: 1:200, RaumPlan.

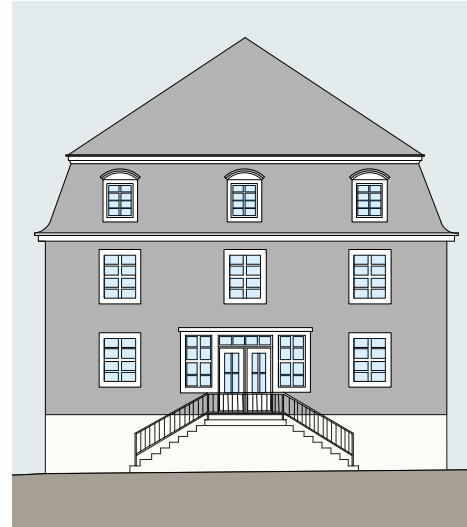


Westfälische Straße 17, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr H. Schäfer, 1907 Ladenfenstereinbau, 1954 ausgebaut, 2018 saniert
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig, eingeschossiger Anbau
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Besonderheit Fensterteilung und Schiefertextur, EG verändert, Treppe entfallen
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung, Satteldach auf seitlichem Anbau
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Westfälische Straße 21



Westfälische Straße 21, 1950,
Ansicht M: 1:250, RaumPlan.



Westfälische Straße 21, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr F. J. Hupertz, Hausname ‚Franzjosephes / hohe Treppe‘, 1911 umgebaut
Städtebauliche Struktur	beidseitig angebautes Eckhaus Westfälische Straße / Agathastraße, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, ursprünglich vierachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, EG stark verändert (Treppe entfallen, untypisches Fensterband)
Dachgestaltung	Mansarddach mit Schleppgauben (ehemals Tonnengauben), Schiefereindeckung
Nutzung	Gastronomie im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Westfälische Straße 22



Westfälische Straße 22, 1898,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 22, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1899, Bauherr Ferdinand Bischof, Architekt Joh. Giesler, 1928 / 1956 umgebaut, Vorgängerbau 1888 abgebrannt
Städtebauliche Struktur	angebaut, giebelständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, dreiachsig, Putzfassade mit tektonischen Elementen, EG stark verändert
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Westfälische Straße 24



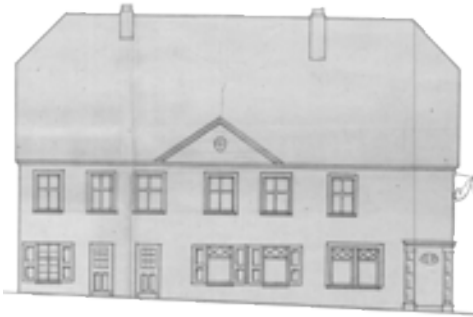
Westfälische Straße 24, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 24, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1831, Bauherr Jakob Denzer
Städtebauliche Struktur	angebautes Eckhaus Westfälische Straße (traufständig) / Schwanenstraße (giebelständig)
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, drei-/vierachsig, Putz im EG, Kunstschiefer in den OG (monoton), EG stark verändert (Schaufenster und Vordach)
Dachgestaltung	einseitiges Kopfwalmdach mit zwei Giebelgauben, Schieferendeckung
Nutzung	Einzelhandel im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Westfälische Straße 26



Vorgängerbau Westfälische Straße 26, um 1913 abgebrannt, Bauakte Stadt Olpe.



Westfälische Straße 26, 2018, Ansicht OHM + OHM Architekten.

Erbaut	1915, Bauherren Geschw. Zeppenfeld, Hausn. ‚Schwanen‘, 2018 saniert, Vorgängerbau 1913 abgebrannt
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Westfälische Straße / Schwanenstraße
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Massivhaus, vierachsig, Putzfassade, Besonderheit Hauptgesims mit Zahnleiste und Kassettenanordnung an Unterseite, Fensterformate im EG verändert
Dachgestaltung	Mansarddach mit Schiefereindeckung
Nutzung	bis 1958 Saal für Kultur- und Vereinsleben, danach Hotel, aktuell Sanierung zu Wohn- und Geschäftshaus
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Westfälische Straße 30



Westfälische Straße 30, 1975, Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 30, 2018, Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr Abraham Werth, um 1921 Ladenlokal eingebaut, 1928 DG ausgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, vierachsig, Putz im EG, Kunstschiefer in den OG (monoton), EG stark verändert (Schaufenster, Werbeanlagen)
Dachgestaltung	Satteldach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Westfälische Straße 31



Westfälische Straße 31, vor 1907,
Ansicht Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 31, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr P. Ruegenberg, Hausname ‚Postes‘, 1907 umgebaut durch Peter Sondermann
Städtebauliche Struktur	giebelständig, seitlich angebaut
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, vier- / fünfachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, Veränderung Fenster im EG u. OG, Entfernung der Treppe, rechte Gebäudeecke gestört
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Westfälische Straße 36



Westfälische Straße 36, 1948,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



Westfälische Straße 36, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	um 1900, 1948 DG ausgebaut, Vorgängerbau ab 1795
Städtebauliche Struktur	angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	dreigeschossiges Haus, dreiachsig, Putzfassade, Besonderheit Kastenerker, gewölbter Fassadenvorsprung, Rundbogenfenster, Fensterteilung fehlt
Dachgestaltung	Satteldach mit Zwerchgiebel, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Westfälische Straße 39



Westfälische Straße 39, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 39, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1831, Bauherr Joh. Dietrich Zeppenfeld, 1899 Café Kraft, 1926 umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, fünfachsig, Natursteinsockel, Schieferfassade, Störung durch Fensterrahmen (Fensterladenmotiv)
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Westfälische Straße 43



Westfälische Straße 43, 1908,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 43, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1795, Bauherr Harnischmacher, Hausname ‚Lynckers‘, 1908 umgebaut, 1962 Treppe rückgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Westfälische Straße (traufständig) / Schützenstraße (giebelständig)
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Massivhaus, fünfachsig, massiver Sockel, Putzfassade, Ochsenauge im Zwerchgiebel, Entfernung der Treppe im Zuge des Straßenausbaus
Dachgestaltung	Kopfwalmdach mit Zwerchgiebel (ursprünglich über Eingangstür) und zwei Giebelgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Westfälische Straße 46



Westfälische Straße 46, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 46, 2018,
Foto RaumPlan.

Westfälische Straße 47



Westfälische Straße 47, um 1950,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 47, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1831
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Schieferfassade, mittleres Fenster im 1.OG fehlt
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Erbaut	ab 1795, vor 1831, Bauherr Werth, Hausname ‚Kempers Richard‘, 1941 Fassade, 1951 umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Putz im Sockel, Schiefer im EG und den OG, Störung durch fehlende Fensterteilungen, Entfernung der Treppe
Dachgestaltung	Kopfwaldmach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Gastronomie im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Westfälische Straße 49



Westfälische Straße 49, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 49, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr Anton Schmitt, Hausname ‚Antons‘, 1909 angebaut, 1957 umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, vierachsig, Putz im Sockel, Schiefer im EG und den OG, Tür und Freitreppe beseitigt, Fensterrahmung im EG fehlen (vgl. OG)
Dachgestaltung	Satteldach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Westfälische Straße 50



Westfälische Straße 50, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 50, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1808, 1892 durch Feuer beschädigt
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, zweiachsig, Schieferfassade, Schiefertextur erhalten, Fensterteilung fehlt
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Westfälische Straße 51



Westfälische Straße 51, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 51, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	nach 1831, 1900 / 1926 angebaut
Städtebauliche Struktur	angebaut, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, fünfachsig, Putz im Sockel, Schiefer und Wandverkleidung im EG, Schiefer in den OG, EG rechts stark verändert
Dachgestaltung	Satteldach mit drei Giebelgauben, Schiefereindeckung
Nutzung	Einzelhandel und Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Westfälische Straße 52 / 54



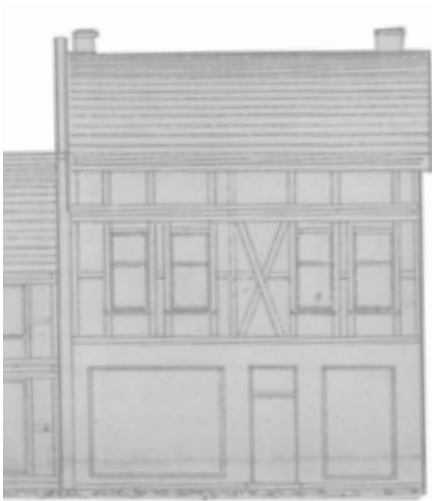
Westfälische Straße 52 / 54, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 52 / 54, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1831, Bauherren P. Hüpper und J. P. Stupperich, Hausname ‚Timps‘
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, zweiachsig, Putzfassade, Verschieferung entfernt, Häuser in Tür- und Fenstergestalt nicht abgestimmt
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Westfälische Straße 53



Westfälische Straße 53, Datum unbekannt, Ansicht Bauarchiv Olpe.



Westfälische Straße 53, 2018, Foto RaumPlan.

Erbaut	1910, Bauherr Franz Langemann
Städtebauliche Struktur	freistehend, giebelständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, vierachsig, Putzfassade, profilierte Fensterrahmen, Gliederung durch Gesimse, Fensterteilungen fehlen
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Westfälische Straße 57



Westfälische Straße 57, 1907, Foto Stadtarchiv Olpe.



Westfälische Straße 57, 2018, Foto RaumPlan.

Erbaut	1907, Bauherr gemeinnützige Baugenossenschaft Olpe, Architekt Rumming, 1919 umgestaltet
Städtebauliche Struktur	angebaut, giebelständig, traufständiger Anbau
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zwei- / dreigeschossiges Haus, vierachsig, Putzfassade mit Stilelementen des Historismus, Störung durch Garageneinbau
Dachgestaltung	Satteldach mit Schleppgaube, Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Westfälische Straße 60



Westfälische Straße 60, Datum unbekannt,
Ansicht Bauarchiv Olpe.



Westfälische Straße 60, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1932, Bauherr Wilhelm Petersen, Architekt Peter Sondermann, Hausname ‚Kuckses‘
Städtebauliche Struktur	freistehend
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Haus, zweiachsig, Putz im EG, Schiefer in den OG, fehlende Fensterteilung
Dachgestaltung	Walmdach mit Schleppgaube, Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Westfälische Straße 68



Westfälische Straße 68, 1925,
Ansicht Bauarchiv Olpe.

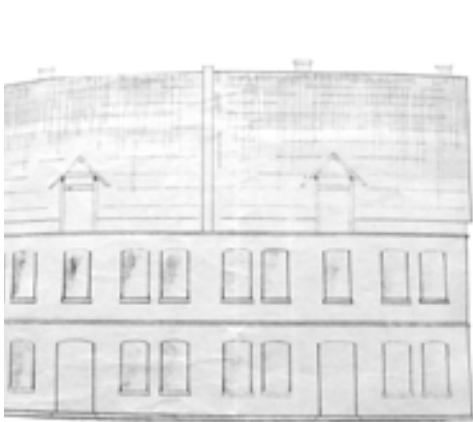


Westfälische Straße 68, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1925
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiachsig, Fliesen im EG, Schiefer in den OG, fehlende Fensterteilung
Dachgestaltung	Walmdach mit Zwerchgiebel, Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

STADTBILDPRÄGENDE GEBÄUDE

Westfälische Straße 70 / 72



Westfälische Straße 70 / 72, Datum unbekannt, Ansicht Bauarchiv Olpe.



Westfälische Straße 70 / 72, 2018, Foto RaumPlan.

Erbaut	1901
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossige Häuser, je fünfschsig, Putzfassade, Gesims zw. EG und 1.OG, Fensterdetails
Dachgestaltung	Satteldach mit Flachdachgaube (rechts), Dachziegel
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

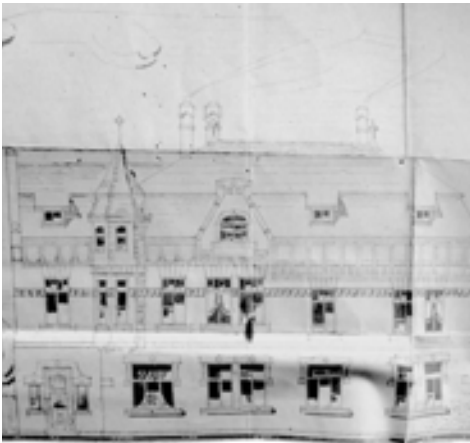
Westfälische Straße 73



Westfälische Straße 73, 2018, Foto RaumPlan.

Erbaut	2. Hälfte 19. Jahrhundert
Städtebauliche Struktur	freistehend, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, fünfschsig, Schieferfassade, Eingang mit Freitreppe und Verdachung, Fenster-rahmungen
Dachgestaltung	Satteldach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Westfälische Straße 78 / 80



Westfälische Straße 78 / 80, Datum unbekannt, Ansicht Bauarchiv Olpe.



Westfälische Straße 78 / 80, 2018, Foto RaumPlan.

Erbaut	um 1910
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossige Häuser, je dreiaxig, Putzfassade, Erker in den OG (links), Fensterdetails
Dachgestaltung	Mansarddach mit Zwerchgiebel, Erkerturm (Nr. 80) und Schleppegauen (Nr. 78), Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Winterbergstraße 2



Winterbergstraße 2, um 1900, Foto Stadtarchiv Olpe.



Winterbergstraße 2, 2018, Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Bauherr Joh. Peter Mund, Hausname ‚Kantemunds‘, 1913 um-/angebaut
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Winterbergstraße (giebelständig) / Kölner Straße (traufständig)
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, Putz im EG und 1.OG, Schiefer im DG, Störung durch Fensterband (1.OG), Schaufenster u. Vordach (EG)
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Gastronomie im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Winterbergstraße 9 / 11



Winterbergstraße 9 / 11, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Winterbergstraße 9 / 11, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	1833 / 1827, Bauherren Josef Droege / Joh. Josef Lütticke, 1927 umgebaut, 1953 Schaufenster
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, zweiachsig (rechts ursprünglich dreiachsig), Schieferfassade, Besonderheit Freitreppe u. Haustür (links), EG stark verändert (rechts)
Dachgestaltung	Satteldach mit Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG (rechts), Wohnen im EG (links) und den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Winterbergstraße 13 / 15



Winterbergstraße 13 / 15, um 1925,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Winterbergstraße 13 / 15, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, Peter Schlösser, Hausname ‚Schmieckes‘, 1927 umgebaut, 1980 aufgestockt
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossige Fachwerkhäuser, je vierachsig, Putz- / Schieferfassade, Fensterteilungen fehlen, EG stark verändert, Doppelhauscharakter nicht mehr erkennbar
Dachgestaltung	Satteldach mit je einem Zwerchgiebel, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG, Wohnen in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Winterbergstraße 16 / 18



Winterbergstraße 16 / 18, Datum unbekannt,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Winterbergstraße 16 / 18, 2018,
Foto RaumPlan.

Winterbergstraße 20 / 22



Winterbergstraße 20 / 22, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Winterbergstraße 20 / 22, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1877, Bauherr Ignatz Kebbekus, Hausname ‚Leiendeckers‘, 1909 angebaut
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, zwei- / dreiaxig, Putz im Sockel, Schiefer im EG und den OG, EG (links) stark verändert, Doppelhauscharakter nicht mehr erkennbar
Dachgestaltung	Satteldach mit einseitiger Giebelgaube, Schiefereindeckung
Nutzung	Dienstleistung im EG (links), Wohnen im EG (rechts) und den OG
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Erbaut	1898, Bauherr Joh. Peter Kemmer, Hausname ‚Kiammers‘
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossige Häuser, zwei- / dreiaxig, Naturstein im Sockel, Putz im EG und den OG, Besonderheit Eingang und Treppe, EG verändert
Dachgestaltung	Satteldach mit vier Walmdachgauben (eine links, drei rechts), Schiefereindeckung
Nutzung	Leerstand (rechts) im EG, Wohnen (links) im EG und in den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Winterbergstraße 24 / 26



Winterbergstraße 24 / 26, um 1950,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Winterbergstraße 24 / 26, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	nach 1831 (rechts) / ab 1795 (links), 1938 DG ausgebaut (rechts), 1963 zu Gaststätte umgebaut
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossige Fachwerkhäuser, ein- / dreiaxig, Sockel abgesetzt, Putz im EG und den OG, Fensteröffnungen stark verändert, Doppelhauscharakter verloren
Dachgestaltung	Satteldach mit Walmdachgaube (rechts), Schiefereindeckung
Nutzung	Gastronomie im EG (links), Wohnen im EG (rechts) und den OG
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Winterbergstraße 31



Winterbergstraße 31, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Winterbergstraße 31, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1831, Bauherr Wilhelm Iserloh, Hausname ‚Aufsehers‘
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Winterbergstraße (giebelständig) / Imbergstraße Parkplatz (traufständig)
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, dreiaxig, Putz im Sockel, Schiefer im EG und den OG, Giebelfenster später eingebaut, Treppe
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Wohnen
Begründung	Dokument der Orts-, Siedlungs- und Sozialgeschichte, zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen

Winterbergstraße 33 / 35



Winterbergstraße 33 / 35, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Winterbergstraße 33 / 35, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, vor 1831, 1954 um-/angebaut
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, vierachsig, Putz im Sockel, Schiefer im EG und den OG, Besonderheit Treppe
Dachgestaltung	Satteldach mit Zwerchhaus (ehemalige Heuluke / Aufzugsrolle), Schiefereindeckung
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Winterbergstraße 50 / 52



Winterbergstraße 52, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Winterbergstraße 50 / 52, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	ab 1795, um 1950 Umbau bzw. Neubau
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, giebelständig
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossige Häuser, je zweiachsig, Putz im EG und 1.OG, Schiefer im DG
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Winterbergstraße 62 / 64



Winterbergstraße 62 / 64, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Winterbergstraße 62 / 64, 2018,
Foto RaumPlan.

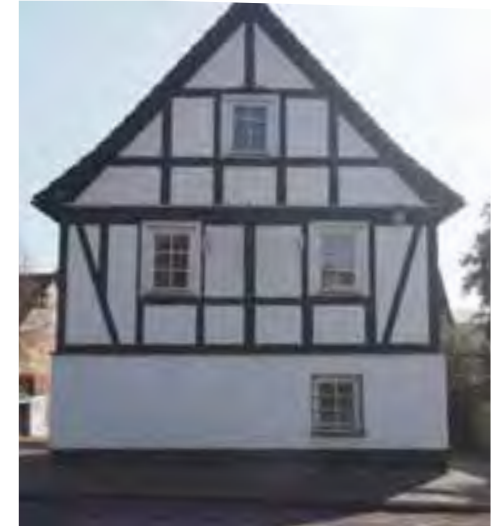
Erbaut	ab 1795, vor 1831, ursprünglich zwei von drei Reihenhäusern
Städtebauliche Struktur	freistehendes Doppelhaus, traufständig
Gebäudetypologie	das Olper Haus - Grundtyp um 1800
Fassadengestaltung	zweigeschossige Fachwerkhäuser, je zweiachsig, Putz im EG, Fachwerk / Schiefer in den OG, Besonderheit Sichtfachwerk OG links
Dachgestaltung	Satteldach mit mittigem Zwerchhaus (ehemalige Heuluke), Dachziegel
Nutzung	Wohnen
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs

Quelle: Schöne 1968, Krause 1990 u.a., eigene Erhebungen

Winterbergstraße 68



Winterbergstraße 68, 1975,
Foto Stadtarchiv Olpe.



Winterbergstraße 68, 2018,
Foto RaumPlan.

Erbaut	Wiederaufbau 1984 (Ursprungsbau ab 1795)
Städtebauliche Struktur	freistehendes Eckhaus Winterbergstraße (giebelständig) / Schützenstraße (traufständig)
Gebäudetypologie	spätere Adaption des Olper Hauses
Fassadengestaltung	zweigeschossiges Fachwerkhaus, zweiachsig, Putz im EG, Fachwerk in den OG, feinteilige Fenstergliederung
Dachgestaltung	Satteldach mit Dachziegeln
Nutzung	Gastronomie
Begründung	erhaltenswert aufgrund des städtebaulichen Maßstabs



stadtbildprägendes Gebäude Martinstraße, 2019,
Foto RaumPlan.



Denkmal Westfälische Straße 2018,
Foto RaumPlan.

9. ANLAGEN

Vergleich Denkmalbereich alt und neu

Auflistung der denkmalgeschützten und denkmalwerten bzw. stadtbildprägenden Gebäude der Stadt Olpe

Denkmalbereich alt Denkmalbereich neu

Denkmalgeschützte Gebäude Stand 2016	Denkmalwerte Gebäude Stand 1990	Stadtbildprägende Gebäude 1 Stand 2020 (zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen)	Stadtbildprägende Gebäude 2 Stand 2020
Katholische Kirche			
Evangelische Kirche			
Engelsturm			
Hexenturm			
Stadtmauer			
	Agathastraße 6	Agathastraße 6	
	Am Markt 1		Am Markt 1
Am Markt 2			
	Am Markt 3	Am Markt 3	
	Am Markt 4	Am Markt 4	
Am Markt 6			
Auf der Fohrt 2			
			Auf der Fohrt 7 (neu)
	Auf der Mauer 3		Auf der Mauer 3
	Auf der Mauer 4	Auf der Mauer 4	
	Auf der Mauer 5	Auf der Mauer 5	
	Auf der Mauer 6	Auf der Mauer 6	
	Auf der Mauer 7	Auf der Mauer 7	
		Auf der Mauer 8 (neu)	
			Bahnhofstraße 1 / Kurfürst-Heinrich-Straße 2 (neu)
			Bahnhofstraße 3 (neu)
			Bahnhofstraße 4 - 6 (neu)

Denkmalgeschützte Gebäude Stand 2016	Denkmalwerte Gebäude Stand 1990	Stadtbildprägende Gebäude 1 Stand 2020 (zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen)	Stadtbildprägende Gebäude 2 Stand 2020
			Bahnhofstraße 5 (neu)
			Bahnhofstraße 8 - 10 (neu)
			Bahnhofstraße 9 (neu)
Bahnhofstraße 11			
			Bahnhofstraße 16 (neu)
	Felmicke 3	Felmicke 3	
	Felmicke 5 / 7		Felmicke 5 / 7
Felmicke 6			
	Felmicke 8 / 10		Felmicke 8 / 10
	Felmicke 10 a		Felmicke 10 a
	Felmicke 12		Felmicke 12
Felmicke 14 / 18			
	Felmicke 15		Verlust
	Felmicke 17		Felmicke 17
	Felmicke 21 / 23		Felmicke 21 / 23
	Felmicke 25		Felmicke 25
	Felmicke 26		Felmicke 26
			Felmicke 27 (neu)
Felmicke 28			
Felmicke 30			
			Felmicke 32 (neu)
Felmicke 37			
	Felmicke 38		Felmicke 38
	Felmicke 43		Felmicke 43
	Felmicke 45	Felmicke 45	
	Felmicke 46		Felmicke 46
	Felmicke 47	Felmicke 47	
	Felmicke 48		Felmicke 48
	Frankfurter Str. 1 / Kölner Str. 6	Frankfurter Str. 1 / Kölner Straße 6	

Denkmalgeschützte Gebäude Stand 2016	Denkmalwerte Gebäude Stand 1990	Stadtbildprägende Gebäude 1 Stand 2020 (zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen)	Stadtbildprägende Gebäude 2 Stand 2020
	Frankfurter Straße 2		Frankfurter Straße 2
	Frankfurter Straße 3		Frankfurter Straße 3
	Frankfurter Straße 4	Frankfurter Straße 4	
	Frankfurter Straße 5	Frankfurter Straße 5	
			Frankfurter Straße 7 (neu)
Frankfurter Straße 8			
	Frankfurter Straße 9	Frankfurter Straße 9	
	Frankfurter Straße 10	Frankfurter Straße 10	
	Frankfurter Straße 11	Frankfurter Straße 11	
	Frankfurter Straße 12 / 12a	Frankfurter Straße 12 / 12a	
	Frankfurter Straße 14	Frankfurter Straße 14	
			Frankfurter Straße 16 (neu)
	Frankfurter Straße 18	Frankfurter Straße 18	
Frankfurter Straße 20 (neu)	Frankfurter Straße 20		
	Franziskanerstraße 2	Franziskanerstraße 2	
Franziskanerstraße 11 / 13 / Mühlenstraße 5			
			Franziskanerstraße 15 (neu)
	Imbergstraße 2		Imbergstraße 2
Imbergstraße 3			
		Im Weierhohl 2 / 4 (neu)	
	Im Weierhohl 12		Im Weierhohl 12
Im Weierhohl 16 / 18 / 20			
	Im Weierhohl 25		Im Weierhohl 25
	Im Weierhohl 27		Im Weierhohl 27
	In der Steinkuhle 1 / 3	In der Steinkuhle 1 / 3	
	In der Steinkuhle 2	In der Steinkuhle 2	
	In der Steinkuhle 4	In der Steinkuhle 4	
	In der Steinkuhle 6 / 8	In der Steinkuhle 6 / 8	

Denkmalgeschützte Gebäude Stand 2016	Denkmalwerte Gebäude Stand 1990	Stadtbildprägende Gebäude 1 Stand 2020 (zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen)	Stadtbildprägende Gebäude 2 Stand 2020
	In der Steinkuhle 7	In der Steinkuhle 7	
			In der Wüste 1 (neu)
In der Wüste 2			
			In der Wüste 3 (neu)
In der Wüste 4			
		In der Wüste 5 (neu)	
In der Wüste 6			
			In der Wüste 8 (Kopfbau)
			In der Wüste 11 / 13 (neu)
	Kirchgasse 1	Kirchgasse 1	
			Kölner Straße 1 (neu)
Kölner Straße 2			
			Kölner Straße 3 (neu)
			Kölner Straße 5 / Mühlenstraße 1 (neu)
	Kölner Straße 8	Kölner Straße 8	
Kölner Straße 15			
Kölner Straße 17 /19			
			Kurfürst-Heinrich-Straße 4 (neu)
		Kurfürst-Heinrich-Straße 5 (neu)	
			Kurköln Platz 1 (neu)
			Martinstraße 1 / 3 (neu)
			Martinstraße 2 (neu)
			Martinstraße 7 (neu)
		Martinstraße 10 (neu)	
		Martinstraße 15 (neu)	
		Pannenklopperstraße 4 / Stadthalle (neu)	
	Westfälische Straße 1	Westfälische Straße 1	

Denkmalgeschützte Gebäude Stand 2016	Denkmalwerte Gebäude Stand 1990	Stadtbildprägende Gebäude 1 Stand 2020 (zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen)	Stadtbildprägende Gebäude 2 Stand 2020
	Westfälische Straße 2	Westfälische Straße 2	
	Westfälische Straße 4 / 6		Westfälische Straße 4 / 6
	Westfälische Straße 10		Westfälische Straße 10
	Westfälische Straße 11		Westfälische Straße 11
	Westfälische Straße 12	Westfälische Straße 12	
	Westfälische Straße 13	Westfälische Straße 13	
	Westfälische Straße 14		Westfälische Straße 14
	Westfälische Straße 15	Westfälische Straße 15	
	Westfälische Straße 17	Westfälische Straße 17	
	Westfälische Straße 21		Westfälische Straße 21
	Westfälische Straße 22		Westfälische Straße 22
	Westfälische Straße 24		Westfälische Straße 24
	Westfälische Straße 26		Westfälische Straße 26
	Westfälische Straße 30		Westfälische Straße 30
	Westfälische Straße 31	Westfälische Straße 31	
Westfälische Straße 32			
	Westfälische Straße 33		Verlust
	Westfälische Straße 35		Verlust
	Westfälische Straße 36		Westfälische Straße 36
	Westfälische Straße 39	Westfälische Straße 39	
	Westfälische Straße 43		Westfälische Straße 43
Westfälische Straße 45			
	Westfälische Straße 46		Westfälische Straße 46
	Westfälische Straße 47		Westfälische Straße 47
	Westfälische Straße 49		Westfälische Straße 49
	Westfälische Straße 50		Westfälische Straße 50
	Westfälische Straße 51		Westfälische Straße 51
	Westfälische Straße 52 / 54		Westfälische Straße 52 / 54
	Westfälische Straße 53	Westfälische Straße 53	

Denkmalgeschützte Gebäude Stand 2016	Denkmalwerte Gebäude Stand 1990	Stadtbildprägende Gebäude 1 Stand 2020 (zur Prüfung auf Denkmalwert vorgeschlagen)	Stadtbildprägende Gebäude 2 Stand 2020
	Westfälische Straße 56		Verlust
	Westfälische Straße 57	Westfälische Straße 57	
	Westfälische Straße 60		Westfälische Straße 60
Westfälische Straße 59/ 61			
			Westfälische Straße 68 (neu)
			Westfälische Straße 70/72 (neu)
		Westfälische Straße 73 (neu)	
Westfälische Straße 74			
Westfälische Straße 75			
			Westfälische Straße 78 / 80
	Winterbergstraße 2		Winterbergstraße 2
Winterbergstraße 3			
	Winterbergstraße 9 / 11	Winterbergstraße 9 / 11	
	Winterbergstraße 13 / 15		Winterbergstraße 13 / 15
	Winterbergstraße 16 / 18	Winterbergstraße 16 / 18	
	Winterbergstraße 22		Winterbergstraße 20 (neu) / 22
	Winterbergstraße 24 / 26		Winterbergstraße 24 / 26
	Winterbergstraße 31	Winterbergstraße 31	
	Winterbergstraße 33 / 35		Winterbergstraße 33 /35
			Winterbergstraße 50 /52 (neu)
	Winterbergstraße 62 / 64		Winterbergstraße 62 /64
	Winterbergstraße 68		Winterbergstraße 68

Quellenverzeichnis

Archiv

Bauarchiv Olpe

Franziskanerstraße 6
57462 Olpe

Stadtarchiv Olpe

Altes Lyzeum
Franziskanerstraße 8
57462 Olpe

Literaturverzeichnis

Arens, Andrea: Bau-, Kunst- und Baudendenkmäler - Kunst im öffentlichen Raum. In: Wermert, Josef (2011): Olpe. Geschichte von Stadt und Land. Von der Weimarer Republik bis zur Gegenwart. Olpe. Seite 1285 bis 1286 und 1289.

Böhnisch, Simone, Foerster, Jan: Entwicklung der Kernstadt Olpe. In: Wermert, Josef (2011): Olpe. Geschichte von Stadt und Land. Von der Weimarer Republik bis zur Gegenwart. Olpe. Seite 52 bis 53.

Krause, Planungsbüro Prof. Krause & Partner (1990): Denkmalschutzsatzung Olpe - Olpe historische Altstadt. Dortmund. Seite 2, 20, 30, 37 bis 42, 46, 53 bis 55 und 60 bis 61.

Schöne, Manfred (1968): Alt - Olpe. Siedlung und Verkehr im 19. Jahrhundert. Eine Studie zur historischen Stadtopographie. Olpe. Seite 25, 53, 98 und 225.

Schöne, Manfred: Infrastruktur. In: Wermert, Josef (2002): Olpe. Geschichte von Stadt und Land. Von den Anfängen bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. Olpe. Seite 331, 337 und 346 bis 347.

Spohn, Thomas: Bauen und Wohnen. In: Wermert, Josef (2011): Olpe. Geschichte von Stadt und Land. Von der Weimarer Republik bis zur Gegenwart. Olpe. Seite 1345 bis 1349 und 1360.

Weber, Peter: Entwicklung der Stadtopographie bis ins 19. Jahrhundert. In: Wermert, Josef (2002): Olpe. Geschichte von Stadt und Land. Von den Anfängen bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. Olpe. Seite 95 bis 96, 98, 100, 105, 110, 122 und 126 bis 127.

Wermert, Josef (2018): Olpe. Geschichte von Stadt und Land. Band 4.1. Bild- und Dokumentarband. Teilband 1.

Wolf, Manfred (2004): Olpe. Westfälischer Städteatlas.

Abbildungsverzeichnis

Bauarchiv Olpe

Franziskanerstraße 6
57462 Olpe

Krause, Planungsbüro Prof. Krause & Partner (1990): Denkmalschutzsatzung Olpe - Olpe historische Altstadt. Dortmund.

Schöne, Manfred (1968): Alt - Olpe. Siedlung und Verkehr im 19. Jahrhundert. Eine Studie zur historischen Stadtopographie. Olpe.

Stadtarchiv Olpe

Altes Lyzeum
Franziskanerstraße 8
57462 Olpe

